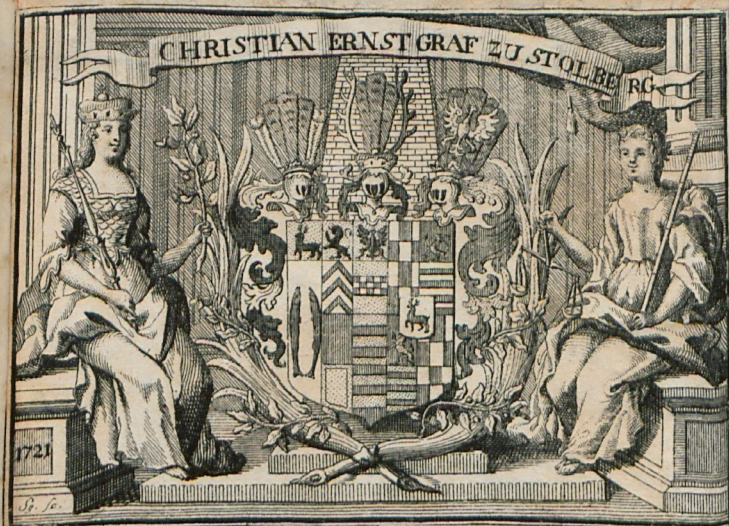


22



1. Aug. Fuhrmann *brüder*
 bild der liebe Jof.
 1739
2. Georg Ernst Auel. Reger
 brüder auf einig
 fragen. 1711
3. Christ. Ant. Römeling
 zerföhrung Babel.
 1710
4. H. F. yof. yoniel Zuerffer
 vom flüßigen pater
 aus Rom, und vom Clerice.
 1732.

Der Wahre

50

Brunnen

Des
Christenthums

Und

Begleiter

für alle

Unbefehrte.

Wortinnen aus Göttlichem Wort so
wohl Alten als Neuen Testaments
deutlich bewiesen wird/ daß Jesus Chris-
tus der wahre Messias sey;

Mit einem Anhang/ daß noch eine grosse
Bekehrung der Juden zur letzten Zeit verheissen/
und noch vor dem Ende der Welt gesche-
hen werde. Röm. II/ 24.

Herausgegeben von

Friedrich Wilhelm Christoph Tauffenburg/

Vormahls genant Rabbi Abraham Oppenheim, gewesenen

Juden-Rabbiner in Arenheim in Gelder-Land/ Unter-

Rabbiner in Coblenz 7 Edlunischen und

Jülichischen.

Halberstadt/gedruckt bey N. W. Langen/Regier. Buchdr.

Sinnach mich Endes Unterschriebenen/ Herr
Friedrich Wilhelm Tauffenburg/ vormahls
genannter Rabbi Abraham Oppenheim/
um ein Attest angefocht / als von der hiesi-
gen Königl. Hochlöbl. Regierung und Consistorio
ihm concediret sey / diejenigen Studioses Theolo-
gie welche Beliebung dazu haben / in Rabbiniis zu
informiren / und dann dieses vermöge Decreti vom
24. April sich in der That also verhält / so haben ihme
Herrn Friedrich Wilhelm Tauffenburg darunter
nicht entstehen / sondern das Obiges / sich in der That
also verhalte / vermittelst eigenhändiger Unterschrift
und beygedruckten Pertschafft hiemit attestiren wol-
len. Gegeben Halberstadt / den 11. May 1722.

(L.S.) J. W. Schwarze / Königl. Preuss.
Geheimer Finanzien / wie auch
Hoff / Regierungs- und Cammer-Rath im Fürstent-
hum Halberstadt.

Sachdem Vorgeiger dieses / Friedrich Wil-
helm Christoph Tauffenburg / genant Rabbi
Abraham Oppenheim / seine in Händen ha-
bende Attestata vorweisen / und die selbige
genau examiniret. So bescheinigen wir hiermit das
wir solche dergestalt beschaffen befunden / das densel-
ben vollkommenener Glaube bezumessen seyn. Und
wie auch sein Tractat gilt von wahren Brunnen des
Christenthums / seinen Grund genugsam an Tag le-
get; So haben wir ihm zugleich / einen jeden zu allen
günstigen guten Willen / auch geneigter Beförderung
und Assistance hiemit recommendiren wollen. Ge-
geben Osnabrück / den 11. Jan. 1722.

(L.S.) Hochfürstl. Braunschweig Lüneburg-
sum Consistorio A. C. des Hoch-
Stifts Osnabrück verordnete Director und Rache
Chr. Weselau.

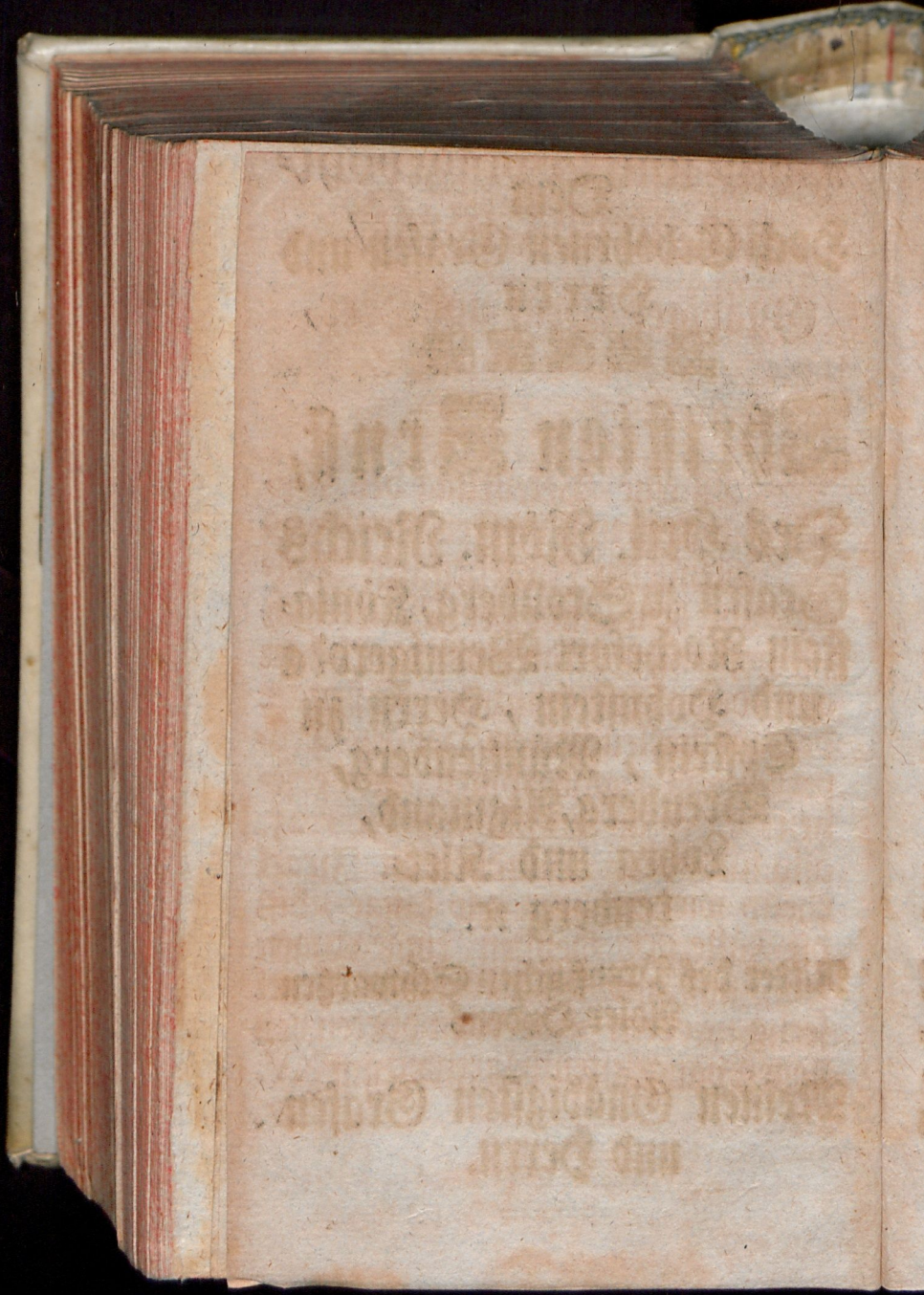
Dem
Hoch-Gebornen Grafen und
Herrn

S E R R N

Christian Ernst,
Des Heil. Röm. Reichs
Grafen zu Stollberg, König-
stein Rochefort Bernigeroda
und Hohnstein, Herrn zu
Epstein, Münkenberg,
Breuberg, Nigmand,
Lohra und Klet-
tenberg ꝛc.

Ritter des Preussischen Schwarzen
Adler Ordens

Meinen Gnädigsten Grafen
und Herrn.



Hoy- und Wohlgebohr-
ner Reichs-Gräf/
Gnädiger Graf und Herr,

Dass eine Bekehrung des ver-
stockten und im Irthumb ver-
blendeten Israelitischen Vol-
kes vor dem Ende der Welt noch
zu hoffen sey / kan man deutlichen
aus dem Apostolischen Spruche
des Hoherleuchteten Henden- Leh-
rers Pauli wahrnehmen und erse-
hen, da er an die Römer XI. v. 25.
also schreibet: Blindheit ist Israel
theils wiederfahren / so lange, bis
die Fülle der Henden eingegangen
sey, und also soll das ganze Israel
seelig werden. Wie denn dorten bey
dem Evangelisten Matthæo am XV.
v.

24. unter hundertvierter Demiano
zu dem Cananäischen Weiblein
sprach: Ich bin nicht gesandt, denn
nur zu dem verlohrenen Schaaffen
von dem Hause Israel. Ja es haben
auch die Propheten in ihren Weissa-
gungen, welche wir allhier belieb-
ter Kürze willen nicht untersuchen
wollen, dergleichen propheceyet,
daß in den lezten Tagen das Volck
Israel durch Gottes Gnade zur
rechten Befehrung gelangen würde.
Und wenn dieses alsdenn geschehen
wird, so wird mehr Freude bey denen
Engeln im Himmel seyn über die
Sünder, als über 99. Gerechten,
die der Buße nicht bedürffen. Luc. 15.
v. 7. Ob schon viele von unsern
Theologis diese angezogene Sprü-
che auff das geistliche Israel deuten,
und also das äußerliche Israel hier-
unter nicht verstehen wollen, vielwe-
niger selbstn dahin trachten, wie dies
sem

ven in der Finsternis ihres Unglaubens und unverdammlichen Irthumb steckenden Volcke zu helfen sey; dennoch will der grosse und barmherzige Gott nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß er sich bekehre und lebe. Ezech 18. v. 23. 2. Petr. 3. v. 9. Da mich nun auch der Majestätische und allgewaltige Gott, als der aller Menschen Herzen in seinen Händen hat, und leisten kan, wie die Wasserbäche/ durch seine Gnade und besondern Trieb/ wie auch Erleuchtung des Heiligen Geistes aus dem blinden und verstockten Judenthumb zu dem wahren und seligmachenden Erkenntniß Gottes und seines Sohnes JESU CHRISTI, des Heylandes aller Welt, da er mir vorhero die Schrift eröffnet, so, daß ich die Wunder an seinem Gesetze gesehen, gebracht, und durch aus der Finsternis zum Licht,
vom

von dem Königlichen zum Standen / von
der Gewalt des Satans zu GOTT
beruffen ; Als wünsche ich meinen
andern Brüdern dem Fleische nach
auch die erleuchtende Gnade GOTT-
tes , die mir Schwachen wieder-
fahren ist , von Grund meiner See-
len , da denn , was ich mit meinem
wenigen Dienste an derselben Befeh-
rung nach meinem Beruff , als ein
unwürdigster Diener meines Hey-
landes JESU CHRISTI , werde
beytragen können , niemahlen erman-
geln werde ! Zu dem Ende habe ich
auch ein kleines Tractätgen verferti-
get / da ich nicht allein darinnen ihre
Zerthümer mit klaren Beweissthü-
mern dargethan , sondern auch sie
dadurch anweisen wollen , daß sie
gleichfalls wie ich ihr ungläubisches
und abgöttisches Wesen möchten
fahren lassen. GOTT gebe , daß die-
ses verblendete und verstockte Volk
möge

möge einmahl erleuchtet werden/ und
mir in der Bekehrung nachfolgen!
Unterstehe mich daher/ da ich solches
Theologisches Tractätgen, so wohl
zur Ehre des Majestätischen Gt:
tes/ als zu Liebe meines Nächsten,
ausgearbeitet, Ew. Hoch-Gräfl.
Gnaden unterthänigst zu dediciren
u. zu überreichen gehorsamst bittende,
Ew. Hoch-Gräflliche Gnaden
wollen solches gnädigst annehmen/
und Dero Durchlesung würdi-
gen. Ich hätte mir in Wahrheit
nicht die Kühnheit genommen, selbiges
zu offeriren, wenn mir nicht Dero selbē
Christliche Seelen-Pflege wäre ange-
priesen worden. Inzwischen geruhen
Ew. Hoch-Gräflliche Gnaden
ein gnädiges und gütiges Auge auf
Dero geringsten Diener zu werffen,
und selbigen, nach Dero glorieuſen
Milde/ als ein ehemahls verirrtet/
nun=

immerd̄ aber zu dem Erb-Hirten
und Bischoff unserer Seelen befeh-
tes Schaffgen zu Dero hohen Gna-
den befohlen seyn lassen. Solche ho-
he Gnade wird Gott in Zeit und
Ewigkeit reichlich vergelten / ich aber
werde dieselbe Zeit Lebens zu rühmen
wissen / und mich biß in mein Grab
nennen

Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden,

Halberstadt / den 6.
Nov. 1722.

unterthänigsten Knecht /

Friedrich Wilhelm Christoph
Zauffenburg /

vormahls genannt /

Rabbi Abraham Oppenheim.
aus Weiderlande.



Inhalt.

Ein kurzer und klarer Beweis aus der Heil.
Göttlichen Schrift Alten und
Neuen Testaments.

(1) Vom wahren Dreyeinigen
Gott.

(2) Von dem einigen wahren
Messia Christo Jesu.

Wie daß derselbe auch nach dem
Alten Testament.

(1.) GOTT und Mensch seyn
müssen.

(2.) Ein Erlöser und Heyland des
Menschlichen Geschlechts/ und

(3.) Solches durch Leyden für der
Welt Sünde.

(4.) Daß die bestimmte Zeit sol-
ches wahren Messia schon längstens
verflossen.



Geehrter und geneigter Leser!

Es ist eine überaus schwere Klage, die Paulus führet über seine Brüder nach dem Fleisch/ die Juden/ 1. Thess. 11/15. 16. da er sagt: Welche auch den Herrn Jesum getödtet/ und ihre eigene Propheten/ und haben uns verfolget/ und gefallen Gott nicht/ und sind allen Menschen zuwieder/ wehren uns zu sagen den Heyden/ damit sie selig würden/ auf daß sie erfüllen ihre Sünde allewege; Denn der Zorn ist schon endlich über sie kommen.

Es dancket der Apostel in vorhergehenden Worten Gott davor / daß er in den Thessalonichern so kräftig gewircket / daß sie das Wort Gottes/ als sie es von ihm und Sila oder Silvano empfangen/ hätten angenommen nicht als Menschenwort/ sondern (wie es denn auch wahrhaftig ware) als Gottes Wort. Warum er Gott dafür dancke/ beweiset er: Denn sie/ die Thessalonicher waren Nachfolger worden der Gemeinde in Judäa / und hatten sich nicht vom Worte Gottes abwenden lassen/ dadurch/ daß

Vorrede an den Leser.

daß sie von ihren Mit-Bürgern zu Thessa-
lonich das leyden müssen / was jene von ih-
ren Lands-Leuten den Juden. Zudem er
der Juden gedencet / zeigt er zugleich ihre
erschreckliche Bosheit. Er fänget an von
der grösssten Sünde: Welche haben
spricht er den **HErrn** getödtet **IEsum**/
und ihn also verworffen / daß er nicht ihr **IE-**
sus seyn solte. Mit solchem Morden sind sie
vor und nach seiner Zeit bereit gewesen:
Denn sie haben auch getödtet ihre eigene
Propheeten / und haben uns (Apostel)
getödtet / wie solches die Geschichte Alten
und Neuen Testaments ausweisen / dahero
sie **GDtt** nicht gefallen / wie sie ihnen wohl
selbsten einbilden und darauff trohen / daß
sie **GDttes** eigen Volck wären. Hierbey
lassen sie es nicht / sondern sind allen Men-
schen zuwider / gönnen ihnen nicht / daß sie
durch die Predigt des Evangelii zur Selig-
keit gelangen / und wehren aus solchem Hass/
uns Aposteln zu sagen / den Heyden damit sie
seelig würden / Gesch. der Apostel 17 / 4. 5. seq.
womit sie aber nichts mehr ausrichten / als
daß sie ihre Sünde erfüllen allerwege / das
Maass derselben voll machen / **GDtt** endlich
nicht länger wird zu sehen können / seinen
Rach-Zorn über sie ergehen lassen / und ih-
ren **GDttesdienst** sammt Tempel / Stadt

Vorrede an den Leser.

und Land zerstören wird / denn der Zorn ist schon über sie gekommen / wie man solches von Zeit zu Zeit gesehen / da Gott solches geschehen ließ.

Ob nun wohl solcher schrecklichen Bosheit wegen / worüber Paulus allhie klaget / dem gerechten Gott Ursachung gegeben / dis Volck ewig von seinem Angesicht zu verstoßen; So ist dennoch seine Barmherzigkeit so groß / daß er diesem Volck noch eine herrliche Verheißung gethan / wie sie nemlich in der letzten Zeit / und wenn die Fülle der Heyden eingegangen / noch würden bekehret und selig werden. Zweene Sprüche beweisen uns solches vor vielen andern am deutlichsten / als Hof. 3 / 4. 5. und Röm. II / 25. 26.

Es wil die Zeit nicht leyden in dieser Vorrede von diesem Spruch an die Römer II / länger zu schreiben / weil viel andere Doctores und Professores davon geschrieben / und gründliche Beweißthümer angeführet haben / der vortreffliche Herr Sandhagen schreibt auch davon in seiner Einleitung / da er auch zugleich beweiset / wie hier nicht von dem geistlichen Israel / sondern vielmehr von dem leiblichen die Rede sey.

Die Klarheit dieser beyden Dexter hat auch so vielen vornehmen Lehrern in die Augen geleuchtet / daß sie diese Wahrheit hierinn gegrün-

Vorrede an den Leser.

gegründet befunden / und dannenhero die-
selbe auch hieraus behauptet haben. D. Spe-
neri pia desideria p. 345. seqq.

Wie aber / und auf was Weise diese Be-
kehrung der Juden zugehen werde / kan nicht
wohl sagen / habe mich bißher vielmehr ver-
gnügt zu sagen : **Daß die Juden wer-
den bekehret werden / ist gewiß / den
Modum aber / und wie solches zugehen
werde / wissen wir nicht.**

Indessen aber so ist's doch der Christen
Schuldigkeit / auf Mittel und Wege zu ge-
dencken / wie diesem elenden Volck möge ge-
holffen werden. Es haben deswegen in
der Schrift versuchte Männer sich bemü-
het / solche Mittel vorzuschlagen / auf was
vor Art und Weise die Juden zur Bekeh-
rung gebracht / und die Überzeugung durch
GOTTES Wort ihnen unter Augen geleyet
werden möchte / aber GOTT erbarm es ! in
dem man sich wenig der Bekehrung der
Juden rühmen kan / zwar viel tausend sich
bekehret haben zur Zeit Christi und nach der
Zeit Christi auch noch in diesen Tagen / aber
so viele tausende sind noch in ihrer Versto-
ckung verblieben / und viele haben in dieser
Bekehrung betrieglich sich befunden / wor-
durch den Christen Anlaß ist gegeben / denen
Juden in ihrer Bekehrung wenig Vertrau-
en zuzustellen.

Weil

Vorrede an den Leser.

Weil ich nun aus dem Verstockten Judenthum auch entsprossen / und ein Lehrer ihrer Gesetze gewesen bin / da ich als ein Juden-Rabbiner in Arnheim gestanden! Da mich endlich Gott durch den Trieb des H. Geistes / aus dem verstockten Judenthum heraus geführet / und mich erleuchtet / daß ich dann zu einer geistlichen Bekehrung in Christo gelanget / da ich zuvor ein Verfolger Christi wie Saulus gewesen / aber nun durch die Gnade und Barmherzigkeit Gottes / Paulo nachfolge / so habe meinen Mit-Brüdern in Christo in diesen Zeiten von der Bekehrung der Juden kund thun wollen / wie nun auf was Art die geistliche Bekehrung von denselben könne gefordert werden / so daß man keine betrügliche Sache in solcher Bekehrung zu gewarten habe / auch daß die Bekehrten / die recht wandeln in Christo / nicht unschuldiger Weise mit den Schuldigen gerechnet werden / ist dabey zu betrachten:

(1.) Daß sich kein Jude bekehren kan nach dem Geistlichen / oder er muß sehr gelehrt seyn / daß er alle Puncta und Sprüche gründlich verstehe / die die Propheten auf den Messiam gesagt haben / daß dieselbig bestimmte Zeit schon längst verflossen sey / und daß alle Prophezeihungen der Propheten von dem Messia an Jesu von Nazareth erfüllt.

Vorrede an den Leser.

füllet / und daß alle Einwendungen und Fabeln von ihren Rabbinen gegen alle Sprüche der Heil. Schrift falsch / ist dann ein Jode in seinem Gewissen überzeugt / daß solche Sprüche der Heil. Schrift wahr / so folgt eine Geistliche Bekehrung dar auff.

(2.) Es kan sich auch wol einer bekehren der nicht gelehrt ist / durch die Meynung auf eine äußerliche Bekehrung / und durch die äußerliche entspriest eine Geistliche / dieweil allen Gelehrten das wohl bewust ist daß unter den Juden / der Gemeine wenig von dem Hebräischen und Rabbinischen verstehe / und lebe in der Blindheit nach ihrem Gesetz und folge ihren Rabbinern was sie ihnen vorsagen / dann ein solcher Mensch kan ja nicht sagen / daß das Christenthum wahr sey / und das Judenthum falsch / doch thut ein solcher sich bekehren durch äußerlich Absehen / und ist Gottes Gnade dabey durch gute Information und Anführung im Christenthum / dadurch kommt er zur Gnade und Christlichen Kirchen / wann er zuvor von den Fabeln des Judenthums gründlich unterrichtet ist / so kan er das Christenthum als wahrhaftig annehmen und ist kein Zweifel mehr in seinem Herzen vorhanden. Ein gelehrter Jude kan im Christenthum sonder Zweifel recht glauben / weil

Vorrede an den Leser.

weil er in seinem Gewissen selbst durch die klaren Sprüche der H. Schrift überzeugt ist/ daß das Christenthum ein wahrer Glaube ist/ und daß JESUS von Nazareth der wahre Messias sey/ daß die Christliche Lehre von der Christlichen Kirche als rechtfertig wahr sey/ ich kan sagen/ daß viel unter den gelehrten Juden sind/ die wohl wissen daß JESUS von Nazareth der wahre Messias sey gewesen/ und daß sie keine Versicherung mehr haben einen andern zu erwarten/ und daß sie wohl wissen/ daß der Rabbinische Talmut lauter Fabelwerck sey/ und nicht viel æstimiret. Fragt sich aber was hält sie auff von der Bekehrung zu der Christlichen Kirche/ oder wie kömmt/ daß mancher Gelehrter der sich zu der Christlichen Kirche bekehret hat/ darnach wieder zum Abfall gereicht und steckt sich ärger in die Verdammis als zu vorhero: Darum daß der Jude durch seine Bekehrung aus der Macht des Satans gerissen wird/ so verfolget ihn der Satan auf allerhand Manier wieder zu betriegem/ wenn der Bekehrte sich nicht starck vorsiehet/ und sich nicht starck im Glauben bevestiget/ als zum Exempel, wann eine vornehme Vestung vom Feind eingenommen wird/ da man ein groß Reichthum und sein lebtag groß Vergnü-

gen

Vorrede an den Leser.

darin haben kan / wie starck bevestigt er sich dann / das sie der andere ihm nicht wieder abnehmen kan / da darff sich auch keiner von feindlichen Leuten in und bey der Stadt sehen lassen / sonst trägt er Sorge das sie möchten die Stadt ihrem vorigen Herren wieder einräumen. Also ist der Satan im Juden wohnhafft / so lange er noch im Judenthum ist / und seine Geheim-Nächten seyn Hochmuth / Ehrgeitzig / Unglauben / Betrügerer / ja das sie Christum alltäglich verfluchen / nun aber wann ein Jude sich geistlich bekehren will / so muß er die Stadt / Leib und Seel / Christo einräumen / das Christus in ihm wohnen soll / und die geheimen Nächte des Satans aus der Stadt Leib und Seel jagen / bleiben sie sonst in der Stadt / so seyn sie als Spionen / gedencken täglich die Stadt ihrem vorigen Herrn wieder zu überlieffern.

Weil aber ein Jude kein Creutz gewohnt ist / und allzeit Hochmuth und Ehrgeitz bey sich hat / dieweil die Juden ihre Gelehrte hoch ehren / und einer den andern viel æstimiret / es mag seyn reich oder arm / da denn der Jude im Christenthum denckt auch so zu haben / aber das keiner ein guter Christ ist / der nicht in die Fußstapffen Christi tritt / und das Creutz Christi auff sich nimmt / da Christus spricht :

Vorrede an den Leser.

pricht: Wer mein Jünger seyn will / der
nehme Mein Creutz auf sich und folge mir
nach / ein wahrer Christ muß Demuth/
Saufftmuth und Barmherzigkeit an sich
haben / kein Verschmähung / kein Verschün-
pfung / kein Armuth / keine Ehr / keine Kranck-
heit achten / nur gedencen mit Hiob / Gott
gibt / Gott nimt / und der Herr / der es mir
zugeschickt / kan mich auch wieder erretten /
und gedencen was Christus gelitten hat /
für uns / und wenn ich ein Kind der Seelig-
keit seyn will / so muß ich das Creutz Christi
auf mich nehmen / und muß des Satans
geheimen Rächte aus meinem Leib und Seel
ausrotten / und die Stadt / Leib und Seel /
Christo allein einräumen / daß Christus in
mir wohnen möge / wie Paulus sagt: Ich
lebe nicht von mir selbst / sondern Christus
lebt in mir / und Christus selber spricht:
Wie ich lebe / so sollt ihr auch leben. Wann
ich dann so leben soll wie Christus / und Chri-
stus in mir wohnen / so muß ich dem Creutz
Christi mich ganz unterwerffen: Zum Ex-
empel / hat ein Mensch Armuth / so muß er
gedencen / Christus war auch arm / wie
beym Zacharia 9 / 9. Wird Christus ge-
nandt Zadic veani ein Gerechter und Helf-
fer der Armen / ist dadurch verstanden im
geistlich und leiblichen; Hat einer Ver-
schmä-

Vorrede an den Leser.

schmähung/ muß er gedencken Christus ist auch verschmähet und verspottet worden. Matth. 27/28. 29.30. Wann er Creutz und Kranckheit an sich hat/ muß er dencken / daß Christus auch Creutz gehabt/ und unser Sünden-Kranckheit auf sich getragen/ Jes. 53/ 5. Fürwahr er trug unser Kranckheit/ und lud auf sich unsere Schmerzen.

Nun aber muß auch ein jeder frommer Christ gedencken / wenn ihn Gott durch solches Creutz versuchet / daß er ein Kind der Gnaden dadurch werden kan / wenn er darinn beständig bleibt / denn kein Kind wird vom Vater geliebet sonder Straffe / und Christus siehet zu / ob er in seinem Creutz beständig bleiben / und die Stadt (Leib und Seel) ihme läutern und reinigen wolle/daß er in ihm wohnen könne/oder ob er den vorigen Geheimen Rächten lieber Platz zu geben gesinnet. Es sind auch Creutze die nicht von Gott kommen / sondern welche der Mensch sich selber machet durch Anreizung des Satans/ da mancher in Arinuhit geräht durch gottlos Leben / durch Sauffen und Spielen und gute Tage/denn klagt er/ er habe grosses Creutz / habe nichts zum Besten/ und habe so viel gehabt/durch solches Creutz versucht ihn Gott nicht / sondern er stürzt sich selber durch Anreizung des Satans darinn/

Vorrede an den Leser.

rinn/ daß er auch manchmahl durch sein unmäßiges Fressen und Sauffen in viel Unglück und Kranckheit geräht / da möchte er gedenccken / daß ihm Gott solch Creutz zugeschicket hätte / solches befindet sich aber nicht also / sondern es kommt allein durch sein unchristlich Leben ; Mancher trägt auch keine Liebe zu seinem Nächsten und gedencckt ihn täglich zu betriegen / dadurch er in grosse Processse verfällt und sich gehässig macht bey allen Menschen / und alsdann sagt er : O / wie werde ich verfolgt / und rechnet solches für ein Creutz das von Gott käme / mein lieber Christ solche Creuze kommen nicht von Gott / sondern vom Satan.

(1) Muß ein jedweder Christ seine Stadt (Leib und Seel) Christo einrdumen / daß Christus in ihm wohne / und daß er in Demuth / Saufftmuth und Liebe gegen dem Nächsten durch wahren Glauben in Gottseligkeit täglich zu leben anfangen / böse Gesellschaften / dadurch er in Sünde gerathen kan / meide ; Führet ihn dann Gott in Versuchung / so kan er sagen : Gott prüfft mich / ob ich beständig in seinem Creutz bleiben wolle / denn keine Verfolgung ist auf dieser Welt so groß / als der Christi halben verfolgt wird / der nun um Christi Willen verfolgt wird / und bleibt beständig in seinem Creutz

Vorrede an den Leser.

Creutz und Verfolgung/und leydet alles um Christi willen / und hoffet auf Christi Verdienst/der kan sich rühmen und sprechen mit Paulo / ich lebe nicht von mir selbstem / sondern Christus lebet in mir. Denn das ist allen Menschen bewußt / Juden so wohl als Christen / daß der Mensch nach dem Ebenbilde Gottes ist geschaffen worden. 1 Buch Mosi 1/27. Und Gott schuff den Menschen ihm zum Bilde/zum Bilde Gottes schuff er ihn; Aber durch den Fall Adams hat er das Ebenbild Gottes verlohren / so fragt sichs was Adam selig gemacht/denn es könnte ja kein Mensch selig werden/ er mußte dann das Ebenbild Gottes wieder haben/solches aber konnte nicht anderst geschehen/ als durch den Glauben an Christum / da der Dreyeinige Gott durch seine Gnade und Barmherzigkeit ihm gleich nach dem Fall die Verheißung vom Heyland der Welt angezeigt/dadurch er das Ebenbild Gottes wieder bekommen könnte. 1 B. Mos. 3/15. Ich will Feindschafft setzen zwischen dir und dem Weibe / zwischen deinem Saamen und ihren Saamen ꝛc. ꝛc. Fragt sichs / wie hat Adam dann das Ebenbild Gottes durch die Verheißung wieder bekommen? Antwort durch den Glauben/ denn da Cain gebohren ward / da sprach E.

Vorrede an den Leser.

va: Ich habe den Mann den H Erren. Da vermeinte sie den verheissenen Messiam schon zu haben / der die Erlösung erfüllen sollte. Da nun durch den Fall Adams / alle Menschen die Erb-Sünde an sich haben nach dem 51. Psalm / und das Ebenbild Gottes verlohren / so müssen sie ja dasjenige auch brauchen / was Adam gebraucht hat / nemlich den Glauben an den Messiam, um das Ebenbild Gottes wieder zu bekommen. Fragt sich / hätte die Erb-Sünde nicht anders können vergeben werden als durch Christum / da er die andere Versohn der Gottheit ist? Antw. Nein. Musie sich also die Gottheit scheiden / und Menschlich Fleisch und Blut an sich nehmen durch Creutz / Leyden und Sterben von wegen unserer Sünden? Antw. Ja / sonst wäre keine Vergebung zu hoffen gewesen. Was haben wir dann für Nutzen das Christus die ander Versohn der Gottheit in die Welt ist kommen? Antw. Weil wir durch den Fall Adams das Ebenbild Gottes verlohren haben / und das Licht von der Gottheit in uns ausgeloschen worden / so können wir das Ebenbild Gottes nicht wieder bekommen als durch GOTT selbst / wir können das Licht nicht wieder anzünden als GOTT selbst muß es anzünden / und wir müssen in Christo aufs neue wieder

Der

Vorrede an den Leser.

dergebohren werden / daß wir das Ebenbild
durch die andere Persohn in der GÖttheit
wieder bekommen / nemlich Christum / der
muß das Licht wieder in uns anzünden / de-
rowegen hat die andere Persohn der GÖt-
theit Fleisch und Blut an sich genommen
und uns Weg und Steg bahnet / daß wir
durch ihn das Ebenbild wieder bekommen
könten/nemlich wann wir in seine Fußstap-
fen treten / und geistlicher Weise an ihn
glaubten/ denn durch das Creutz/ so reumen
wir aus die vorigen geheimen Rätthe des
Satans durch den Glauben an Christum/
solches wirckt dann auch / daß wir seyn in
Christo und Christus in uns/dann der Glau-
be und die Wercke müssen nothwendig bey
einander seyn; dann ein Mensch/der da glau-
bet und hat keine gute Wercke/ der ist vergli-
chen einem Licht/ welches kein Feuer hat/ al-
so auch ein Mensch/ der da lebet und glaubet
an Christum / aber hat keine gute Wercke/
hat Christo die Stadt/ Leib und Seel nicht
ingeräumet / und so kan Christus nicht in
ihm wohnen/dann Christus muß das ewige
Licht in uns anzünden / und uns leiten / daß
wir durch Ihn in das ewige Leben kommen;
denn mancher Mensch kan glauben an Chri-
stum und kan einen todten Glauben haben /
kan auch GÖtt mit seinem Glauben mehr

)()

erzür-

Vorrede an den Leser:

erzürnen / als Gnade von ihm erlangen;
Dann zum Exempel/wann ein Mensch betet/
und hat keine Andacht / so ist er gleich einem
Leichnam der keine Seele hat/dann die An-
dacht von Grund des Herzens erluchtet
das Gebet und den Glauben/ und heist im
Hebräischen.

כי תפלה בלא כוונה כוונת בלא נשמה
Chi the villa beloh cavvana cheguf beloh
nerschana das ist: Ein Gebet sonder An-
dacht und ein Glauben sonder Werke sind
gleich einem Leichnam sonder Leben.

Ich wil dem geneigten Leser eine Anwei-
sung geben/von denen Söhnen Aarons Na-
dab und Abihu im 3 B. Mos. am 10/ 12. da es
heist: Die Söhne Aarons Nadab und Abi-
hu nahmen ein jeglicher seinen Napf / und
thäten Feuer drein / und legten Rauch-
Werk drauff / und brachten das fremd Feur
er vor den H Erren / das er ihnen nicht gebo-
ten hatte / da fuhr ein Feuer aus von dem
H Erren und verzehrete sie / das sie starben
vor dem H Erren / also ist dasselbe zu verglei-
chen mit dem Menschen / wann er fremd Feur
in den Tempel bringet / oder in seinem Her-
zen anzündet / dann wie zu vor gemeidt / das
ein Mensch sonder Seele eben also ist wie ein
Licht sonder Feur / also ein Mensch der da
lebt und hat Christus nicht in ihm wohnend
ist

Vorrede an den Leser.

ist wie ein Licht sonder Feuer / ein Beten sonder An-
dacht / Glauben sonder gute Werke / müssen also
keine Geheimen Rätze vom Satan in uns stecken blei-
ben / sondern die Stadt / Leib und Seel muß ganz
rein und heilig seyn / daß Christus drin wohne / und
das Licht in uns anzünden könne / wenn aber fremd
Feuer hinein kommt / die Geheimen Rätze des Sa-
tans / als da sind / Unglauben / Ungedult / Unbarme-
herzigkeit / Hochmuth / Hoffarth / Geiz etc. so gehet es
ihnen nicht besser als Nadab und Abihu / daß sie nem-
lich das höllische Feuer verzehret / daß sie sterben vor
dem Herrn den ewigen Tod.

Daraus nun ist zu sehen / daß ein jeder Gläubiger /
in wahren Glauben an Christum andächtig seyn
müsse / und mit Demuth / Sanfftmuth / Barmher-
zigkeit wol versehen.

Hierauf will meinem geneigten Leser ein Exempel
von mir selbst anführen / dieweil ich im Judenthum
mit vielem Reichthum versehen gewesen / auch mir
an grosser Ehr und Respect nicht gemangelt hat.
Bey diesem allen aber / wolte sich mein Herz nicht zu-
frieden geben / bis ich den gesuchet / den meine Seele
lieb hatte / da ich dann getrachtet das rechte Licht zu su-
chen / wie nemlich Christus in mir wohnen / und
ich durch Ihn die ewige Seligkeit erlangen könne /
wohl wissend aber / daß / wann ich ein Christ würde /
mir Creuz / Verfolgung / Armuht auf den Fuß folgen
würden / da der gnädige Gott gleich Anfangs mich
dann durch Creuz probiret / ob ich die Geheim-Rätze
des Satans aus mein Leib und Seele aufzurotten
fest vorgenommen / und da solches bis daher durch
Gottes gnädigen Beystand / so würcksam gewesen /
daß

Vorrede an den Leser.

daß ich Kranckheit/ Armuth/ Verfolgung/ um Christi Willen geduldig gelitten/ auch mir fest vorgenommen unter Beystand meines Jesu darinn zu beharren/ und so mich dann trösten aus dem 24. Ps. da es heist: Wer wird auf des HERRN Berge gehen/ und wer wird stehen an seiner H. Städte/ der unschuldige Hände hat/ und reines Hergens ist/ der nicht Lust hat zu loser Lehre und schweret nicht fälschlich. Wil auch sprechen mit David: Schaffe in mir GOTT ein reines Herz und gib mir einen neuen gewissen Geist/ verwirff mich nicht von deinem Angesicht/ und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir/ tröste mich wieder mit deiner Hülffe/ und dein freudiger Geist enthalte mich dir/ dadurch ich den Segen zeitlich und ewig von dem HERRN empfangen möge. Hiemit schliesse/ und wünsche/ daß GOTT der Allmächtige über alle fromme Christen Herzen/ welche sich der Armen und Nothleidenden hier in dieser Zeit angenommen haben und nach unsers HERRN und Heylandes Befehl die Hungrigen gespeiset/ die Nackenden gekleidet/ die Fremden beherberget etc. mit seiner Väterlichen Gnade wie bishero/ noch ferner walten wolle. Es segne sie dann GOTT der Vater hier in der Welt und dort in der Ewigkeit an Seel und Leib! GOTT der Sohn erleuchte sein Angesicht über sie/ das ist behüte sie für allem Anstoß der Welt und des Satans etc. Der HERR/ der Heilige Geist/ gebe sie allen Leibs- und Seelen- Frieden! Der Dreyeinige GOTT sey ihnen gnädig hier zeitlich und dort ewiglich! Amen/ Amen/
Amen.

Vorrede.

Von Einerley der Christen und Juden
Fundament und Richtschnur in
Glaubenssachen.

Als zufoberst die heilige Götliche Schrift allein der wahre Grund und gewisse Richtschnur sey/ aus welchem/ und nach welcher allein der wahre Gott recht erkannt/ und der rechte gewisse Weg zur Seeligkeit (nemlich durch den Messiam) geoffenbahret und angezeigt wird: Solches müssen sowohl die Juden als Christen aus klaren Sprüchen der Heil. Schrift (sowohl jene des Alten als diese aus altem und neuen Testament) von selbstem gestehen/ so fern sie beyderseits ihres Glaubens und Seeligkeit wollen gewiß seyn; und beweisen solches nachfolgende Schrift-Orter.

Jes. 48/ 17. So spricht der HERR (Jehova) dein Erlöser/ der Heilige in Israel; Ich bin der HERR dein Gott/ der dich lehret was nützlich ist/ und leitet dich auf dem Wege/ den du gehen solst.

Jes. 1/ 2. Höret ihr Himmel/ und Erde nimmt zu Ohren denn der HERR (Jehova) redet.

Ezech. 33/ 7. Und das Wort/ so du aus meinem Munde hören wirst/ solt du ihnen ansagen (oder warschauen)/ von meiner wegen.

Deut 18/ 19. Wer meine Worte nicht hören wird die er (der grosse Prophet) in meinen Namen reden wird/ von dem wil ichs fordern.

Jes. 63/ 1. Ich bins der Gerechtigkeit lehret.

Psal. 95/ 10. 11. Und die/ so meine Wege nicht

nicht lernen wollen/ habe ich geschwohren/ sollen zu meiner Ruhe nicht kommen.

Jes. 8/ 19. 20. Sol nicht ein Volk seinen Gott fragen? Ja nach dem Gesetz und Zeugniß; werden sie nicht sagen nach diesem Worte/ so werden sie die Morgenröhte (der Wahrheit) nicht haben.

Zach. 7. 12. 13. Weil sie nicht hören wolten das Gesetz und die Worte/ welche der HERR Zebaoth sandte in seinem Geiste durch die vorigen Propheten: Daher ist kommen der grosse Zorn vom HERRN Zebaoth.

Jer. 23/ 28. Ein Prophet/ der Träume hat/ der erzehle Träume; Wer aber mein Wort hat/ der rede mein Wort die Wahrheit.

Hos. 12/ 9. 10. Ich aber der HERR (Jehovah) Ich rede zu den Propheten/ und Ich bins/ der so viel Weissagung giebt/ und NB. durch die Propheten mich anzeige.

§. 2. Daß nun diesem allem aus dem Alten Testament/ auch richtig übereinstimmen die Bezeugnisse des Neuen Testaments (welches eine Erfüllung ist des Alten/ gleich wie das Alte ein Fundament des Neuen)/ zeigen diese nach folgende Loca.

Act. C. 26/ 22. 23. Ich zeuge und sage/ nichts auffser dem was die Propheten gesagt haben/ daß es geschehen solte/ und Moses: nemlich/ daß Christus solte leiden/ und der Erste seyn/ aus der Auferstehung von den Todten/ und verkündigen ein Licht dem Volk und dem Heyden.

Item/ Actor. C. 10/ 43. Von diesem (Christo Jesu) zeugen alle Propheten) Man besehe Psalm 40/ 8. 9. Jesa. Cap. 53/ 5. 6. Jer. 31/ 34. Ezech.

Ezech. Cap. 34/ 16. Dan. C. 9/ 24. Hese. C. 1/ 7. etc. C. 13/ 14. Michä Cap. 7/ 18.) daß durch seinen Nahmen/ alle die an ihn glauben/ Vergebung der Sünden empfangen sollen.

Item/ 2 Petr. C. 1/ 19. Wir haben ein vestes Prophetisches Wort/ Und ihr thut wohl daran/ daß ihr darauf achtet / als auf ein Licht/ daß da scheinet in einem dunkeln Ort/ bis der Tag anbreche/ und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.

Item/ Luc. C. 24. 27. Und fieng an von Mose und allen Propheten/ und legte ihnen alle Schrifft aus / die von Ihm gesagt waren.

S. 3. Aus diesem nun beyderseits (Juden und Christen) allgemein/vorher fest gelegten und unbeweglichen Grunde/ daß nemlich in Glaubens Sachen/auf das pur lautere Wort Gottes allein zusehen / (wo man nicht fehlen/ und seines Glaubens Wahrheit/ und des rechten Weges zum Himmel Gewißheit/ völlig versichert seyn:)

Folget vorerst nothwendig daß/ was bald ferner aus der Heil. Göttlichen Schrifft wird angeführet und gelehret werden/ von dem wahren dreyeinigen Gott/ und dem einigen rechten Messia Christo Jesu daß NB. dawider keine Jüdische Neben-Regul oder der Menschentant/ (es heist Talmud oder Cabbala/ oder andere dergleichen Rabbinische Stossen) weder angezogen noch gehört werden müssen. Dann / wie denen Juden nichts aufgedrungen wird aus dem Neuen Testament der Christen/oder ihren Commentariis daß zuwider lauffe oder streite gegen das Alte Testament/ (indem beyde gänglich übereinstimmen.) Eben so wol ist auch billig und recht/ daß nichts aus der Juden Talmud oder Cabbala und dergleichen

chen Jüdischen Schrifften wider die Christen oder deren Verweisthümer aus dem A. Testament/ (gegen welche jene oft streiten/ weder vorgeschüzet noch dawider angenommen werde. Oder wenn ja die Juden auf ihre so gerühmte Cabbale noch viel dringen wollen/ so müste dieselbe so wol denen Christen gelten und zu statten kommen/ als ihnen. Da dann so fort im Anfang des Thorah, aus dem Ersten Buch und Worte בראשית im Anfang/ sich finden würde/dasß durch die Art der Jüdischen Cabbala/ so Notaricon heisset/ richtig der heraus käme vor die Christen) יהוה חיים בן רוח אב שם der Sohn/ der Heilige Geist/ der Vater/ sind der vollkommene Name Gottes. Ingleichen aus dem andern Worte ברא hat erschaffen/ käme eben das בן רוח אב der Sohn/ der Heilige Geist/ der Vater. Also auch nach einer andern Art der Jüdischen Cabbala so Gematria heisset/ geben die Worte Gen. 49. יבא שיהי ערבי bis der Held komme/ welches die Rabbiner selbst vom Messia auslegen/) einerley Zahl/ (nemlich 462) mit diesen Worten ישוע בן דוד Jesus der Sohn David. Und so fortan könnte wol die ganze Christliche Religion/durch dergleichen mehr ersinnliche Cabbalen erwiesen und behauptet werden/ wie davon beym D. Hornbeck in יהוה השובר und andern zu lesen.

§. 4. Aber solcher Behelfreden und literalischer specular-Kunst/ da sich die Juden sehr mit schleppen und groß Werck davon machen/ bedarffs hier gar nicht zu Erstreitung den rechten Weg zum Himmel) zwischen Christen und Juden. Denn diese uns klar gnug ohn dem/mit ausdrückliche vollen Worten in der H. Göttlichen Schrifft dermassen vorgeschrieben und

kund

kund gethan ist / daß hie so ungewisser Litter. Kunst
 und Menschentantz nicht vonnöhten / wie hernach sol
 angeführet werden. So ist ja auch der Jüdische Tal-
 mud / so wol Mischna als Gemara, nicht allein voll
 närrischer Träume und eiteler Fabeln / (als von dem
 grossen Vogel Tychna / und von grossen Meer-
 fisch dem Leviathan / mit welchem GOTT der
 Herr alle Tage 6. Stunden lang spiele / in A-
 boda Zara. c. 1. Item / daß GOTT heimlich
 weine / und alle Tage 2. grosse Tropffen fallen
 lasse ins Meer / um der Juden Verstöhrung
 willen; und daß GOTT alle Tage / etliche
 Stunden im Gesetz studire; wie auch / daß die
 verstorbene Juden ausser dem gelobten Lan-
 de / werden am Jüngsten Tage sich unter der
 Erd en dahin wälzen / um daselbst aufzuste-
 hen / c.) Sondern es sind auch über dem so unnütze
 stetige Streitigkeiten / ja offenbahre Contradi-
 ctiones in demselben enthalten / daß vernünftige Leute sich ja
 billig entsetzen solten / aus solchem Fabel-Buch noch
 einige Lehr oder Glaubens-Regul zu nehmen oder vor-
 zuschützen. Stehet nicht ausdrücklich unter andern
 im Massecheth Erubin von einer unnützen Streitig-
 keit und Frage / worüber die Schulen Hillelis und
 Schammai bey drey Jahr lang hart miteinander ge-
 zweyert und gezanket haben; da der eine ja / der ander
 nein / von einerley quæstion geführet; wie daß sich
 da habe בַּת קוֹל die himlische Stimme dazwi-
 schen gelegt un gesagt: אלו אלו ברי אלהים חיים
 Zugleich dieses und jenes ist des lebendigen
 Gottes Wort. Wo mag doch einiger Grund
 der Wahrheit seyn / da ja und nein / Wahrheit und
 Unwahrheit / über einerley Frage sol statt finden?

Über dem ist ja gewiß und unlängbar / daß der ganze
 Salmudische Menschentant nicht von Gott/ noch
 dessen Propheten jemahls auffgesetzt/ sondern nur
 von aberwichtigen oder überklugen Rabbinen auffge-
 schrieben und verfertigt worden; da längst nach der
 Zerstörung Jerusalems/ das ganze Kirchen- und Po-
 licy- Wesen der Juden schon überhauffen lag/ ganz
 keine Weissagung mehr im Lande war/ sondern sie als
 le unter dem Zorn Gottes/ in den Fluch und verdam-
 nliche Irrungen schon dahin gegeben waren. Wer
 wolte denn daraus einigen Grund Göttlicher War-
 heit und Geheimnisse nehmen oder hoffen? Würde
 das nicht heißen, die Todten vor die Lebendigen fra-
 gen? Zwar einiger alten Jüdischen Gebräuche und
 andrer Antiquitäten Nachricht halber/ mag der Salmud
 etwas dienen: Ingleichen die eigene Bekänd-
 nisse der Rabbiner wider sie selbst/ aus demselben
 hin und wieder anzuführen (wodurch sie die Waffen/
 wider sich selbst/ denen Christen in die Hände geben
 müssen) dazzu ist es gut genug: Sonsten aber/ auffer
 solchen äußerlichen Nutzen ist der Salmud/ Cabbala/
 und dergleichen Juden Phantasey / an und vor sich
 nichts werth/ und meritirete sonsten nicht weder ge-
 schrieben noch gelesen zu werden.

Und so viel zusehert von dem allein rechten fes-
 ten Fundament und wahren Richtschnur/
 worauf und nach welcher allein/ in gegenwärtiger Re-
 ligions- Befragung zwischen Christen und Juden/
 (von dem dreycinigen Gott/ und einigen wahren
 Messia /) recht zu verfahren/ nothwendig hat
 müssen vorgebauet werden. Nun folgen die zwey al-
 lerwichtigste und principalste Articuli / so zwischen
 Christen und Juden streitig/ in ihren Beweissthümem
 mit mehrern.

Der

Der I. Haupt-Punct.

Von dem wahren Dreyeinigen GOTT.

Wie daß derselbe Einig im Wesen / und
Dreyfaltig in Personnen sey / nemlich
GOTT Vater / GOTT Sohn / GOTT Heili-
ger Geist; doch nicht drey Götter / sondern
nur ein GOTT.

§. 5. Solches sol nun bald aus der Heiligen
Schrifft des Alten Testaments mit mehrern erfolgen
und bewiesen werden. Nur vorhero ist eine deutliche
und rechte Erklärung solches hohen Geheimnisses
hoch vornehmten / daß nicht grobe und unverständige
Gedanken / oder falsche Einbildungen davon gemacht
werden / (wie man erfahret / daß denen Ungläubigen
Anfangs pflegen irrige weise so vorzukommen / und
dieselbe am allermeisten abzuhalten von Annehmung
des Christlichen Glaubens / ohn und wieder dessen
Verdienst;) nemlich / als ob in dem Dreyeinigen
Göttlichen Wesen es so beschaffen sey / oder so davon
gelehret werde bey denen Christen / wie etwa in erschaf-
fenen Dingen / man möchte von dreyen Personen / e. g.
von Petro / Paulo / Johanne / sagen wollen / daß diese
drey Personen zugleich nur ein Mensch wären. Nein /
Keinerley weise also. Denn die drey Menschliche
Personen seyn und bleiben drey Menschen / und sind
nicht einer oder ein Mensch / nicht wesentlich Eines /
sondern nur einander wesentlich gleich / oder gleiches
Wesens; nicht eines einzigen unzertrennlichen We-
sens / wie das Wesen der H. Dreyeinigkeit ist / welches
demnach auf ganz andere Art und Weise / nach An-
leitung

leitung der Schrift muß verstanden und erkläret
 werden: So ferne nemlich unserm bloßen Verstan-
 de möglich und vergönnet ist/das unbegreifliche Wes-
 sen Gottes / nur in etwas / erkenntlich vorzustellen /
 durch einige Erklärung aus der Vernunft oder Na-
 tur/solch hohes Geheimniß zu beweisen sey / (welches
 allein dem Wort Gottes zustehet) sondern nur Ver-
 gleichungs weise in etwas zu erklären. Nemlich/wie
 in heiliger Schrift GOTT der HERR zum öfftern
 ein Licht genannt wird / (zu welchen niemand kom-
 men kan;) so wird das Heil. Dreyeinige Wesen
 Gottes / nicht besser oder deutlicher erkläret noch ver-
 standen / als in der Natur und Beschaffenheit des
 grossen Sonnen Lichts / so den Erdkreis bestrah-
 let und erleuchtet. Denn da ist ja zusehends das gan-
 ze Wesen alles Sonnen Lichts / (es heisse die Sonne
 selbst / oder ein von ihr gleichsam gezeugter Strahl/
 oder von beyden weiter ausgehendes Licht) nur ein
 einziges allgemeines Licht/Wesen/so da strah-
 let und leuchtet in einem Wesen / über den Erds-
 Kreis. Dabey aber doch hat (1) die Sonne/ als eine
 helle Licht Kugel am Himmel/und die erste Quelle und
 Ursprung alles Lichts / ihre Selbständigkeit / oder (so
 zu reden)Persöhnlichkeit an und vor sich/und aus sich/
 und bestehet solche in Strahlen/Schieffen / oder
 Strahlen Ausgeben aus ihrem Wesen / und
 vom ersten Anfang ihres Wesens her. Dannenher ist
 zum (2) ein aus dem Wesen der Sonnen hervorge-
 hender oder gezeugter Strahl oder Glantz / (also ei-
 nes Wesen mit der Sonnen /) der aber nicht hat die
 Selbständigkeit (oder Persöhnlichkeit) der Sonnen;
 sondern hat seine besondere eigene Selbständigkeit/
 doch nicht als aus sich selbst / sondern als von der
 Sonnen

Sonnen/ und besiehet solche Selbständigkeit darinn/
 daß er (von Anfang des Sonnen • Wesens) stets
 aus der Sonnen wesentlich gezeuget oder ge-
 strahlet wird. Dann auch zum (3) ist ein von der
 Sonnen und zugleich von dessen Strahlen ausges-
 hendes oder weiter ausfließendes Licht / [auch eines
 Wesens mit dem Strahl und mit der Sonnen:] diß
 hat auch nicht / weder der Sonnen noch der Strahlen
 ihre Selbständigkeit ; sondern hat ebenfals seine be-
 sondere eigene Selbständigkeit : und bestehet selbige
 (dritte) Selbständigkeit in dem wesentlichen Aus-
 fluß / oder Ausgang / beydes von der Sonnen und
 den Strahlen/vom ersten Puncto beyder Wesens an.
 Wie denn dergleichen אור יצא oder אורו (Emana-
 tiones hypostaticas Ausflüsse des Lichts/) die
 Juden selbst [auch in der Gottheit] gestehen / wie
 wohl in unrechtem Verstande/ als ob diese nicht eines
 Wesens seyn mit dem/ woraus sie hervor gehen. Wie
 nun diese drey / [die Sonne / dero Strahlen oder
 Glantz / und von beyden ausgehendes Licht /] jed-
 wede ihre besondere eigene Selbständigkeit haben / so
 daß die eine nicht die andere ist ; [der aufgehende
 Strahl ist nicht das runde Sonnen • Licht oder
 Kugel selbst ; und das fernere Licht ist keines
 von beyden ;] und dennoch kommen alle drey ver-
 schiedentliche / in dem einigen wesen des allgemei-
 nen grossen Welt • Lichts ganz überein / und ma-
 chen insgesamt nur ein einziges ganzes Licht •
 Wesen ? wie sie denn alle drey zugleich in einem Punct
 der Zeit ihr ganzes Wesen mit eins haben begonnen/
 und daher auch nimmer von einander wieder getren-
 net werden können/ (salvâ solis essentiâ,) weil sie we-
 sentlich eins sind.

Solchermaßen und Gestalt verhält sich auch / 10.
 doch nach unser Schwachheit davon zu reden / und
 mit Ausschließung alles Anfangs der Zeit / oder
 anderer Unvollkommenheiten / so in Vergleichung
 Gottes mit einiger Creatur vorkommen können /
 mit dem heiligen Dreyeinigen Wesen in der Gott-
 heit. Da ist zuorderst das einzige Göttliche We-
 sen / welches allen dreyen Persohnen der Gottheit
 gemein ist ; durch welches auch nur ein einziger
 Gott ist / und nicht drey Götter. Dabey aber
 doch / hat (1) Gott der Vater / als die erste Pers-
 ohn in der Gottheit / und derselben gleichsam erste
 (der Ordnung nach) Quelle und Ursprung / seine ei-
 gene Selbständigkeit oder Persöhnlichkeit / an und
 für sich / und als aus sich selber ; welche
 bestehet in einem Ewigen Zeugen aus sei-
 nem heiligen Wesen. Dannhero ist zum (2)
 Ein aus dem Wesen Gottes von Ewigkeit her ge-
 zeugter und eingebohrner Sohn / (eines We-
 sens mit dem Vater) als ein gleich ewiger Glanz
 (oder Strahl) seiner Herrlichkeit : (zu Griechisch
ἀπαύλασμα Hebr. cap. 1. v. 3. Exsplende-
 scentia eine Aufglänzung / dessen Aufgang
 von Ewigkeit her gewesen ist / Mich. 5. 2.)
 Derselbe hat nicht die Selbständigkeit oder Persöhn-
 licheit des Vaters ; sondern hat seine besondere eigne
 Persöhnlichkeit (die bestehet in Gezeugt seyn von E-
 wigkeit her) und dieselbe hat er nicht aus / noch von
 ihm selber / sondern als aus dem Vater von Ewig-
 keit. Und dann zum (3) ist Ein von Gott dem
 Vater und von Gott dem Sohn / zugleich ausge-
 hender oder ausgeblasener Ewiger Geist / (auch
 eines

Von dem wahren Dreyeinigen Gott. 11

eines Wesens mit beyden.) Dieser Heilige Geist hat weder des Vaters / noch des Sohns Selbstständigkeit oder Persönlichkeit sondern hat auch keine besondere eigene Persönlichkeit (die bestehet im ewigen Aufgehen oder aufgeblasen werden vom Vater und vom Sohn) und hat dennoch dieselbe nicht auß ober von ihm selber / sondern wie gedacht / von allen Beyden. Da nun also diese drey Göttliche Personen nicht Eine die Andere seyn / sondern Drey unterschiedliche Personen / (Eine andere Person ist des Vaters / eine andere Person des Sohns eine andere Person des Heiligen Geistes.) So ist doch erklärter massen des Vaters / und des Sohns / und des Heiligen Geistes nur eines Ewige Gottheit oder ein (denenselben gemeines Göttliches Wesen / wodurch alle Drey sind gleicher Majestat und Herrlichkeit; Und sind nicht Drey ewige Drey unendliche / Drey unerschaffene; sondern Ein ewiger / Ein unendlicher / Ein unerschaffener Gott und Herr Himmels und der Erden / also Einig im Wesen / und Dreyfaltig in Personen. Wie die bekandten Symbola der Christlichen Lehre auch also einhellig reden. Und könnte alles mit noch einem Exempel in der Natur / (nemlich mit einem Brunnen / und dessen ausfließenden Strohm / und von beyden ergossenen grossen See / und doch zusammen nur einem allgemeinen Wesen des Wassers /) ebenfalls wie oben mit dem Sonnen Licht Glantz und Wesen / erklärter und verständlicher gemacht werden / wenns weiter vonnöthen wäre.

§. 6. So nun die Juden oder andere Ungläubige solcher Gestalt bekennen und gestehen müssen / das in solchem

solchem Verstande und Erklärung/ wie bisher angeführt/ gar nichts ungereimtes / noch widerstreibendes/ oder unmögliches sey/ daß drey Können eines/ und eines drey seyn / (nemlich Eines nach dem Wesen / aber Drey nach denen Selbständigkeiten;) Da ja die Natur selbst solches auch wohl nach ihrer Art natürlich zu geschehen / sie überzeiget. Wie vielmehr muß in übernatürlichen Göttlichen Dingen nicht unmöglich/ noch von unser Vernunft als ungereimt verlästert werden/ was ist dem ewigen Wort GOTTES / von dem Heiligen Dreieinigen Wesen GOTTES/ uns Menschen / (die wir ja selber nichts davon wissen können wie es sey oder nicht sey) aus lauter Gnade und Barmherzigkeit klärllich geoffenbahret ist : sintemahl ohn solch Erkänntniß GOTTES / niemand zu GOTT kommen/ noch selig werden kan. Wie da nun ferner die klaren Beweißthümer dessen/ was bishero in etwas nur erkläret und verständiget worden / (zu Begnehmung des Anstosses/ so den irrenden Verstand des Ungläubigen zu verhindern und abzuhalten pflegt von Añehmung des Christlichen Glaubens/) hierauf folgen/ so wol aus dem Alten/ als auch anben aus dem Neuen Testament/ (als worin eben wol nichts anders ist / denn was Moses und die Propheten bezeugen.) Wie denn auch zugleich aus der Jüdischen Rabbinen selbstgeenen ausdrücklichen Bekänntnissen/ kan und sol hinlänglich mit mehren angeführet und erwiesen werden/ so aber anjehs und vor diß erstemahl nur mit wenigen geschicht.

דברים שמע ישראל יהוה אלהינו יהוה אחד
 [Diß wird in Sohar in Exodum fol. 18. Col. 2. lia. 13. 17. 18. Edit. Cremon. erkläret רה אינון דר dieselben sind eins.] Deut.

Deut. 6/4. Hore Israel der Herr [Jhovah] unser Gott ist ein einiger Herr [Jhovah] Diese Worte werden auch widerholet im Neuen Testament als Marc. 12/29.

Item, Jes 45/15. Fürwahr du bist ein verborgen Gott / ihr Götter Israel / der Heyland.

Item, Jes. 48. 17. So spricht der Herr (Jhovah.) dein Erlöser / der Heilige in Israel [alle drey mit Distinctivis Accentibus, im Hebräischen unterschieden.]

Item, Jes. 6. 3. Heilig / Heilig / Heilig / ist der Herr Zebaoth / [allezeit mit Distinctivis Accentibus unterschieden.]

Item. Josua 22/22. Stehet zweymahl an einander; Gott / Gott der Herr; GOTT / Gott der Herr: der weiß es / &c.

Und so auch im 50. Psalm. v. 1. allemahl mit Distinctivis Accentibus im Hebräischen unterschieden.

Item, 4 B. Mos. 6/24^o 27. stehet; Sie sollen NB. meinen Nahmen auf die Kinder Israel legen; nemlich der Herr Jhova segne dich und behüte dich:

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir / und sey dir gnädig:

Der Herr erhebe sein Angesicht über dir / und gebe dir Friede.

Woraus klar erhellet / daß dreymahl Jhovah wird ein Nahme Gottes genandt.

Item Psalm 33/6. Der Himmel ist durch das Wort des Herrn gemacht / und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes;

Jes. 48/9. Und nun sendet mich der HERR Herr / und sein Geist.

Jes. 61/1. Der Geist des Herrn Herr ist über mir / darum hat mich der Herr gesalbet / &c.

Lucæ 4/18. Der Geist des HERRN ist bey mir/
derhalben er mich gesalbet hat/und gesandt zu verkün-
digen das Evangelium den Armen/2c.

Jes. 63/7. 9. 10. Ich wil der Güte des HERRN
(Jhovah) gedencen/ Denn der Engel seines Angesichts
halff ihnen/ aber sie erbitterten seinen Heil. Geist.

Genes. 3/22. Siehe Adam ist worden als Einer
von uns.

Genes. 1/26. Lasset uns Menschen machen/ nach
unserm Bilde.

Jes. 54/5. Deine Ehmänner die dich erschaffen
haben/ HERR Zebaoth ist sein Nahme und dein Erlö-
ser der Heilige in Israel/ der aller Welt GOTT genen-
net wird.

Job. 35/10. Wo ist GOTT der mich gemacht haben.

Psal. 149/2. Es freue sich Israel in denen die ihn
gemacht haben.

Jes. 4/5. GOTT der HERR/ der Schöpffer des
Himmels/und die Ausbreitere desselben.

Exodi 20/2. Ich bin der HERR (Jhovah) Deine
Götter.

Hierher gehören auch alle die Sprüche/ da so gar
oft und vielmahl in der Schrift das plurale אלהים
die Götter/ mit einem singulari, als ברוך Er
schuff/ ויאמר Er sprach/2c. construïret werden.
Ingleichen die Redens-Arten.

Genes. 19/24. Und der HERR (Jhovah) ließ reg-
nen von dem HERRN Jhovah über Sodom und Goo-
morra 2c.

Welches in Targum erkläret wird במימרא
durch das selbständige Wort des HERRN.)

Dan. 9. 17. Und nun erhöre uns unser GOTT/ um
des HERRN willen.

Jos.

Joh. 4/19. Ihr könnet nicht dienen dem Herrn
(Jhovah) denn heilige Götter ist er.

§. 7. Warlich/ wer diese angeführte Verter aus
dem Alten Testament/ (auch im originali Textu)
wohl zusammen nimmet/ und recht gegen einander er-
weget / ohne falsche præoccupirungen oder Pars-
theyligkeit [denn wo die gelten solte / würde nimmer-
mehr die Wahrheit selbst wahr bleiben können :]
der muß unwidersprechlich bekennen/ daß so oft und
vielmahlen/ und auf so mancherley Art und Weise
die Vielheit oder Dreyfaltigkeit der Persohnen
in dem Einigen Göttlichen Wesen so klar und
offenbahr in dem ewigen wahrhafften Wort Gottes
zu Tage liege ; daß wer solches noch widersprechen
oder in Zweifel ziehen wolle / müsse wieder Wissen
und Gewissen treventlich teugnen/ weß ihn doch sein
Hertz durch klaren Beweis überzeuge. Ja die Ju-
den müssen es selbst wider sich bezeugen/ wenn das Je-
nige/ was sie von 3. מִדּוֹת Midoth oder Gradibus
in der Gottheit] schreiben; etliche unter ihnen besser er-
klären durch 3. חַיִּוּת Haviuth, oder 3. פְּנִיּוֹת pa-
nim, das ist/ 3 Selbständigkeiten oder Persohnen.
Wovon ein andermahl mit mehrern. Und
solch Geheimniß nun wird noch so viel deutlicher und
eigentlicher/ auch im Neuen Testament bestättiget :
als Matth. 28/ 19. Tauffet sie im Nahmen des
Vaters und des Sohns/ und des Heiligen Gei-
stes. Und 1 Joh. 5/ 6. Drey sind die da zeugen
im Himmel der Vater / das Wort und der Hei-
lige Geist und die drey sind Eins. Man beseh
auch Joh/ 5/ 21, 22. Cap. 17/ 3. und 1 Cor. 8/ 6. und
sonsten hin und wieder im Neuen Testament. So
viel von dem ersten Haupt- Punct Christlicher Leh-

re/ nemlich dem Dreyeinigen Gott. Folget nun
ferner.

Der II. Haupt-Punct.
Von dem einigen wahren Messia dem
Herrn Christo Jesu.

Erster Satz.

Daß derselbe müsse beydes **GOTT** und
Mensch seyn: (worinn zugleich sein
Königlich Amt begriffen.)

5. 8. Genes 3 15. Er (des Weibes Saamen) soll
der Schlangen [nemlich der höllischen/ denn von
der Irdischen wäre eine geringe Sache] den Kopff
zertreten.

Der nun diß thun wil/ muß nothwendig ein **Gott**/
Mensch seyn/ und einen solchen Messiam hat der
uhralte Glaube Eva verlanget zu haben.

Genes. 4/1. Ich habe den Mann den **Herrn** [Jho-
vah.]

Wie es denn auch im Targum Jonathan so geg-
ben wird. Und Genes. 49/ 10. wird er befreyen
genennet **הַשָּׁלוֹם** das ist [vom **הַשָּׁלוֹם**] Ein befriedi-
ger Tranquillator, zwischen **Gott** und Menschen
welches je keinem blossen Menschen möglich gewesen
Und wird im Jüdischen Targum selbst vom **Herrn**
Messia erkläret.

Jes. 9/ 6. 7. Ein Kind ist uns geboren ein Sohn
ist uns gegeben; dessen Name heißet Wunderbahr
Nacht/ NB. Starcker **Gott**/ ewiger Vater/ Friede
Fürst. Auf das seine Herrschaft groß werde / und
des Friedens kein Ende/ auf dem Stuhl Davids/ von
nun an bis in Ewigkeit

Die

Von dem wahren Mesia / erster Satz. 17

Dieser Ort wird ebenfals in der Juden Targum erkläret von dem Mesia / mit diesen Worten: **דיז איז משיחא רשמיא יסני עליו ביומיו** *Dis ist Mesias / des Friede wird über uns ausgebreitet werden in seinen Tagen. Und von diesem Königreich stehet bey dem Daniel am 2/ 44. das nimmermehr werde verstöret werden / sondern ewiglich bleiben.*

Jes. 7/ 14. Der Herr wird euch selbst ein Zeichen geben. Siehe eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären / den wird sie heissen Immanuel / [das ist mit uns Gott / oder Gott und Mensch.]

Das hie Almah, [vom Why sich verborgen halten] nichts anders / als eine reine Jungfrau be-
deute / an allen 7. Orten der Schrift / da es nur gefunden wird ; ist klarlich bewiesen in des Herrn D
Havemanns Begeleuchte / von p. 3. 15. bis 319. und was wäre es auch sonst für ein Zeichen von Gott selbst gegeben, und zwar dem Hause David? Man
besehe auch die folgende vers. 8. **האמר נא** Dein Land & Immanuel und vers. 10. Beschliesset einen Raht / und es werde nichts daraus / **כי אמר נא**
Denn hie ist Immanuel.

Ps. 2. Wird von dem Gesalbten des Herrn [oder Mesia Christo,] vers. 2. gesagt / daß er sey ein König auf dem heiligen Berge Zion.

Und darauf vers. 7. der Herr [Ihovah] hat zu mir gesagt / du bist mein Sohn / heute [i. e. von Ewigkeit her] habe ich dich gezeuget,

Und stehet von diesem Sohn weiter in folgendem vers. 8. daß Ihm die Heyden zum Erbe und der Welt Ende zum Eigenthum sollen gegeben
B wer,

werden. Item, v. 12. Daß ihn Küssen sollen (auch Könige und Richter /) die nicht umkommen wollen auf dem Wege / und wohl allen die auf ihn vertrauen. Weil nun dieses alles / denen Juden eine harte Nuß ist aufzubeissen : So haben zwar einige derselben Ausleger / verschiedene Ausflüchte erdacht / aber wie ohn einziigen Grund oder nur Schein der Wahrheit / also wird ihnen klar widersprochen von andern Rabbinen / die bekennen daß dieser Psalm von niemand anders / als vom Messia rede und zu verstehen sey / [Absonderlich durch Zustimmung des Propheten Zachar. 9 / 10. und Ps. 72 / 8. daß der Messias werde herrschē von einem Meer bis ans andere / und von den Wassern bis an der Welt Ende :) Wie mit mehren aus dem Tergum, aus Schelomi Jarchi, und aus dem Talmudischen Buche Succa, erwiesen ist von dem Herrn Havemann in seiner Wegeleuchte p. 447.

Nicht 5 / 2. Aus dir [Bethlehem] soll mir der Kommen / der über Israel Herr sey / dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.

Dies erkläret auch das Jüdische Targum von dem Messia / mit diesen Worten / *דְּרִשְׁמִיָּה אֲמִיר מִלְּכָמִים מִיּוֹמֵי עֲלֵמָה בְּגַד קִדְמֵי יַפֵּן מְשִׁיחָא לְמַחֲרֵי עֲבִיד שִׁלְמָן עַל יִשְׂרָאֵל* Aus dir wird mir aufgehen der Meschiah das er sey ein Herrschafftübender Herrscher / über Israel / dessen Name gesagt ist von Ewigkeit her. So erklärte auch R. Kimchi *וְהָיָה מְשִׁיחָא* und dies ist der König Messia / und so auch R. Schelomon Jarchi an selbem Ort. Sie bekennen ja die Juden offenbahrlich / daß der Messias / beydes müsse sein ein Mensch in Bethlehem gebohren / und zugleich ein ewiger

ewiger Herrscher über Israel/ das ist je wahrer
 Gott/ weil ^{וְיָצָא מִן הַמִּצְרַיִם} sein Ausgang [Emana-
 tio hipostatica.) von Ewigkeit gewesen/ annoch
 ist/ und hinführo ewig bleiben wird; und wie aus-
 drücklich folget, im 4. vers. desselben 5. Cap. Micha.
^{וְיָצָא מִן הַמִּצְרַיִם כְּעַד יְהוָה} er wird aufereten in der Kräfte
 Jhovah, ^{וְיָצָא מִן הַמִּצְרַיִם כְּעַד יְהוָה} u. wird als
 dann herrlich seyn/ NB. bis an der Welt En-
 de/ Welches ja endlich die Juden klärllich gnug se-
 hen/ und mit Händen greiffen mögen/ [wo sie nicht
 mit Gewalt wollen blind und unwissend seyn] daß
 nicht von David/ (als der damahln schon längst tod
 war/] noch sonst von einigem blossen Menschen die-
 se Prophezeihung geschehen/ oder verstanden wer-
 den könne; sondern von dem wahren Mesia/ Gott
 und Mensch/ und daß es demnach ein Göttli-
 ches/ Ewiges/ Geistliches Königreich/ nicht
 ein Weltliches oder Zeitliches seyn werde/ daß er an-
 richten werde. Wie solches auch andere Loca be-
 zeugen: als Zach. 9/ 9. Siehe dein König kommt
 zu dir/ ein Gerechter und ein Zelffer (daben aber)
 Arm und rittet auf einen Esel; und der Prophet
 Jesai sagt im 53. Cap. Er werde ein Knecht seyn (a-
 ber] der Gerechte/ der durch sein Erkenntniß werde
 viele gerecht machen. Denn durch solche Gerechtig-
 keit/ Friede und Freude in den Herzen seiner Gläu-
 bigen regieret dieser König in aller Welt/ und richtet
 darinnen viel tausendmahl höhere Herrlichkeit an/ als
 aller Welt irdische Königreiche und Herrlichkeiten
 nicht importiren mögen.

Dan. 7. 13. Und siehe/ es kam einer in des Him-
 mels Wolcken/ wie eines Menschen Sohn/ bis
 zu dem Altar/ und ward vor denselben gebracht. Der

gab ihm Gewalt/ Ehr und Reich/ daß ihm alle Völcker und Zungen dienen sollten. Seine Gewalt NB. ist ewig/ und sein Königreich hat kein Ende.

Dieses Menschen Sohn/ legt der vortreffliche R. Saadias Gaon aus/ von dem Messiah mit diesen Worten/ וזה משיח צדקו und d.ß ist der Messias unsere Gerechtigkeit/ wovon mit mehrern nachzulesen ist des vorgeachten Herrn Havemanns Begeleuchte/ von p 451. bis 458.

§. 9. Absonderlich wird die Gottheit des wahren Messia gar kräftig bewiesen daraus/ daß ihm der eigene und wesentliche Name Gottes [so keiner Creatur sonst zustehet] **J E R A J H O V A H** beigeleget wird/ wie aus folgenden Sprüchen erhellet.

Jerem. 23/ 5. 6. Siehe/ es kommt die Zeit spricht der HERR/ daß ich dem David ein gerecht Gewächs erwecken wil/ und soll ein König seyn/ der wohl regieren wird.

In denen Tagen soll Juda geholfen werden/ und Israel sicher wohnen. Und d.ß wird sein Name seyn/ daß man ihn nennen wird HERR (Jhovah) unsere Gerechtigkeit.

Dies wird so wol in Targum, als auch im R. David Kimchi Comment. ausdrücklich dem Maschiach zugeeignet/ daß von ihm solle und müsse verstanden werden: Seine Worte sind diese/ יְהוָה צְדָקוֹ יִשְׂרָאֵל הַמְּשִׁיחַ בּוֹה הַמָּלְכִי וְיִקְרָא
Es wird Israel den Maschiach nennen mit diesem Namen/ Jhovah unsere Gerechtigkeit: Auch wird der angeführte Spruch abermahl mit selbigen Worten wiederholet/ Jer. 33/ 15. und wird solche theure Verheißung genannt הַטּוֹב רִדְבָר דַּס

das gute gnädige Wort / so dem Hause Juda
 und Israel versprochen / wodurch ihnen sole
 NB. geholfen werden / [nemlich geistlich in der
 Gerechtigkeit / die vor Gott gilt / zu welcher der
 Mesias ein Helfer genant wird Zach. 9.] Man
 conferire hiemit. Gen. 4. 1. Jes. 40/ 3. und 42/ 8.
 Imgleichen da Hosai 1/ 7. Gott der Herr / von es
 den demselben Helfer]. spricht ביהוה אלהיהם
 ויאמר ביהוה אלהיהם יהוה אלהיהם ויאמר
 das Haus Juda wil ich mich erbarmen / und
 ich wil ihnen NB. helfen durch den Herrn
 [Jhovah] ihren Gott. Da muß ja eine andere
 Person seyn / die da helfen wil / und eine ande-
 re / durch welchen. Dieses verdolmetschet Tar-
 gum במים מרדכי durch das selbständige
 Wort des Herrn Jhovah: Damit auch übereins
 stimmt Jes. 45/ 24 אמר צדקו ויעו נך ביהוה ו
 sagen; Allerdings in dem Herrn [Jhovah]
 hat man Gerechtigkeit und Stärke. Auch
 conferire man Jes. 64/ 9. מלאך פניו רויעים
 der Engel seines Angesichts half ihnen / er nam
 sie auf und trug sie 2c. mit Exodi 23 20. 21. wofelb-
 sten von eben demselben Engel [der sie behüten
 würde auf dem Wege) gesagt wird / gehorche
 seiner Stimme / und erbittere ihn nicht / denn
 er wird euer Ubertretung nicht vergeben
 כי שמי בקרבך denn mein Name ist inwendig in
 ihm (welcher denn der Name ist / so keinen an-
 dern gegeben / Jes. 42/ 8.) Item da Exodi 13/ 21.
 gesagt wird / daß der Herr [Jhovah] sey vor
 ihnen hergezogen des Tags in einer Wol-
 ckenseule; wird eben dieses / demselben obgedachten
 Engel seines Angesichts beugelegt / Exod. 14/ 19.

[Da erhub sich der Engel Gottes/ NB. der vor dem Heer Israel herzog/ und machte sich hinter sie / mit der Wolckenseule zc. woraus denn klärlich erhellet/ daß dieser Grosse Bundes-Engel/ Mal. 3/ 1. Und der HErr [Jhovah] Einest sind; als ein einiger Heerführer und Helffer seines Volcks.

§. 10. Dergleichen können noch viel herrliche Sprüche weiter angeführet werden/ zum Beweisthum/ daß der wahre Messias zugleich Gott und Mensch und also ein ewiger und geistlicher König seyn müsse/ als da im Psalm 110/ 11. der König David selbst spricht **אֲנִי יְהוָה לְאֹדֹנָי שִׁבְיָי** der HErr (Jhovah) hat gesagt NB. zu meinem HErrn/ in Targum steht **אֲנִי מְשִׁיחַ** welches den Messiam bedeut / setze dich zu meiner Rechten zc. (Auf welchen Spruch auch die Schriftgelehrten und Pharisaer/ dem HErrn Christo zu seiner Zeit nicht antworten konten:) Im gleichen Mal. 3/ 1. Bald wird Kommen NB. zu seinem Tempel. (wessen aber ist der Tempel ohne Gottes des HErrn?) Der HErr den Ihr sucht/ und der Engel des Bundes/ des ihr begehret; Siehe er Kommet/ spricht der HErr Zebaoth. Item Prov. 30/ 4. Wer fasset den Wind in seine Hände? Wer hat alle Ende der Welt gestellet: **מִי כִי** wie heisset Er? **בְּנֵי אֱלֹהִים** und wie heist sein Sohn? **כִּי תֵרַע** weißtu das? oder das soltestu billig wissen. Also auch Ps. 72/ 17. Sein Nahme wird ewiglich bleiben; **וְשֵׁם יְהוָה יִשְׁמַח** vor der Sonnen her/ oder ehe die Sonne ward/ wie es auch Targum erk / ahret;) ist sein Nahme NB. geföhnet (oder Er heisset Sohn;) **בְּכָל גּוֹיִם וְאֶרְצוֹת** und

וְיִבְרַכּוּ וְיִשְׁבְּחוּ וְיִפְדְּיוּ וְיִשְׁמְחוּ וְיִשְׂמְחוּ וְיִשְׂמְחוּ und werden durch denselben NB. gesegnet seyn/und werden Ihn preisen alle Völker. Wie kan solches von blossen Menschen immermehr geredet werden? Nun erklären diesen Spruch von dem HErrn Mesia / so wohl der R. Schelomoh Jarchi (über das 5te Cap. Mich. vers. 2.) als auch Talmud; (im Buch סנהדרין Cap. פ"ח am 98. Blat.) So müssen sie ja unwidersprechlich gesehen/das der Mesias mehr denn ein blosser Mensch und zugleich wahrer Gott sey.

Endlich ist nicht das geringste unter denen Prædicatis, so dem HErrn Mesia zugeleget werden/ das Ps. 45. **Er** der Schönste unter den Menschen Kindern/(in Targum stehet Mischiach, sey/ vers. 7.) der **Gott**/ dessen Stuhl immer und ewig bleibet/ In dessen Schmuck gehen der Könige Töchter vers. 10. Dessen die Braut sey zu seiner Rechten/ die da solle ihre Ohren neigen und vergessen ihres Volcks vers. 11. So werde NB. der König Lust haben an ihrer Schöne denn **Er** ist dein **Herr** / und du solt ihn anbeten (vers. 12) Nun stehet ja die Ehre solcher Anbetung/ der himmlischen Vermählung und Vertraung mit der Seelen in Gnade und Barmherzigkeit/ ja im Glauben/ Hosea c. 2. v. 19. allein **Gott** dem **Herrn** zu/ wie bekant und unläugbar ist. So muß je dieser anzubetender König / und himmlischer schönster Bräutigam der Seelen Meschiach, nach dem Targum auch wahrer Gott seyn; wie dann bishero mit so vielen klaren Sprüchen gnugsam erwiesen ist. Zu geschwiegen auch über dem die viele herrliche Wunderwerke/ so unser wahre Mesias in den

B 4

Tagen

Sagen seines Fleisches gethan/ da Er die Blinden sehend/ die Tauben hörend/ die Lahmen gehend/ die Todten lebendig gemacht/ wie von Ihm geweissagt war/ Jesai. Cap. 35. vers. 5. und die Juden auch selbstn solches nicht verleugnen. Wie wohl ihrer etliche einen ertichteten Mißbrauch des Schemhamphoras (oder Jhovah Namens) hiewollen vorschützen: welcher Tant aber von sich selbstn hinfället. Und so viel von dem ersten Satz.

Der II. Satz.

Dasß der wahre Messias müsse seyn der verheißene **Große Prophet/ und Seyland** ¹⁷⁰ des Menschlichen Geschlechts/ [wohin also auch sein **Propheten Ampt** gehöret.

§. II. Solches beweisen zusehens in genere oder insgemein/ die nachfolgende Sprüche.

Deuter, 18/ 18. Ich will ihnen einen Propheten wie du bist erwecken aus ihren Brüdern/ und will meine Worte in seinen Mund legen/ der soll zu ihnen reden alles was ich ihm gebieten werde. Und wer mein Wort nicht hören wird/ die Er in meinem Nahmen reden wird/ von dem wil Ichs fodern.

Hie muß wol in acht genommen werden 1. was dieser für ein Prophet sein werde; nemlich/ nicht wie etwa einer der andern Propheten Alttes Testaments/ Jesaias/ Jeremias etc. denn deren keiner ist Mosi gleich gewesen/ wie den stehet Deut. 34. 10. Und es stund hinfort kein Prophet in Isracl auff wie Moses/ den der HErr erkennet hätte von Angesicht. 20. Sondern hie stehet dasß so ein Prophet

phet seyn soll wie Moses den GOTT der HERR von Angesicht erkant hat.) Wer kan denn die-
 ser wol anders seyn/ als der hochgelobte Messias/ von
 dem alle Propheten gezeuget haben/ und auff wel-
 chen die Könige und Erzväter gewartet haben als
 Gen. 49. HERR auff dein Heyl oder
 Jesum. 2 Was denn dieser grosse Wunder Pro-
 phet/ vor andern Propheten werde voraus haben/
 und was Er sonderliches thun werde? nemlich/ da
 die vorige nur mit dem Gesetze/ und Vorbildern der
 Opffer/ als mit tödtenden Buchstaben sind umgan-
 gen und solches getrieben haben: So sollen diesem
 grossen Propheten / neue Lebens-Worte in
 den Mund von GOTT dem HERRN geleyet werden/
 die er denn in seinem Nahmen reden werde/nem-
 lich die liebliche angenehme Lehre des heil. Evangelii/
 als welche zu predigen/ nach dem Jesaia am 61,
 4. Der HERR ihn gesandt hat / die zubrochene
 Herzen zu verbinden/ zu predigen den Ge-
 fangenen eine Erlösung/ und den Gebundenen
 eine Eröffnung/ zu predigen ein gnädiges
 Jahr des HERRN. Daff sie genennet sollen
 werden NB. Bäume der Gerechtigkeit/ und
 Pflanzgen des HERRN zum Preis. vers. 10. Dar-
 über sie sich werden freuen in dem HERRN/ und
 ihre Seele frölich sein in ihrem GOTT der sie
 angezogen mit Kleidern des Heyls &c. Und
 das ist ebender neue Bund die neue Lehre wel-
 che GOTT der HERR verheissen hat/ daff er
 mit dem Hause Juda und Israel machen wolle/
 Jer. 31, 32. NB. nicht wie der Bund gewesen ist/
 den ich mit ihren Vätern machte/ da ich sie aus
 Egypten führete/ welchen Bund sie nicht ge-
 halten

haben/ und ich sie zwingen muste/ spricht der
 HErr/ sondern das soll der Bund seyn/ Ich
 wil mein Gesetz/ das ist die neue Glaubenslehre/
 in ihr Hertz geben/ denn vers. 34. Ich wil ih-
 nen ihre Missethat vergeben/ und ihre Sün-
 de nimmermehr gedencen. Das ist nun nicht
 mehr die anklagende Gesetz/ Lehre Moses / als der
 Stab Wehe; sondern die absolvierende Evange-
 liums/ Lehre des lieben Messia / als der Stab/
 Sanfte/ Zach. 11/7. 8. 10. Da GOTT der
 HErr wil anders predigen lassen den Völ-
 kern הריני נא mit sonderlichen freundli-
 chen Lippen/ nachdem Zephan. am 3. 9. und da
 man nicht mehr wird sagen von der Bundes-
 Lade des HErrn/ auch derselben nicht mehr
 gedencen/ noch davon predigen/ noch sie be-
 suchen/ noch daselbst mehr opffern / Jer. 3/
 16. sondern von dem ewigen Bund der gewissen
 Gnaden Davids/ zu der auch die Heyde lauffe
 werden/ Jer. 55/3. 4. 5. Welches darum אמרו
 das sehr gute gnädige Wort genant wird/ Jer. 33
 14. Dis mögen die Juden nur allwol bedencken. Ferner
 Hosá 13/ 14. Ich wil sie aus der Hóllen erlösen/ ich
 wil sie vom Tode erretten: Tod/ ich wil dir ein Gift
 seyn; Hólle ich wil dir eine Pestilenz seyn.

Zach. 13/ 1. Zu der Zeit wird das Haus David/
 und die Bürger zu Jerusalem / einen freyen offenen
 Brunnen haben/ wider die Sünde und Unreinigkeit.

Jes. 12/ 3. Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpf-
 fen aus dem Heylbrunnen (oder Brunnen des Jesu-
 schuah.)

Jer. 23/ 5. 6. Ich wil dem David ein gerecht Ge-
 wächs erwecken/ und soll ein König seyn/ der wohl re-
 gieren

gieren wird/ und Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten und diß wird sein Nahme seyn/ HErr unsere Gerechtigkeit.

Jes. 45/ 23. 24. Mir sollen sich beugen alle Knie/ und sagen: Im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke.

Man conferire hiemit Mich. 7. 18. 19. 20.

S. 12. Dann auch absonderlich/ daß Er (der HErr Mesias) auch der Heyden Heyland sey/ und dieselbe Ihm davor annehmen werden.

Jes. 49/ 6. Es ist mir ein geringes daß du mein Knecht bist/ die Stämme Jacob aufzurichten / und das verwarlosete in Israel wiederzubringen: Sondern ich habe dich auch zum Lichte der Heyden gemacht/ daß du seyest mein Heyl bis an der Welt Ende.

Jes. 42/ 6. 7. Ich habe dich zum Bund unter das Volck gegeben/ zum Licht der Heyden: daß du solt öffnen die Blinden Augen/ 2c.

Zachar. 2. 15. Und sollen zu der Zeit viele Heyden zu dem HErrn gethan werden/ und sollen NB. Mir zum Volck werden.

Jes. 52. 10/ Der HErr hat geoffenbahret seinen heiligen Arm vor den Augen aller Heyden/ daß aller Welt Ende siehet das Heyl (Iw^m Jesum) unsers Gottes.

Jes. 11/ 10. Die Wurzel Isai Mesias die da siehet zum Panier den Völkern/ nach der werden die Heyden fragen.

Cap. 60/ 3. Die Heyden werden in deinem Licht wandeln/ und die Könige im Glanz der über dir aufgehen.

Jes. 9/ 2. Das Volck so im finstern wandelt/ siehet ein grosses Licht/ und über die da wohnen im finstern Lande/ scheineth es helle.

Jesai.

Jesai. 52/ 15. Denn welchen nichts davon verkündiget ist/ dieselben werdens mit Lust sehen; und die nichts davon gehöret haben, die werdens merken.

Jesai. 65/ 1. Ich werde gesucht von denen die nicht nach Mir fragten; Ich werde funden von denen/ die mich nicht suchten: Und zu den Heyden die meinem Nahmen nicht anrieffen/ sage ich/ hie bin ich/ hie bin ich.

Genes. 49/ 11/ Bisß der Held komme/ dem werden die Böleker anhangen.

Haggai 2/ 7. 8. 10. Es ist noch ein kleines dahin da wil ich alle Heyden bewegen/ und soll kommen aller Heyden Frost. Und soll die Herrligkeit dieses letzten Hauses grösser werden/ denn des ersten gewesen ist.

Zachar. 9/ 10. Er (der Messias) ein Gerechter und ein Helfer/ v. 10. wird Frieden Reden unter den Heyden.

Jesai. 55/ 3. 4. 5. Ich wil mit euch einen Ewigen Bund machen/ nemlich die gewisse Gnaden Davids. Siehe du wirst Heyden ruffen/ die du nicht kennest: und Heyden die dich nicht kennen/ werden zu dir lauffen/ um des HErn willen deines GOTTes/ und des Heiligen in Jsrael/ denn er offenbahret dich.

Womit denn GOTT der HErr/ den Japhet hat außgebreitet/ und ihn wohnen lassen in den Hütten Sems/ nach der Weisagung des Erhvaters Jacobs Gen. 3/ 27.

Der (3) Satz.

Dasß der wahre Messias habe müssen vor der Menschen Sünde leiden und sterben/ und um unser Gerechtigkeit willen wieder aufferstehen: (Wohin denn ebensals sein Hohepriesterlich Ampt gehöret.)

S. 13. Gen. 3/ 15. וְכָנַע אֶת הָאָדָם וְאֶת הָאִשָּׁה וְאֶת הָאָדָם וְאֶת הָאִשָּׁה Und du (höj)

(höllische Schlange) wirft Ihn (des Weibes Saamen) in die Ferssen stecken. Von diesem Ferssen Strich schreibet nun vornemlich der Prophet Jesaias ausführlich im 52. und 53. Cap. von dem weisen Knecht Gottes (dem Herrn Mesia) wie das Jüdische Targum selbst erkläret/ und zwar

(a) Von seiner Verachtung/ wie Er von den Juden verworffen.

Jesa. 52/15. Viele werden sich über dir ärgern/weil seine Gestalt heßlicher ist/ denn anderer Leute/ und sein Ansehen denn der Menschen Kinder.

Jes. 53/2. Aber wer glaubt unserer Predigt? Denn er scheußt auf vor ihm wie ein Reiß/ und wie eine Wurzel aus dürrer Erbreich. Und v. 3. Er hatte keine Gestalt noch Schöne; Wir sahen ihn aber/ da war keine Gestalt die uns gefallen hätte. Und v. 4. Er war der aller Verächteste und Unwehrteste/ voller Schmerzen und Kranckheit/ er war so verachtet/ daß man das Angesicht vor ihm verbarg: Darum haben wir ihn nichts geachtet.

Pf. 118/22. Den Stein den die Bau-Leute verworffen haben/ ist zum Eckstein worden.

Womit übereinstimmet Pf. 22/7. Ich bin ein Wurm und kein Mensch/ ein Spott der Leute und Verachtung des Volcks. Und v. 8. Alle die mich sehen/ spotten mein/ sperren das Maul auf und schüteln den Kopff. Vers. 9. Er klage es dem Herrn der helffe Ihm und errette Ihn/ hat Er Lust zu ihm.

Wohin auch gehöret der Spruch

Zach. 11/12. 13. So bringet her/ wie viel Ich gelte; Und sie wugen dar/ wie viel ich galte/ nemlich dreyßig Silberlinge vers. 13. Und der Herr sprach zu mir/ wirffs hin/ daß dem Töpffer gegeben werde. Er

warf

treffliche Summa/der ich wehrt geachtet bin von ihñe.
 Ps. 41/10. Auch mein Freund (Judas) dem ich
 mich vertrauete/ der mein Brod aß/ tritt mich unter
 die Füße.

Wie nun alle und jede solche Umstände bey dem Leyden
 des HERRN Christi erfüllet seyn/ ist bekant aus den
 4. Evangelisten.

(b) Von seinem Leyden und Sterben für der Mens-
 schen Sünde.

Jes. 53/5. Fürwar Er der gerechte Knecht Gottes
 v. 4. Er trug unsere Kranckheit/ und lud auf sich un-
 sere Schmerzen. Wir aber hielten ihn/ für den/ der
 geplagt/ und von Gott geschlagen und gemartert
 wäre.

Bers. 5. Aber Er ist um unser Missethat willen verwun-
 det/ und um unser Sünde willen zuschlagen. Die
 Straffe lieget auff ihm/ auf daß wir Friede hätten/
 und durch seine Wunden sind wir geheilet.

Bers. 6/ Wir gingen alle in der Irre wie Schaffe/
 ein jeglicher sahe auf seinen Weg: Aber der HERR
 warff unser aller Sünde auff ihn.

Bers. 7. Da er gestraffet und gemartert ward/ that
 Er seinen Mund nicht auf/ wie ein Lamm/ daß zur
 Schlachtbanck geführet wird/ und wie ein Schaaff/
 daß erstummet vor seinem Scherer/ und seinen Mund
 nicht auffthut.

Bers. 8. Er ist aus dem Lande der Lebendigen wege-
 gerissen/ da er um die Missethat meines Volcks geplag-
 get ward.

וַיִּתֵּן אֶתְרֹאשׁוֹ עַל־כַּרְרֵי וְאֶת־עֵצֵי מַחְבֵּי:

Bers. 9. Und er hatte bestellet die Gottlosen bey sein
 Grab/ und den Reichen bey seiner Höhe (oder hohen
 Kreuz/ Altar; denn so lautet dieser Spruch im
 Grund/Text:)

Wie

Wiewol er niemand Unrecht gethan/ noch Betrug
in seinem Munde gewest ist.

Also auch Ps. 22/1. Mein Gott/ mein Gott/ wo-
rum hast du mich verlassen.

Bers. 13. Grosse Farren haben mich umgeben/ fette
Ochsen haben mich umringet.

Bers. 14. Ihren Rachen sperren sie auf wider mich/
wie ein brüllender und reissender Löw.

Bers. 15. Ich bin ausgeschüttet wie Wasser:
Alle meine Gebeine haben sich zutrennet/ mein Herz
ist in meinem Leibe wie zuschmolzenen Wachs.

Bers. 16. Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine
Scherbe/ und meine Zunge klebet an meinen Gau-
men/ und du legest mich in des Todes Staub.

Bers. 17. Denn Hunde haben mich umgeben/ und
der Bösen Rotte hat sich um mich gemacht; Sie
haben meine Hände und Füße durchgraben.

Bers. 18. Ich möchte alle meine Gebeine zehlen/
sie aber schauen und sehen ihre Lust an mir.

Bers. 19. Sie theilen meine Kleider unter sich/ und
werffen das Loß um mein Gewand.

Dan. 9/ 26. Und Maschiach wird ausge-
rottet werden/ und nichts mehr seyn; und
vers. 24. zu wehren dem übertreten/ zu versiegeln die
Sünde/ zu versühnen die Missethat/ und die ewige
Gerechtigkeit wieder zu bringen: Ja zu versiegeln die
Gesicht und Prophezehung/ und zu salben den Al-
terheiligsten.

Zach. 13/ 7. Schwerdt mache dich auf über meinen
Hirten/ und über den Mann der mir der Nächste ist/
spricht der Herr Zebaoth (Wer kan wol ein sol-
cher Mann und Hirte seyn/ als der Messias?)
Schlage den Hirten/ so wird sich die Heerde zer-
streuen.

Jes.

Jes. 50/10. Ich hielt meinen Rücken dar/ denen die mich schlugen: Und meine Wangen/ denen die mich raufften/ mein Angesicht verbarg ich nicht für Schmach und Speigel.

Pf. 69/22. Sie gaben mir Gallen zu essen/ und Thig zu trincken in meinem grossen Durst.

Dan. 9. 24. Und mitten in der Woche (scil. in der 70sten Jahr Woche) wird das Opfer und Speiß-Opffer auffhören.

Nemlich da der Messias selbst das eine rechte Opfer worden/ und zugleich der ewige Hohepriester nach der Weise Melchisebeck/ Pf. 110. 14. Nun conferire man mit allen bisher angeführten klaren Weissagungen des Alten Testaments/ von diesem wahren Hohepriesterlichem Amt des HERN Messia mit denen vielfältigen Vorbildern des Alten Testaments/ als da seyn die Eherne Schlange/ die Moses in der Wüsten aufgerichtet/ wieder die feurige Schlangens-Bisse/ Numer. 21/ 6. und die vielerley Opfer/ im ganzen dritten Buch Mose: absonderlich die Kothe Kuh/ und der Versühn-Bock/ auf welchen der Hohepriester musste alle Sünde des Volcks bekennen und legen/ und so hinaus in die Wüste schaffen; etc. Und halte dabey die Historie vom Leyden und Sterben des HERN Christi; So wird die Wahrheit/ aller und jeder so klärllich erfüllten Weissagungen/nach allen Umständen so starck einem jeden unpartheyschen unter Augen leuchten/ daß er wird bekennen müssen/ es sey unmöglich/ daß einzigem andern / als allein unserm wahren Heyland und Erlöser/ Gottes und Marien Sohn, Christo IESU/ solches alles könne beygelegt und zugeeignet werden: Ja noch so viel mehr / wenn auch nun der folgende 3te Theil dieses 3. Sahes/

Sages/ferner wird erwogen/und mit dem Neuen Testament conferiret werden.

(C) Vom glücklichen Ausgang/nemlich seiner Auferstehung/Sieg und Heyl der Menschen/ so das durch erlanget.

9. 15. Jes. 52/ 13. Siehe mein Knecht (im Targum stehet **אשר עמי** mein Knecht der Meschiach) wird weißlich thun/ und wird erhöhet/ und sehr hoch erhaben seyn.

Bers. 15. So wird er viele Heyden besprengen/das Könige werden ihren Mund gegen ihm zuhalten.

Jes. 53/ 8. Er ist auß der Angst und Gericht genommen/wer wil seines Lebens Länge ausreden.

Und Bers. 10. Wenn er sein Leben zum Schuldpfaffer gegeben hat/ so wird Er Saamen (das ist Gläubige Bekenner und Schüler/ wie im Talmud Sanhedrim, Cap. **אשר יבא** fol. 16. stehet) haben/und in die Länge leben/ und

NB. Des Herrn Vornahmen (und was ist solches höher und mehr / als der Menschen ewiges Heil/ oh statt des sonst ewigen Unheils?) wird durch seine Hand fortgehen.

Bers. 11. Darum das seine Seele gearbeitet hat/ wird Er seine Lust sehen/ und die Fülle haben: und NB. durch sein Erkänntniß/ wird Er mein Knecht der Gerechte/ viel gerecht machen / denn Er trägt ihre Sünde.

Bers. 12. Darum wil ich ihm grosse Menge zur Beute geben/ und Er soll die Starcken zum Raube haben: Darum das Er sein Leben in den Tod gegeben hat/ und den NB. Ubelthätern gleich gerechnet ist/ und für die Ubelthäter gebeten.

Psal. 22/ 31. Er wird einen Saamen haben.

C

NB.

NB. Der ihm dienet: vom HErrn wird man ver-
kündigen zu Kindes Kind.

Vers. 32. Sie werden kommen / und seine Ge-
rechtigkeit predigen / dem Volck das gehohren wird.
NB. daß Ers thut. Und

Vers. 23. Ich will deinen Nahmen predigen mei-
nen Brüdern. Und

Vers. 28. Es werde gedacht aller Welt Ende / daß
sie sich zum HErrn bekehren / und vor ihm anbeten als
le Geschlechter der Heyden.

Zachar. 9 / 11. Du lässest aus durchs Blut deines
Bunds / deine Gefangene aus der Gruben / darin kein
Wasser ist.

Psalm 16 / 9. Spricht der HErr Mesias. Dar-
um freuet sich mein Herz / und meine Ehre ist frölich /
auch mein Fleisch wird sicher liegen.

Vers. 10. Denn du wirst meine Seele nicht im
Grabe lassen / und nicht zugeben daß dein Heiliger die
Verwesung sehe. Du thust mir kund den Weg zum
Leben.

Psalm 68 / 18. Der Wagen Gottes ist viel tau-
sendmahl tausend / der HErr ist unter ihnen im Hei-
ligen Sinai.

Vers. 19. Du bist in die Höhe gefahren / und hast
das Gefängniß gefangen geführt / Du hast Gaben
empfangen für die Menschen.

Psalm 110 / 1. Der HErr sprach zu meinem HErrn
Setze dich zu meiner Rechten / bis ich deine Feinde zum
Schemel deiner Füße lege:

Vers. 2. Der HERR wird das Scepter deines
Reichs senden aus Zion.

Miß,

Micha 2/13. Es wird ein Durchbrecher vor ihnen herauff fahren / Sie werden durchbrechen / und ihr König vor ihnen hergehen / un der Herr fornen an.

Zachar. 12/10. Über das Haus David / und über die Bürger zu Jerusalem / wil ich ausgießen den Geist der Gnaden und des Gebets : Denn sie werden mich ansehen / welche jene zustoßen haben.

Joel. 3/1. Und nach diesem wil ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch.

Jesa. 44/3. Denn ich wil Wasser gießen auff die Dürstige / und Ströhme auf die Dürre. Ich wil meinen Geist auf deinen Saamen gießen / und meinen Segen über deine Nachkommen / 2c. Da alsdenn nach der Weissagung

Jesa. 11/9. Das Land wird voll Erkenntnis des Herrn seyn / wie mit Wassern des Meers bedeckt.

Hos. 2/20. Im Glauben wil ich mich mit dir verloben / und du wirst den Herrn erkennen.

Habac. 2/4. Der Gerechte durch seinen Glauben / soll leben.

Aus welchen allen nun gnugsam erhellet auch des zten Satzes unfehlbare Gewisheit ; wenn nur mit diesen allen angeführten Weissagungen aus dem Alten Testament / die richtige / unläugbare Erfüllungen im Neuen / aus denen Evangelischen Historien vom Herrn Christo / nachgesehen / conferiret / und fleißig erwogen werden : da mit Lust und Verwunderung zu sehen / wie die beyden Cherubinen / (das Alte und Neue Testament /) auf den wahren Gnaden-Stuhl den Herrn Christum / so genau und scharff einander ansehen / und ganz fest mit einander vereinigt seyn.

Der IV. Satz.

Daß auch die im Alten Testament vorbestimmte Zeiten des wahren Messia, längst müssen verfllossen seyn/ und folglich kein ander Messias mehr zu erwarten.

§. 16. Solches beweisen ganz klärllich verschiedene Sprüche und Weissagungen des alten Testaments/ beydes von der Zeit / und auch von dem Ort / wenn und wo der HErr Messias, um und bey abgehender Policey und Regiment der Juden solte geböhren werden: Als

Genes. 49/ 10. Es wird das Scepter von Juda nicht entwandt werden / noch ein Meiser von seinen Füßen / bis daß der Held komme. Und demselben werden die Völcker anhangen.

Das (1) hie durch den Schiloh/ oder Held/ der HErr Messias zu verstehen sey ; bezeugen selbst ein hellig die Jüdische Targumim, so wohl des Onkelos/ als Jonathans/ und das Hierosolymitanum, mit diesen Worten: **נִרְיָרִי מֶלֶךְ מִיְּשׁוּבֵי שִׁלּוֹ** bis daß komme der König Meschiach / des das Reich ist / dem werden gehorsam seyn die Völcker. Daß also dieses vorerst die Juden nicht läugnen können. Dann (2) der nicht eher entwandte Scepter und Meiser von Juda bis dahin / bedeutet gar klärllich/ daß noch bis auff die Zeit des Messia oder Schiloh/ einig Regiment und Policeywesen der Juden/ (in Targum stehet **יְדִוּ** ein Herrscher) bleiben und bestehen solte / nemlich das hohe Sanhed. im (Synedrium) oder grosse Cammer. Gericht zu Jerusalem; welches anfänglich entstanden / auß der Verordnung der 70. Aeltesten oder vortrefflichsten Männer aus ihren Geschlechtern/ nach

nach dem Befehl Gottes/ im 4. Buch Mose. Cap. 11/ 11. und 16. Zu welchem noch hinzu kam ihr ^{א' ת' ו' ז'} Nafi oder ^{נאפי} Nafid Fürst oder Präsident/ 2. Ehr. 19/ 8. & 11. Sanhedrim bestanden in 71. Persohnen/ und hat / auch nach ihrer Könige und Herzoge Zeiten/ nicht allein das Ober- und Hofsgericht gehabt/ sondern auch so grosse Gewalt geführt/ daß es unter andern auch einsten den König Herodem vor sich citiren lassen/ der sich auch stellen müssen/ wie zu lesen beyrn Josepho lib. 14. Antiquit. cap. 17. pag. 378. wiewol eben dieser Herodes Magnus (oder Ascalonita), der zwar von Judmäischer Abkunft/ aber der Religion nach ein Jüdischer Regent gewesen) nachgehends wiederum sie unter sich gebracht/ und das ganze Sanhedrim mit einst hingerichtet und ausgerottet hat / in den letzten Jahren seiner Regierung / wie gleichfalls Josephus lib. cit. c. 17. berichtet/ und das Talmudische Buch Babha batra, cap. ^{ד' ע' ז'} am dritten Blat bezeuget/ daß nur ein einiger von ihnen damals über geblieben/ nemlich Babha der Sohn Bota / den der Herodes hat pflegen zu Rath ziehen. Weit nun aus allen Historicis und Chronologicis (auch selbst denen Jüdischen) bekant und unläugbar ist / daß eben um die Zeit der Herr Christus geboren worden / nemlich in den letzten Jahren dieses Herodis M. im 30. Jahr des Kaisers Augusti à pug. Act. im 45. Julianischen Jahre da beydes Scepter und Meißter (Königreich und Herrschaft vom Stamm Juda) solcher gestalt angefangen sich zu neigen / und zu Grunde zu gehen : So muß ja unwidersprechlich folgen/ und die Juden unstreitig gestehen/ daß die in der Weissagung

gung des Erkvaters Jacob / so gewiß bestimmte Zeit des Messia, schon vor anderthalb tausend Jahren längst müsse verlossen und erfüllet seyn. Wer mag nun gnugsam begreifen/ oder hoch genug beklagen / die erschreckliche Verstockung und Blindheit der Juden/ die so klares Licht der Wahrheit (da sie auch nichts wieder zu reden haben mit Bestand)/ dennoch nicht sehen können noch wollen / sondern davor ihre ewige Finsterniß lieben. Gott erbarm sichs / und erleuchte sie um unsers lieben und wahren Messiaz willen.

§. 17. Hierauf folget noch weiter der andere eben so klare Beweis des 4ten Sazes/ aus den 70. Jahren Wochen Danielis/ Cap. 9/24:

Siebzig Wochen sind bestimmt über dein Volck/ und über deine heilige Stadt/ zu wehren dem übertreten/ zu versiegeln die Sünde/ zu versöhnen die Missethat und die

NB. ewige Gerechtigkeit wieder zubringen: Ja zu versiegeln die Gesichte und Prophezeihung/ und zu salben den Allerheiligsten.

Bers. 25. So wisse nun und mercke/ vom Ausgang des Befehls/ wieder anheim zu kehren/ und Jerusalem zu bauen/ bis auff Christum (Maschiach) den Fürsten sind sieben Wochen; und zwey und sechzig Wochen/ da werden die Gassen und Mauern wieder gebauet werden/ wiewol in kummerlicher Zeit.

Bers. 26. und nach den 62. Wochen wird Christus (Maschiach) ausgerottet werden und nichts mehr seyn. Und ein Volck des Fürsten wird kommen/ und die Stadt / und das Heiligthum verstoren/ daß ein Ende nehmen wird/ wie durch eine Flut/ und bis zum Ende des Streits wirds wüßte bleiben.

Bers

Vers/ 27. Er wird aber vielen den Bund stärken eine Wochen lang/ und mitten in der Wochen wird das Opfer und Speiß/ Opfer auffhören/ und bey den Flügeln werden stehen Greuel der Verwüstung/ und ist beschlossen/ daß bis ans Ende über der Verwüstung triessen wird.

Da darff es nun gar keines subtilen Disputirens oder Chronologischen Streits mit Juden/ über dieselser 70. Jahrwochen (oder 490. Gemeinen Jahre/ wie allerseits zugestanden wird) Danielis Anfang/ ob selbiger herzuführen vom Cores oder Cyro, oder vom Dario Notho, oder vom Artaxerxe Longimano &c. auch nicht über dierer 3. Terminen/ (so absonderlich in 7 Wochen/ 62. Wochen/ und 1. letzte Woche/ von dem Engel Gabriel eigentlich eingetheilet werden) præcisen Anfang/ Mittel oder Ende. Sondern wir können und wollen es gerne denen Juden frey geben/ ihnen selbst einen Anfang dessen allen/ nach belieben zu erwählen/ und auszurechnen wie sie selbst wollen: So wird sich doch allwege befinden/ und ist klar und unläugbahr/ daß solche vom Engel so eigentlich bestimmte (Matth. vers. 24.) Zeit des Messia schon längst dahin/ und daß nicht nur einmahl/ sondern schon zwey/ drey/ viermahl/ und mehr/ dieselbe verfloßen sey. Da zeuget nun die Natur und ganze Welt wider die Juden/ daß Messias schon müsse gekommen/ und nicht mehr zu erwarten seyn. Es wird ja (1) ausdrücklich zweymahl Maschiach allhie nahmentlich bemeldet/ und über dem noch mit so eigentlichen Characteren beschrieben/ daß nicht klarer seyn könnte/ nemlich als der Allerheiligste gesalbt zu werden/ dem Ubertreten zu wehren/ die Sünde zu versiegeln/ die Mißthat zu verfahren

nen, die ewige Gerechtigkeit wieder zu bringen/ und solches durch seine Ausrottung / oder Leyden und Sterben;) und das darauf die Gesichte/ Prophezeiungen/ Opffer/ Speiß/ Opffer/ Stadt und Heiligthum/ alles werde aus seyn/ aufgehoben werden/ und ein Ende nehmen; ja daß solches alles bis ans Ende bis zu Ende des Streits werde verstört und abgethan bleiben: (wie denn bis auff den heutigen Tag solches alles vor Augen) Und 2. zu solchem allen/ wird nicht allein in völliger Summa/ die 70. Jahrwochen, Zeit/ sondern noch um mehrer unfehlbaren Gewißheit willen/ werden specialiter 3. Terminen/ (als 7. 62. und 1. Wochen) so gewiß und eigentlich vorbestimmt von dem Engel/ daß unmöglich ist/ mit einer gesunden Vernunft/ oder nur Schein einer erheblichen Ausflucht/ dagegen aufzukommen: Und solte man ehe der Sonnen ihr Licht/ oder dem Feuer seine Hitze abstreifen und gewiß machen/ als so klares Licht der Wahrheit verdunkeln. Und dennoch findet sich leider eine so stockdüstere Finsterniß/ (die auch größser als jene Egyptische/ die man greiffen möchte/ Exod. / 10/ 21.) in der armen verblendten Juden Herzen/ daß sie solcher offenbarlichen Wahrheit und Gewißheit noch widersprechen / und den so warhafftig schon gekommenen Messiam doch nicht annehmen wollen. Wie kan anders als ihre Verdammniß ganz recht seyn/ wofte sich nicht bekehren.

§. 18. Wie sich denn schon ihr Schwindelgeist zu selbsteigener Verdammniß längst daran spüren lässet/ daß sie aus Verzweiffelung über so längst verflössener Zeit des HERN Messia/ (die sie gnugsam erreichen nicht mehr wollen noch leyden können/ daß einige

einige

einige Rechnung der Messia mehr untersucht oder
 beygebracht werde. Denn im Jüdischen Buch
 מלך בשר ודם werden alle diejenige verfluchet/
 die da wollen ausrechnen / wenn Messias
 kommen werde. Ebener massen im Talmudi-
 schen Buch Sanhedrim cap. XI. fährt Rabbi Sa-
 muel heraus im Nahmen Rabbi Jonathan, mit
 diesen Worten: daß denen die Knochen müssen
 zerbrochen werden/ die rechnen wollen/ wenn
 Messias kommen werde. Gmgleichen ein ander
 Rabbi daselbst; כלל כלל הך ציין das ist/es sind schon
 alle Terminen/ und angeetzte Zeiten des Mes-
 sia vorbey. Und Rabbi Hillel daselbst לישאר
 אין להם שום און Es wird kein Maschiach denen
 von Israel gegeben werden: (da doch einer ihrer
 principalsten Glaubens- Articuli und zwar der 12.
 ist/daß sie glauben es werde Messias kommen. (Unter
 denen heutigen Rabbinen gibt auch ihr principalster
 R. Menasse, in seinem Buch Spes Israelis, Sect.
 27. selbst schlechten Trost/ daß sie die Zeit der
 Zukunfft Messia nicht wissen können. Aber in
 seinem Buch von der Auferstehung der Tode-
 ten/ lib. 3 c. 11. saget er aus Verzweifelung/ der
 Messias werde erst kommen eben zu der Zeit/
 da die Todten sollen auferstehen welches denn
 einen Messiam nicht in dieser/ sondern in jener
 Welt abgeben würde.) Ja es ist bey etlichen gar
 dahin kommen/ daß/ wie ausdrücklich in vor allegir-
 tem Buch Sanhedrim stehet/ Rabbi Ula, und R.
 Jochanan öffentlich ausgesaget/ (und noch heute wol
 von vielen in Vertrauen zu guten Freunden gesagt
 wird.) Laß den Maschiach kommen/ wir ar-
 ber begehren ihn nicht zu sehen. Nämlich/ weil

er doch nur ein Martialischer Herr seyn werde/ die Heydnischen Königreiche und Fürstenthümer zu bezwingen/ und denen Juden ein irdisch Reich zwar wieder anzurichten/ aber das Krieg und Blut kosten werde. Davor wollen sie lieber mit Friede und Ruhe bey den Ihrigen bleiben; da sie noch herrlich gnug unter denen Christen wohnen/ die sie mit Schinden und Wuchern mehr unter sich als über sich haben. Aber wo bleibet nun auff die Weise/ der ubralte Glaube Eva / von des Weibes Saamen / der der Schlangen sol den Kopff zu treten/ Genes. 3. Der soll seyn Jhovah unsere Gerechtigkeit/ Jer. 23. der soll seyn ein Gerechter Seeligmacher und Helffer/ des sich Zion freuen und Israel jauchzen soll Zachar. 9. Der durch sein Erkänntnis viele werde gerecht machen/ Jes. 53. Die gewisse Gnade Davids; Der Engel des Bundes/ der zu seinem Tempel Kommen werde/ Jer. 31. und Hag. 11. Haben denn alle die theuren Verheissungen Gottes/ die dem Abraham Isaac/ Jacob David/ und allen Propheten geschehen / nichts anders und mehrers hinter sich als einen Blutdürstigen Kriegsmann/ der Länder und Städte verstoren/ und denen Juden nur irdische Herrlichkeiten und fleischliche Wohlüste verschaffen könne? O! Blindheit über alle Blindheit! O! schwere Hand und Gerichte Gottes/ über solche Leute/ die die helle Sonne am klaren Mittag nicht sehen können noch wollen. GOTT erbarme sichs und bekehre sie um des einigen wahren Messia willen.

§ 19. Ferner beweiset es auch der Ort/ so zur Geburts Stadt des Herrn Messia im Alten Testament verkündigt ist/ nemlich.

Mich.

Mich. 5/2. Und du Bethlehem Ephrata / die du klein bist unter den tausenden in Juda / aus dir soll mir der kommen / der über Israel Herr sey / dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.

Nun bekennen und lehren die Juden selbst in ihrem Chronologischen Buch Zemach, mit diesen Worten / **בבית לחם אשר ביהודה** daß Jeschuah von Nazareth / sey geboren in Bethlehem Juda. Und müssen hergehen gesehen / daß dasselbe Bethlehem / (dem die grosse Verheissung geschehen war / daß der Messias daraus herkommen sollte /) schon vor so viel hundert Jahren / nicht mehr ein Bethlehem Juda / sondern ein Euresches Bethlehem worden. So muß ja entweder schon damahl an unserm Herrn Christo solche Verheissung erfüllet seyn / oder die Göttliche Verheissung würde falsch und unerfüllet bleiben / welches unmöglich ist. Dazu kommt auch / daß der andere Tempel so lang zu stehen verheissen war / bis darin kommen würde der Herr Messias / den ihr suchet / und der Engel / des Bunds / des ihr begehret. Malach. 3/1. Als durch dessen Zukunft und Erscheinung des letztern Hauses Herrlichkeit sollte grösser werden / als des ersten Hauses gewesen / Hag. 2/7. da sonst auffer dem / die Herrlichkeit des letztern Hauses weit geringer gewesen / als des ersten / wegen derer im letztern ermangelten 5. höchsten Zierahen / als da gewesen Urim und Thumim / das heilige Feuer / **והיה** die Göttliche Gegenwart bey der Bundess-Lade / und der Heilige Geist; wie solches selbst bekennet R. Schel. Jarchi, in comm. in h. l. **א**

auch die Opffer solten nicht eher auffhören/ wie oben aus dem Propheten Daniel 9/ 27. angeführet: daß also beydes Zeit und Orts Bestimmung/ all auff eines ausläufft/ nemlich daß der Messias längst müsse gekommen seyn.

§ 20. Endlich stimmt auch/ zu allen obigen Weißthümern aus Heiliger Schrift/ noch gewaltig hiazu/ die bekandte Jüdische gar alte Tradition des Hauses Eliä/ von denen 6000. Jahren der Welt/ so im Talmud selbstn angeführet/ und von den Juden vor eine unstreitige Wahrheit angenommen wird/ nemlich loc. cit. c. 11. pag. 97.

Sechs tausend Jahr wird die Welt stehen: zwey tausend Jahr Wüste/ zwey tausend Jahr das Geseze/ zwey tausend Jahr die Tage des Maschiach. Nun ist ja außser allem Streit/ daß die Welt schon über sechssthalb tausend Jahr gestanden habe. Wo wollen denn noch die 2000. Jahr der Tage Messia herkommen/ wenn die Eliana Traditio von 6000. Jahren im Talmud soll fest bleiben? Dieses haben vorlängst die Juden gnugsam selbst gemerckt; und sind dannenhero nicht allein in verschiedenen Seculis, verschiedene falsche Messia unter ihnen auffgestanden/ wie bekannt ist aus den Historien/ (auch absonderlich im Talmud selbstn ertliche benant) als der Bar Cochac, Bar Coziba, der Moses Cretensis, David el David, &c. Sondern es sind auch dieselben mit allem freudigen Willen von denen Juden davor auff und angenommen; als welche immerdar/ sint der Zeit des wahren Messia her/ mit grossm Verlangen auff einen Messiam gewartet haben/ und noch warten/ wol wissend/ daß die Zeit vorlängst da/ oder vielmehr vorbey. Und was hat sich nicht noch vor wenigen

Jah,

Jahren / nemlich Anno Ehr. 1666. eine sehr merckwürdige Geschichte mit dem falsch gerühmten Mesia Sabbathai Sebi in Türckeyen / zu Smirna anfänglich / und hernach in Constantinopel zugetragen / der sich für den Lingebohrnen Sohn Gottes und Mesiam öffentlich ausgegeben / wofür ihn auch anfänglich viel 1000 Juden / nicht allein daselbst / sondern auch sonst weit und breit in der Welt / wohin diß grosse Gerücht erscholle / angenommen haben ; und dannhero schon begonnen allen Handel und Wandel einzustellen / und nur ihres Mesia zu warten. Viel haben schon ihren Haußrath verkauft / und sich zur Reise fertig gemacht / mit ihrem neuen Mesia ins Gelobte Land zu kehren. Wieswol auch viel verständigere unter ihnen / dem Betrieger hart widersprochen / wegen er mangelnden aller Eigenschafften des Mesia. Die meisten doch haben indes mit Allmosen geben / Beten / und ungemeinen Fasten / sich selbst zu casteyen / auch unter einander mit vielen Glückwünschungen / (daß die Zeit ihrer Erlösung endlich einst herbey gekommen /) auffzumuntern nicht auffgehört : bis endlichen der unvermuthete elender Ausgang erfolget / daß ihr so hochgelobter und höchst verlangter Mesias / aus Furcht der verdienten und zuerkandten Leib. und Lebens. Straffe für seine so groffe Aufrühr / aus einem Juden und Mesia / ein Türcke geworden / und den Mahometischen Aberglauben angenommen. Womit denn abermahl das so unglücklich geendigte Spiel / die Juden nicht allein schand. und schamroth vor aller Welt gemacht / sondern auch handgreifflich sie überführet / wie übel und unrecht sie in Verwerffung unsers einigen wahren Mesia Christi Jesu / allerwege gethan / und noch thun ;

Und

Und wie wahr an ihnen erfüllet worden / die Worte
unser lieben Heylandes Jesu Christi / Joh. 5 / 43.
Ich bin kommen in meines Vaters Nahmen /
und ihr nehmet mich nicht an: So ein ander
wird in seinem Nahmen kommen / den werdet
ihr annehmen. Und so viel bishero von denen 4.
zu erweisenden Sätzen von unserm wahren Messia
Christo Jesu.

§. 21. Aus welchen allen denn / diese endliche all-
gemeine Schluß / Rede unwiedertreiblich erfolgt:
An welchem / alle so vielfältige Prophetische Weis-
sagungen / (die bishero angezogen / und von dem
HERRN Messia unstreitig reden und handeln /)
sämmtlich und gänglich erfüllet seyn ; derselbige ist
nothwendig der wahre von GOTT verheissene Maschi-
ach / welcher bey Verlust der Seeligkeit von uns
Menschen muß angenommen werden.

An unserm hochgelobten Heyland und Seeligo-
macher / Christo Jesu von Nazareth / sind alle solche
Prophetische Weissagungen sämmtlich und gänglich
erfüllet / (wie die klare Ubereinstimmung der Evange-
lischen Historien mit selbigen Weissagungen / zu Tage
setzet.]

Ergo muß nothwendig unser Heyland Christus
Jesús von Nazareth / seyn der wahre von GOTT
verheissene Maschiach / welcher bey Verlust der Se-
ligkeit von uns Menschen muß angenommen werden.

§. 22. Denen armen verblendten Juden aber / wie
verholen wir billig / die bewegliche Erinnerungs-
Worte so ihnen der General Superintendent / der
Herr Havemann / in seiner Begeleuchte pag. 270.
sehr nachdencklich aufgeschrieben / und wol zu beden-
cken hinterlassen hat / welche also lauten :

Wol

Wollen die Juden nun auf ihren jetzigen Zustand Achtung haben/ so werden sie finden und fühlen können/ daß der Herr Maschiach gekommen sey/ dabey sie diese grobe und grosse Sünde begangen/ daß sie ihn nicht annehmen/ sondern verspotten und lästern/ ärger als ihre Vorfahren gethan haben: dahero kommet alles das/ was Ihnen noch heute zu Tag begegnet; ihr ganzes Regiment und Policey/ die weyland in großem Flor gestanden; ihr Land/ Städte und Vestungen/ absonderlich Jerusalem/ und ihr trefflicher und herrlicher Gottesdienst/ die Priesterschaft mit allen ihren Ordnungen/ die Bundeslade/ das theure Kleinod des heiligen Feuers/ das Urim und Thummim; alles/ alles/ ist dahin/ zerrissen/ zerstoret/ verwüstet/ verderbet: Sie/ (die Juden) haben kein Licht. Gott antwortet ihnen keinerley Weise wie vorhin/ er sendet ihnen nicht einen einzigen Propheten/ alle Prophetische Weissagungen vom Maschiach sind vorbey/ alle ihre Jüdische Rechnungen sind null/ alle ihre Hoffnungen sind zu Wasser worden/ sie sind zerstreuet durch die ganze Welt/ sie können in ihr Land in ein Corpus, und zu einem festen Regiment nicht wiederum gelangen/ bienden sich mit menschlichen/ widerwertigen und ungerimten Calmutischen und Rabbijnischen Phantaseyen. Ihr Fasten/ Weinen/ Seuffzen und Beten ist vergeblich. So sitzen sie auch in solchem Elend/ nicht egliche hundert Jahr/ wie ihre Voreltern sassen in Egypten/ nicht siebenzig Jahre wie sie sassen in Babylonischen Landen; sondern sie/ als ganz ausgerottete/ abgeschnittene Zweige/ dürre/ jämmerlich und desperat/ sitzen also anderthalb tausend Jahr und drüber/ ohne Hoffnung. Was ist die Ursach? keine andere/ als daß sie den Herrn Jesu

schua Maschiach/ von einer Salma oder reinen Jungfrauen/ vom Hause Davids/ in Bethlehens Juda geboren/ ehe Scepter und Sanhedrim weggenommen würden/ nicht annehmen wollen/ wie Esaias vorher gesehen/ c. 9. und c. 53. Muß also ihr trauriger Zustand / und mächtige/ so lange anhaltende/ und über anderthalb tausend Jahr lauffende Straffe/ ihren Irrthum/ Unglauben/ und die Sünde/ die sie mit Lasterung des wahren Messia begehen/ vor Augen stellen. Nehmet das in acht/ O ihr arme verblendete Jüdische Leuthe / und suchet den Maschiach Christum Jesum/ der in aller Welt/ von so vielen Nationen und Völkern/ ja so viel und mancherley Zungen und Sprachen geehret und gepriesen wird/ nach Aussage der Heil. Propheten.

In eben demselben Herrn Autore nun/ am 566. Blat / ist schließlich auch zu finden / der hiebey angefügte.

Anhang.

Von einer zur letzten Zeit verheissenen Grossen Bekehrung der Juden/ und was für Behülffs Mittel dazu am gewissten seyn/ und nothwendig erfordert werden.

S. 23.

Wohie wird nicht geredet / 1. von der güldenem doch vergeblichen Jüdischen Hoffnung / ob würde ihr jetziger Zustand vor dem Ende der Welt sich mächtig ins bessere verändern/ also daß sie aus allen Landen und Völkern heraus gesucht / ausgesetzt / und abgesondert / in das heilige Land wiederum versetzt / und in grosser Herrlichkeit daselbst leben und schweben werden. Dies ist ein süßer Traum

Traum/sintemahl bekant ist aus dem Propheten Daniel/ daß Jerusalem ins künftige nimmer werde wiederum auffkommen/ die Opfer und Levitische Ceremonien/ die jeso zu einem mahl gänzlich gefallen seyn/ werden nicht weiter gebrauchet noch gesehen werden: Weil der Maschiach sein Leben zum Schuldopfer schon gegeben hat/durch sein Erkantniß die sündige Menschen gerecht machet/die Sünde trägt Esai. 53. die ewige Gerechtigkeit gebracht Dan. 9. daß keine Opfer/ Levitische Reinigung / und Ceremonien mehr nöhtig seyn. Denn was sollen dunckle Lampen/ wann die Sonne in der hohen Mittags Linie siehet/ und überleuchtet alles? (2) Ist die Frage allhie auch nicht/ ob eine Zeit werde kommen/da alle Juden/ alle individua und engele Persohnen diskridutive, Mann für Mann / sich zu dem Herrn Maschiach bekehren werden vor dem Ende der Welt. Solches ist nicht leichtlich zu vermuthen. Denn wir finden die herrlichsten Weissagungen in den Alten Testament/ vom Veruff und Bekehrung der Heyden: Es giebet aber die Erfahrung dabey/ daß dahero nicht folgen wollen/ alle Heyden/ keinen einzigen Menschen ausgenommen/ sind aus ihrem duncklen Heydenthum ausgegangen in das Christenthum; also wird es auch zweifels frey mit den Juden bewandt seyn. Auch ist (3) nicht diß/ davon allhie geredt wird/ als wann eine solche Bekehrung wie schon vielmahl geschehn/ bald hier/ bald dort/ in diesem oder jenem Jahre/ diese/ jene Juden/ sechs/ sieben / zwanzig/ dreißig mehr oder weniger sich haben bekehret; auch eine solche einzele Bekehrung sich finden werde/ dann und wann / biß an den lieben jüngsten Tag. Sondern (4) diß ist die Meynung/ davon allhie geredet wird / daß vor

dem Ende der Welt, eine grosse und wunderbahre/
 eine herrliche und merckliche Bekehrung der Juden/
 mit einer sonderbahren Freude der Christen obhan-
 den / und geschehen werde. Solches zu erweisen/
 werden viele Sprüche der Heil. Schrift von eslic-
 chen angeführet/ als Gen. 49/17.18. Num. 23/ 23.
 Deut. 30/32. Esa. 11. Amos 9. Mich. 2. Zephan 3.
 Zach. 12. und andere dergleichen mehr. Andere un-
 ter den Gelahrten / beziehen sich absonderlich auf die
 folgende Textus. Weilsn gelesen wird Levit. 26,
 44. 45. Auch wann sie (die Juden) schon in der
 Feinde Lande sind / habe ich sie gleichwohl
 nicht verworffen / und eckelt mich ihrer nicht/
 also/ daß es mit ihnen aus seyn solte und mein
 Bund solte mit ihnen nicht mehr gelten Und
 wil über sie an meinen festen Bund gedenccken/
 da ich sie aus Egyptenland führete / für den
 Augen der Heyden daß ich ihr GOTT wäre / ich
 der HErr. Ob nun wohl dieser Textus auff die
 Babylonische Gefängniß sich eigentlich ziehet / nach
 Anweisung v. 33/33. 38. 39. nicht aber auf die jetzige
 Zeiten / und hiesige Christen Lande / da man beklaget/
 daß die Juden igo aus dem Bunde GOTTES heraus
 gestürzet seyn / und man ihnen gerne zum Licht zu kom-
 men die Hand bieten wollen. Ist doch so viel daraus
 zu schliessen / daß GOTT den Bund mit ihren Vätern
 gemacht / nicht wolle vergessen / denselbigen nicht wolle
 le schwinden und fallen lassen / also daß die Juden sie
 nahter sterig bis ans Ende solten verstoffen seyn / und
 ewig verstoffen und ausgeschlossen bleiben. Denn
 NBi. wann keine Bekehrung der Juden solte folgen/
 sondern sie schlechter Dinge von GOTT solten ver-
 worffen / auch ihre Bekehrung an Seiten GOTTES
 ihnen

ihnen abgeschnitten seyn; alsdann würden diese Worte vergeblich seyn/ **GOTT** habe sie nicht verworffen/ es soll mit ihnen nicht aus seyn. Noch klarer ist was da stehet Deut. 4/30. 31. Wenn du geängstet seyn wirst/ und dich treffen werden alle diese Dinge/ NB. in den letzten Tagen/ so wirst du dich bekehren zu dem **HERN** deinem **GOTT** und seiner Stimme gehorchen. Denn der **HERR** dein **GOTT** ist ein barmherziger **GOTT**/ Er wird dich nicht lassen/ noch verderben/ wird auch nicht vergessen des Bundes den er deinen Vätern geschworen hat. Dar aus dann abzunehmen/ daß sich die Juden bekehren werden. Das sagen die klaren Worte/ diese Befehlung soll in den letzten Tagen geschehen. Nun sagen die Juden selbst/ wann die Schrift von den letzten Tagen rede/ damit verstehe sie die Tage und Zeiten des **HERN** **Messiah**. Als folget/ daß sie sich zum **HERN** **Maschiach** bekehren werden. Welches der Prophet Jeremias bestätigt/ Cap 30/ 9. Da sagt **GOTT** der **HERR**/ Sein Volk soll keinen Fremden dienen/ vers. 8. sondern dem **HERN** ihrem **GOTT** und ihrem König David/ welchen ich ihnen NB. erwecken will. Dis kan nicht vom König David eigentlich verstanden werden/ denn derselbige war längst todt/ und begraben/ das wußten sie alle jung und alt im ganzen Jüdischen Lande. Sondern der **HERR** redet allhie mercklich von demselbigen David welchen **WES** akim ich ins künfftige ihnen erwecken werde. Dieser aber ist Davids gerechtes Gewächs/ der Christliche König/ der **Maschiach**/ wie sich der Prophet selbst erkläret/ Cap. 23/ 5. Siehe (es ist wohl Auffmerckens werth)

es kommt die Zeit / spricht der Herr / daß ich dem David ein gerecht Gewächs erwecken will. Dieser ist der Maschiach / der gerechte Knecht Gottes / Esa. 53. Es soll ein König seyn. dessen Königreich kein Ende wird haben / wie Daniel redet / zu desselbigen Zeit soll Juda geholffen werden / von Sünden / Fluch und Verdammniß / und Israel soll sicher wohnen / und diß wird sein Name seyn / daß man ihn nennen wird Jehova, Gott der unser Gerechtigkeit ist. Was allhie bey dem Jeremia so herrlich u. klärllich verheiffen wird / eben das wird wiederholet bey dem Hesekiel 34 / 23. und ich wil ihnen einen einigen Hirten erwecken. der sie weiden soll / nemlich / meinen Knecht David / der Jehova, wird sie weiden / und soll ihr Hirte seyn. In folgenden Cap. 37 / 24. sehet der Prophet beydes zusammen / mein Knecht David soll ihr König / und aller einiger Hirte seyn / und sollen wandeln in meinen Rechten / und meine Gebot halten / und darnach thun. Da findet sich daß der gerechte König / der Hirte / der Knecht David / niemand anders als der Maschiach der Sohn David sey / zu welchem sich die Juden in den letzten Tagen bekehren werden / daß er auch ihr Hirte sey / und sie weiden werde wie die andern Schaaße / welche aus der Heyedenschaafft kommen seynd. dazu stoffet auch die edle Weissagung Hos. 3 / 4. 5. Die Kinder Israel werden lange Zeit ohne König / ohne Fürsten / ohne Opfer / ohne Altar / ohne Leibrock / und ohne Zeiligkeit bleiben. NB. Darnach werden sich die Kinder Israel bekehren / und den Herren ihren Gott / und ihren König David suchen / und werden den HERRN und seine Gnade

Gnade ehren NB. in der letzten Zeit. Ob nun wohl
 egliche Theologi in der Meinung seyn / daß diese
 Weissagung rede von den zehen Stämmen/ die eine
 geraume Zeit vor der Babilonis. Gefängniß aus dem
 Lande Canaan in die Fremde hinein geführet / und
 ohne Fürsten und ohne Opffer/ zc. gefessen seyn ; auch
 diese Weissagung von der Babilonischen Gefängniß
 könne verstanden werden / da die Juden siebentzig
 Jahr ohne König/ ohne Opffer und Altar gewesen
 seyn/ die zehen Stämme aber noch viel länger. Denn
 noch geben sie zu / daß man diese Weissagung von
 der Bekehrung der Juden / nach der Babilonischen
 Gefängniß angefangen/ und biß hieher sich erstreckt
 verstehen könne/ doch also/ daß die letzte und herrliche
 Bekehrung der Juden/nicht eben ausgeschlossen wer-
 de. Denn diese Weissagung redet von der Bekeh-
 rung der Juden/ die in der letzten Zeit geschehen wer-
 de/ da sie ohn alle Jurisdiction, Regiment/ Temp-
 pel/ Opffer/ ohn Jerusalem/ über anderthalb tau-
 send Jahr gefessen seyn : Ja von der Bekehrung/ dar-
 innen sie ihren König (David) suchen werden/ nemi-
 lich den HErrn Mesiam/ von welchem sie schon ab-
 trünnig geworden/ welchen sie verachtet / und vor-
 hin verworffen haben/ welches dann siehet auf die Zeit
 da der HErr Mesias schon gekommen ist/ und also
 NB. erstlich verworffen/ hernach aber wiedergesucht
 werden könne von den Juden welche die Gnade oder
 die gnädige Vergebung der Sünden / davon der
 HErr Mesias werde predigen lassen in der ganzen
 Welt / also mit Freuden ehren/annehmen/ und preis-
 sen solten in der letzten Zeit/da solche Gnade der ganzen
 Welt durch das Evangelium bekant gemacht wor-
 den. Vor allen andern aber leuchtet unter Augen die
 D 3 stätt.

statliche Information oder Bericht des Apostels Pauli Rom. 11/ 25. 26. Ich wil euch nicht verhalten ($\tau\acute{o} \muυσ\eta\gamma\iota\omicron\nu\tau\epsilon\tau\omicron$) diß Geheimniß: wolan so muß es etwas wichtiges und sonderliches seyn, das von der Apostel allhie redet/ und kan NB. dahin nicht gezogen werden/ daß hie und dort etliche Juden sich bekehret haben/ auch nicht auff die statliche Befeh- rung Act. 2/ 41. gedeutet werden/ weil dazumahl die Fülle der Heyden noch nicht war eingegangen/ das von allhie der Heil. Paulus redet/ Blindheit ist Israel $\alpha\pi\omicron \mu\epsilon\gamma\epsilon\varsigma$ eines theils wiederfahren. So wil folgen/ daß diese Blindheit nicht immer und zu allen Zeiten bleiben/ und in ewige Verstoffung werde ver- wandelt werden: sondern so lange bis die Fülle der Heyden eingegangen sey/ und also das ganze Israel seelig werde. Der Apostel sehet diese Bekehrung der Juden ihrem Fall entgegen. Wie nun der Abfall und Blindheit der Juden/ alle/ nicht aber eine klei- ne Anzahl derselbigen betrifft/ also wird auch ihre Bekehrung und Erleuchtung nicht eine kleine Anzahl allein betreffen/ sondern eine ganze grosse Menge v. 12. $\pi\lambda\eta\gamma\omega\mu\alpha, \pi\lambda\alpha\tau\theta$. Was nun allhie Paulus eröffnet/ solches wird der Fluch nicht hindern können/ darunter die Juden stecken/ Deut. 27/ 15. Matth. 27/ 25. Psalm 69/ 24. Psalm 109/ 17. weil derselbige die grosse Bekehrung derer drey tausend Jü- dischen Leute Act. 2/ 41. und andere vielfältige Be- kehrunge[n] der Juden vor und auch zu unsern Zeiten/ nicht gehemmet noch gehindert hat. Daserfem jemand geliebet/ kan von diesem Geheimniß nachgesehen wer- den/ bey[n] Augustino lib. 2. quaest. Evang. quaest. 33 Tom. 1. part. 4. fol. 234, Edit. parisiensis. Bern- hardo

hardo Epist, 322. Edit. Basil. Hieron. Tom. 8. Edit. Antwerp. pag. 192. Chrysof. Tom. 4. Homil. 19. pag. 78. Edit. Venet. Lyra in Rom. cap. 11. Hugone card. in cap. 11. Rom. D. Hunnio. D. Bald. D. Calixto ad locum Rom. cap. 11. Meisn: de legibus lib. 4. S. 1. quæst. 20. D. Hornbec. proleg. pag. 37. D. Gerardo Tom. 9. loc. D. Brochman. in System. Theol. Tom. 2. Artic. de extremo indicio cap. 2. quæst. 13. Pareo. Piscatore in Coment. Besold. in pentad. dissert. Theol. cap. 4. Biblioth. Patrum Tom. 1 pag. 660. Edit. Parisiensis. per. Margarinum de la Bigne. V.M. Schindleri Hall-Pesauue gedruckt zu Braunschweig Anno Christi 1674.

Von denen Hülffs-Mitteln dadurch der
Juden Bekehrung kan/ und billig
soll/ müglichst befördert
werden.

§. 24.

Dieses kan geschehen auff zweyerley Art und Weise. Erstlich/ wann man die Hindernissen bey den Juden und Christen auß dem Weger ämet/ dadurch die Bekehrung wird zurück gehalten. Fürs ander/ wann die Hülffs-Mittel werden zum Vorschein gebracht/ dadurch nebenst Göttlichem Segen vorgemelte Bekehrung zu Werke kan gerichtet werden. Bey den Juden sind leyder viele Finsternissen/ welche in diesem Tractätlein ziemlicher massen vertrieben seyn. Ausser dem sind amnoch diese. (1) Daß sie vermeinen/ sie seynd das heil. Volk/ die nachkommelingen der heil. Väter/ mit welchen Gott einen solchen Bund gemacht hat/ dessen er nimmer vergesse

sen woite. Als können sie in ihrem Jüdischen Glauben selig werden/ und sey nicht nöthig denselben zu verlassen. Da sie doch ohne den Maschiach nicht selig werden können. Welches ihnen die Propheten gewaltig für Augen stellen. Esa. 53. Dan. 9. Jer. 23. Nun aber sind sie ausser dem Mesia/ haben sein Erkantniß nicht/ dadurch er gerecht machet/ wo wil dann die eingebildecete Seeligkeit sich einfinden. (2) Sie vermenen/ es sey gefährlich von ihrer Voreltern Lehre abzuweichen. Aber die Voreltern mit ihrer Irr-Meinung können nicht recht machen/ was unrecht ist. Also der König wird gerühmet/ daß er seinem Vater und seiner Mutter im Irrthum und Abgötterey nicht gefolget/ 1. Reg. 15/ 12. 13 Sondern habe abgethan alle Bösen / die seine Väter gemacht hatten. Er rottet aus seiner Mutter Miphlezech, und verbrandts im Bach Kidron. Nie gilt nicht was Vater und Mutter glauben und lehren. Sondern was Gott in seinem Worte redet und lehret / nach dem Gesetz und Zeugniß Esa. 8. werden sie das nicht sagen / so werden sie die Morgenröhte nicht haben. (3) Die Jüdische Leute halten es fest dafür/ daß sie iho eben dasselbe Lehren und glauben/ was Mose zu seinen Zeiten gelehret hat. Da sie doch iho die Altäre nicht haben/ die Priester nicht haben/ die Opfer nicht haben/ die Mose beschrieben und geordnet hat. Ja da sie den Maschiach verworffen haben/ den grossen Propheten/ davon Mose schreibet Deut. 18. wie ihnen Esaias hat zuvor gesagt Esa. 53. (4) Die Christen/ sagen sie glauben drey Götter zu seyn/ welches ihnen ganz hart/ und ärgerlich vorkomme. Da die Christen doch so hart durchbringen/ daß nur ein einziger Gott sey/ ebenwohl und mehr als die Juden/nemlich/ der Gott Abra

Abraham, Isaac und Jacob / der Himmel und Erden erschaffen hat / und alles was darin ist. Ausser und neben deme keiner sey. (5) Die Christen / sagen sie / sind streitig in ihrer Religion / einer verdamme den andern / sey also bey ihnen keine Gewisheit. Allein / bey den Juden ist nicht besser gewesen / ehliche waren Phariseer / Saduceer / Esser / und noch heute haben sie unter ihnen selbst die Kareer / welche nichts halten von ihren Sagungen und Rabbinischen Glossen / bleiben allein bey Mose und den Propheten / bey der H. Schrift / und werden von denen andern auffshrefftigste verfolget; Wo ist ein Buch unter der Sonne / von so vielen und wiederwärtigen Lehren und Meinungen / als der Jüdische Talmud. Weil man auch / wie allhie die Jüdische Einrede thut / der Menschen Opinionen und Zancksucht der Religion bemessen / so wird die Jüdische Rabbinische Religion gewaltig in die Krege gthen. (6) Die Christen / geben sie vor / vergiessen Blut / führen Kriege / verwüsten ihre eigene Länder / verderben ihre Glaubens Genossen ganz Barbarisch / dahero ihre Lehre und Wesen nicht von Gott sey. Hierauf ist die Antwort; der Jude unterscheide ehlicher Christen hitzige Köpffe / und der Christen Heil. Lehre / die Köpffe gehen offft zu weit in blutige Tressen und Unruhe. Die Christliche Lehre verdammet dieses alles / ermahnet zu Friede Sanfftmuth / Einigkeit und Liebe / mehr als alle Juden Bücher / die in der Welt zu finden seyn / Zudem / soll das gelten; Wo Kriege geführet werden / da ist die rechte wahre Religion nicht / so haben die Israelliten die wahre Religion nicht gehabt / die grausame Kriege geführet haben. Davon die Historische Bücher Alttestaments voll seyn. Ja / könnte der Jude

D s

de

de sagen/ sie haben Kriege mit den Heyden geführt. Aber mein Jude/ sihe recht zu/ ein Stamm hat mit dem andern Kriege geführt. daß das Blut wie Regenwasser gestossen ist. So haben diese Stämme im Alten Testament die rechte Religion nicht gehabt? Lauffet also dieser Jüdische Schluß wider die Juden selbst. (7) Die Papisische Kirche/ sagen sie/ sind der Christen Kirche/ stehen aber voll Bösen and Klögen/ daß ihnen dafür grauet/ es sey dem Gesetze Gottes zu wider. Aber das gehet uns nicht an/ wir machen keine Klöge anzubeten/ können sich also die Juden hier nicht ärgern/ wann sie die Sache recht ansehen/ und die Evangelischen darüber vernehmen wolten. (8) Sie beschweren sich auch über das Neue Testament/ vermeinen viel Texte darin zu seyn/ die da scheinen einander zuwider zu seyn. Aber hie an Seiten der Christen/ ist man dessen gewiß/ das kein Jude etwas wird finden können/ im gangen Neuen Testament/ das nicht mit einander sollte einstimmen/ wann sie nur lesen könnten/ oder hören wolten/ wie die Christen solches so ausführlich und klärlich zu Tage geleyet haben/ und das Gegentheil erwiesen. Und was wollen sie da zu sagen/ daß im Alten Testament viel mehr solcher Texte seyn/ da es scheint/ einer widerspreche dem andern so hart/ daß sie nicht bey einander stehen können. Derhalb/ gleich wie mir der Jude damit das Neue Testament wil verdächtig machen/ könnte ich auch damit die Autorität und Ansehen des Alten Testaments gewaltig anfechten: Es wäre aber zu wünschen/ daß die Juden der Christen Bücher lesen könnten/ und sehen/ wie herrlich sie alles beantworten/ und zeugen/ daß kein Vers dem andern im Alten Testament widerlich sey.

Nun

Nun wollen wir kommen zu den Hindernissen/ die bey den Christen sich finden/ dadurch der Juden Bekehrung zuweilen wird zurück gezogen. Dahin (1) gehöret die Härteigkeit wann man jemand zur Christlichen Religion und Tauffe mit Gewalt zwingen wil/ welches nimmer wohl gerathen/ wie die Exempla erweisen/ so wohl in Orient als Occident. Als nachzulesen bey dem Baronio, und andern. (2) Wann man ein Gottloses Leben führet/ das man von ihnen hören muß/ der Christen Leben stimmt nicht überein mit Gottes Wort und Heil. Gesetze. (3) Wann man ohne Ursache Tyrannisch mit den Juden verfahren wolte. Dadurch aber nicht verstanden wird/ ihnen zuzulassen/ den H^{er}rn Messiasch zu lästern/ in ihren Synagogen oder Schulen/ die Christen an sich zu ziehen/ zu verführen/ ihr. Bücherer frey zu treiben/ die Christliche Religion zu lästern/ die Christen zu verdammnen mit R. Schelono Jarchi, welcher schreibt/ das die Jünger Jesu von Nazareth/ Minim, das ist/ Ketzer seyn; Christen seyn **גוי** Goy Im Heyden. Sie seyn **לחם מאבן** eine Speise des Feuers in (Gehinnom) in der Hölle. Solches muß nicht seyn/ weil sie dadurch mehr verhärtet werden/ das sie ihren jetzigen Zustand nicht wollen erkennen/ dürfen ihnen eine **αυτονομία** und grosse Freyheit einbilden/ und oftmahls übele Handel anspinnen. Dahero das gemeine Sprichwort vielleicht gekommen das Regiment sey glückselig/ da man nicht finde den Abraham/ den Nimrod/ und Naeman/ das ist/ keine Juden/ keine Tyrannen/ keine Ausschätze/ dannenhero die Käyserlichen Rechte loblich die Juden eingeschrencket/ l. 5. C. de Judæis. l. 17. C. de Judæis. Auch die Concil, Aurelian. 2, cap. 19. apud Bin-

um Tom. 2. p. 477. Edit. Colon. daß kein Jude eine Christinne sol heyrathen. Agathense cap. 40. Tom. 2. pag. 306. Daß der Juden Gasterey meiden solle. Synod. Constantinop. 6. c. 11. in Trullo, Tom. 3. pag. 146. Daß man von Juden keine Argemey nehmen soll/ welches der Käyser Carolus Calvus wohl erfahren/ welcher durch Jüdische Medicin tods verbliehen/ und von allen Kranckheiten auff einmahl frey geworden/ daß also keiner Recivida zu befürchten war. (4) Wann die Christen/ und sonderlich die Gelehrten/ um die Jüdische Religions-Fragen und Streitigkeiten sich wenig wollen bemühen/ und doch mit ihnen viel disputirens machen/ welches oftmahls sehr schlecht und stumff pfleget abzugehen/ da dann die Juden ihnen alsbald einbilden/ die Christen haben schlechte Waffen / und geringen Verstand/ können bald abgefertiget und eingetrieben werden. Wie einer gegründet sey/ vermeiden sie/ so seyn die Christen alle gestrieffelt/ davon sie gleichwohl das Gegentheils offft vermassen verspüren / daß sie nicht ein einiges Wort mit Grunde können antworten/ ihren Irrthum zu vertheidigen/ wann einer da ist/ welcher in dieser Sache wohl geübet ist. (5) Wann die Hebräische Sprache nicht gründlich und wohl gefasset ist/ ausser welcher Wissenschafft niemand mit den Juden wird fortkommen können / sondern wird der Juden heimlich Gespött/ und Verlachen zum Re-compens bekommen.

Schließlich folgen nach den Hindernissen/ die Hülffs-Mittel zu ihrer Bekehrung; nur kürzlich (1) wann die Obrigkeit qualificirte Leute bestellet/ welche durch öffentliche Predigten/ glimpfflich und gründlich/ daß allezeit der Hebräische Bibel-Text angezogen und wol erörtert wird/ die Irrthüme den Juden für Augen

zeigen / auch aus den Targumim, Talmud / und andern ihren Büchern / auch die Juden dahin anhält daß sie dieselbige anhören müssen / weiter aber in sie nicht dringe. [2] Wann man die Jüdischen Streit Puncten / auff hohen und niedrigen Schulen zuweisen mit Fleiß wolte treiben und aus dem Grunde sein heben. (3) Wann man Anstalt machet / daß seine Ingenia die Hebräische und Caldaische Sprache gründlich in der Jugend erlernen / und in den Rabbinischen und Talmudischen Scylo geübet werden / dabey dann die Portugisische Sprache wohl fassen / die nebenst der Teutschen hierzu nöthig ist. Denn obwohl neulich ehliche Rabbinen in Lateinischer Sprache nicht unzierlich geschrieben haben / geschiehet solches doch ganz selten / und wird bey ihnen die Spanische / Portugalsische und Teutsche / neben der Hebräischen Sprache mehrentheils gebraucht. Dieses hat man in verfloffenen Jahren / bey der Jugend wenig gefunden / iho aber wird mit Lust gesehen / wie die jungen Leute zu den Orientalischen Sprachen Lust und Beliebung gewinnen / und ein grosses darin verrichten / wie ich selbst eine solche eifferige Begierde an einem meiner Söhne Joachimo ersahen / kurz vor seinem tödlichen Hintritt / wie er heimlich ohne mein Vorwissen / mit grosser Begierde diß Studium fortgesetzt. Welches ich darum anführe / weil mir dieses wunderbarlich sürkommet / und schier vermuthet / ob Gott mit Orient / oder denen Osterlanden annoch etwas sonderliches wolle sürnehmen / welches ohne die Orientalische Sprachen / sonst nicht wohl seyn könnte / siehet dahin / die Zeit kans eröffnen. Andere Mittelte außser diesen / ist nicht nöthig anzuführen. Es wäre zu wünschen / daß dieses bey uns Christen etwas fleißiger /

ger/als erliche Zeiten her geschehen/ möchte in obacht gezogen seyn. Sie/ die Juden/ seyn gleichwol Gottes Volk gewesen. Ihnen ist anvertrauet/ was Gott geredet hat/ Rom. 3/ 2. Ihrer sind die Väter / aus welchen unser lieber Heyland entsprossen nach dem Fleisch/ Rom. 9/ 5. Paulus bekümmert sich um sie gewaltig/ Rom. 9/ 3. Er bittet für sie/ Rom. 10. 1. Sie sind die natürliche Zweige/ Rom. 11. 21. Und ob sie wohl wegen ihres Unglaubens sind abgebrochen vers. 20. können sie doch wiederum eingepflet werden vers. 23. dahin ziele das Concil. Basileense Sess. 19. daß man sich derselben solle annehmen/ und Fleiß anwenden/ daß sie/ aus dem Menschen. Tant ihrer Talmudischen und Rabbinischen Glossen/ die einander heftig widersprechen / heraus gebracht werden/ auf den rechten Molche und Propheten damit sie erleuchtet/ bekehret und selig werden; Allein es wird zu unsern Zeiten die Begierde/ daß Evangelium fort zu pflanzen gar eiskalt/ wir wenden viel auff Kriege/ Vanitäten und Eitelkeiten/ wir suchen freye Comercien, Handel und Wandel in Asia und Africa/ darinnen die herrlichste Kirchen von den Aposteln und deren Nachfolger gepflanget seyn / und ist alles ums Geld zu thun. Wie man aber Christum daselbst besser möge bekant machen/ und die Völcker aus ihren Alcoranischen und Heydnischen Finsternissen helfen/ darum bemühet man sich wenig. Welches NB. schwer wird zu verantworten seyn/ wann Zeit und Ewigkeit einen Wechsel halten werden.

S. 25. Hievon können auch mit mehrern nachgelesen werden / bei beyden Professoren D. Wasmuthi und Christiani Ravii, publicirte Literæ Circulares an die hohe Obrigkeiten und presbyteria, we

gen Bekehrung der Juden/gedruckt zum Kiel im
 Jahr 1670. Aus welchen vornemlich nur vor jeso den
 Extract aus der Theologischen Bekehrung/ (so
 damahln von einer Hoch-Ehrwürdigen Facultæt zu
 Greiffswald darüber eingeholet/) zu berühren/ lautet
 derselbe also: pag. 3. Hierauff erklähen wir uns
 folgender gestalt; Dasi/ so viel der Juden Be-
 kehrung anlanget/wir (1 gänzlich dafür halte-
 ten/ mit unsern etlichen wohlbewehrten Theo-
 logen, dasi die Bekehrung der Juden/nicht al-
 lein auf gewisse Masse/ und zwar kurz vor
 dem lieben jüngsten Tag noch zu hoffen; (con-
 ferantur,) præter Loca in Propositione Dna. Re-
 quirentium allegata, Jesai c. 59. v. 20. Ezèch. c. 39.
 25. & seqq. Hose c. 2. 5. Lucæ c. 21. v. 24.) und das
 hero wol practibal und thunlich: besondern
 auch der importanz und des fürtrefflichen Aus-
 gens seyn werde/ dasi ein jeder Christ seinem
 Stande und Vermögen nach/ billich sich mit
 darum hertzlich zu bemühen habe: (wenn er
 insonderheit betrachtet/wie viel tausend durch
 Christi Blut theur erkauften Seelen/durch so
 lang verhengte von ihnen selbst verursachte
 Blindheit/Verstockung und Unglauben jäm-
 merlich in ihren Sünden dahin sterben/ und
 ewiglich verderben:) nach dem Exempel und
 Ermahnung des Apostels Pauli/ Rom. 10/c.
 2. 3. cap. 11/ 12. Weswegen auch (2 ein jeglicher
 Christ/ nach seinem Stande und Vermögen/
 sich billig darum bekümmert/ und verbunden
 ist/ die best befindlichen Mittel hiezuh/ ruffen/
 sten Fleisses werckstellig zu machen/ und das
 zu würde die hohe Landes: Obrigkeit eines je-
 den

den Orts / wo hohe Schulen gestiftet / mit
 Haltung gewisser Stipendiaten, wie auch ande-
 re wohlbemittelte fromme Christen / die den
 Schaden Josephs ihnen zu Herzen gehen las-
 sen / das beste thun müssen. So auch der hochbe-
 rühmte Theologus, Herr D. Müller / in der Präfation
 seines Rabbinismi: Wo man die Sache also an-
 stellte / wäre kein Zweifel / daß etliche durch
 Gottes Wort erleuchtet / und zu Christo be-
 kehret werden könnten: und würde der geeer-
 zigte Jesus von Nazareth solches alles den
 Christlichen Regenten belohnen. Schlies-
 sen mit den Worten des sel. Herrn Lutheri Tom. 1.
 Germ. jen. Ich hoffe / wenn man mit den Ju-
 den freundlich handelte / und aus der heiligen
 Schrift sie säuberlich unterwiesete? es solten
 ihrer viele rechte Christen werden / und wieder
 zu ihrer Väter der Propheten und Patriar-
 chen Glauben treten. Haben die Apostel / die
 auch Juden waren / mit uns Heyden so brüder-
 lich gehandelt; so solten wir wiederum auch
 brüderlich mit den Juden handeln. Das gebe
 Gott und helffe darzu / um seines lieben Sohns / des
 einzigen wahren Messia / Heylandes und Seeligma-
 chers Jesu Christi willen / Amen!

Deut. 33. 9. Wer zu seinem Vater und zu seiner
 Mutter spricht: Ich sehe ihn nicht; und zu seinen Brü-
 dern: Er kenne sie nicht; und zu seinen Söhnen: Er
 wisse sie nicht: die halten deine Reden / und bewahren
 deinen Bund.

Matth. 10 / 37. Wer Vater und Mutter mehr lie-
 bet / denn mich / der ist mein nicht wehrt: und wer Sohn
 und Tochter mehr liebet / denn mich / der ist mein nicht
 wehrt.

Luc.

Luc. 10/2. Die Erndte ist groß / der Arbeiter aber wenig: Bittet den HErrn der Erndte / daß Er Arbeiter aussende in seine Erndte.

Dis sey gnug von Bekehrung der Juden. Folgen nun noch einige Exempelp / daraus man sehen kan / wie auch nach der Himmelfarth Christi und nach dem Absterben der Apostel viel Juden zu Christo seyn bekehret worden.

Anno Christi 413. unter der Regierung Kayfers Theodosii des Jüngern / haben sehr viel Juden in der Insul Creta, so heut zu Tage Candia heisset / den Christlichen Glauben angenommen. Welches also hergangen. Es hat sich ein Betrieger aufgeworffen / (wo es nicht gar der böse Geist in Gestalt eines Menschen gewesen /) der hat sich für Mosen ausgegeben / und den Juden daselbst verheissen / er wolle sie durch das Meer mit trockenem Fusse / wie er vor diesem schon einmahl gethan hätte / ins Land Canaan wieder einführen. Denn er sey eben derselbe Moses / der von Gott Befehl habe / daß er dieses Wunder noch einmahl thun solle. Darum sollten sie sich gefast machen / und alle miteinander auff bestimmte Zeit besammern seyn. Er ging aber fast ein gankes Jahr herum in allen und jeden Städten erstgemeldter Insul Creta, und beredete das blinde Volck / daß sie alle ihr Geld und Güter dahinden liessen / denn sie würden viel größere Reichthümer / als diese wären / in dem gelobten Lande dafür zugewarten haben. Die Juden / vollvergeblicher Hoffnung / schlugen all ihr Vermögen in Wind / und überliessen es andern Leuten. Da nun der gefegte Tag kam / folgte der ganze Hauffe der Juden / so in grosser Menge zusammen gelauffen / diesem betrieglichen Heerführer fleißig nach. Welcher / als er sie

E

auff

auff eine hohe Klippe/ so sich ins Meer hinein streckete/ geführt/ ihnen befohlen/ sie sollten alle ins Meer springen: denn sie weren aussen aller Gefahr. Als solches etliche gethan/ sind sie jämmerlich im Wasser ersticket. Die übrigen sind an den jähen und abhängigen Orthen in Lebens Gefahr gerathen: etliche aber durch die Christlichen Fischer und Kauffleute aus der gegenwärtigsten Gefahr erlöset worden. Wie nun endlich diejenigen/ so mit den Leben davon kamen/ den Betrug geoffenbahret/ sind die andern von solchem Vornehmen abgestanden. Der ertichtete Moses aber hat sich verlohren/ und hat niemand erfahren können/ wo er hinkommen. Warauff die meisten von denen übriggebliebenen sich bekehret/ und die Christliche Religion angenommen. Wie solches die Centuriatores Magdeburgenses anführen.

Im sechsten Seculo oder Anno Christi 581. haben sich zu Auvergne in Frankreich die Nacht vor Pfingsten in die 500. Juden tauffen lassen: als am Himelfahrts-Tage zuvor das Volck ihre Synagogen zerstört/ und der Bischoff desselben Ortes sie ernstlich/ und mit Betrauung/ im widrigen Fall das Land zu räumen/ dazu angemahnet hatte. Ist geschehen im andern Jahr der Regierung des Kaisers Tyberii Secundi. So hat auch in eben selbigem Seculo Atilpericus, ein König in Frankreich die Zeit über/ weil er regieret/ viel Juden tauffen lassen/ und selbst Tauff Zeuge oder Pate gewesen: wiewohl ihrer viel davon wider zurück gesprungen/ und die Christliche Religion schändlich verläugnet.

Im siebenden Seculo, oder im Jahr Christi 628 hat Kaiser Heraclius vom Dagoberto König in Frankreich bittlich erhalten/ daß er ihm zugesallen
alle

alle Juden/ so den Christlichen Glauben nicht annehmen wollen/ aus seinem Königreich gejaget. Denn es war dem Heraclio von einem Astronomo verkündiget worden/ die Beschchnittene würden seinem Reich grossen Schaden thun. Das verstund er von den Juden/ und gedachte indes nicht/ daß ihm dergleichen Gefahr von den Saracenen/ und andern Mahometisten/ so auch beschchnittene Völcker waren/ zuwachsen könnte. Daher ts dann geschehen/ daß viel Juden die Christliche Religion angenommen/ und sich bekehret haben.

In eben selbigem Seculo Anno Christi 634. erhielt erst-erwehnter Käyser Heraclius eben dieses bey dem Könige der Gothen/ dem Sisebutho, der ihm denn auch zu gefallen/ keinen Juden in seinem Lande leiden wolte/ der nicht ein Christ würde/ und sich tauffen liesse. Da schreiben etliche/ daß zur selben Zeit in die 90000. Juden auff einmahl getaufft worden.

Anno Christi 1438. Ließ Käyser Albertus der II. in allen seinen Landen ein ernstl. Mandat ausgehen/ daß man alle Juden/ so sich nicht bekehren wolten/ als öffentliche Götteslästerer erwürgen solte. Durch welchen Ernst viel Juden bewogen worden/ sich zu der Christlichen Religion zu thun.

Anno Christi 1505. in welchem Jahre die hohe Schule zu Wittenberg ist fundiret worden/ haben die Juden allenthalben in der Welt ein grosses und allgemeines Buß. Jahr angestellet/ und mit vielem Geuffzen und Beten um die Zukunft ihres eingebildeten Messia angehalten. Da er aber sich nicht einstellen wollen/ sollen ihrer viel zum Christlichen Glauben sich bekennet haben.

So bezeugens auch die Historien/ daß Rabbinen

und gelehrte Juden zu Christo bekehret worden/ welche hernach wiederum andere Juden bekehret. Rabbi Samuel hat etwan tausend Jahr nach Christi Geburt gelebet/ ist aber zur Erkänntniß Messia kommen/ und hat eine schriftliche Vermahnung auch an andere Juden/ insonderheit an Rabbi Isaac/ Meister der Synagogen zu Sub Juliveta, gethan / welche aus der Hebräischen Sprache ins Lateinische / hernach ins Teutsche ist übersetzt worden.

Antonius Margaritha/ ein gelehrter Jude/ ist auch zum Christenthum getreten/ und Professor zu Leipzig worden/ hat ums Jahr 1531. gelebet/ und ein nützliches Buch geschrieben/ welches er den ganzen Jüdischen Glauben nennet / darinnen er viel Heimglichkeiten der Juden entdeckt.

Daß also zur letzten Zeit N. E. immer Juden gewesen/ und noch sind/ die den Herren und seine Gnade ehren/ und sich bekehren von ihrer Jüdischen Blindheit zu dem Herrn ihrem Gott.

Ein Christliches Gebet.

In welchem ich auf dem Titel-Blat benandter/ Gott/ wegen vormahliger Lasterung seines lieben Sohns/ um gnädige Vergebung gebeten/ für die nunmehrige Erleuchtung herzlich gedancket/ mich seiner fernern Gnade empfehlend

Almächtiger barmherziger GOTT und Herr! ich dancke dir für die Barmherzigkeit und Gnade/ die du mir gethan hast/ daß ich den Tag erlebet habe unter dein Gnaden Reich zu kommen/ und meinen Erlöser/ deinen lieben Sohn / unsern Herrn Jesum/

zu erkennen/ und mir die Barmherzigkeit erwiesen hast/ in fremdem Lande also zur Seeligkeit zu kommen. GOTT hat gesagt zu Abraham gehe aus deinem Vaterlande/ und von deiner Freundschaft ins gelobte Land/ wohin ich dich wil führen/ und ich wil dich segnen. Daß kan auch ich auf mich ziehen denn ich bin auch unter den Juden genennet worden Abraham/ und GOTT hat mich auch durch seine Gnade aufgewecket/ und mit seinem Heil. Geist gesegnet/ und mich aus dem finstern Judenthum ausgeföhret von meinem Vaterlande und Freundschaft. Meine Freunde sind nun meine Feinde/ und meine ehmalige Feinde/ sind nun meine Freunde worden. Wie GOTT aber hat den Abraham behütet aus Ur in Chaldea (oder nach der Rabbinen Auslegung/ aus dem Kalck Ofen vom heißen Brand errettet) also hat mich der treue GOTT auch errettet von der Macht des Satans und von dem ewigen Hölle. Feuer. Wie GOTT den Abraham zu einem treuen Knecht und warhafften Erkennen GOTTES gemacht/ daß viele Menschen durch ihn zur Erkenntniß GOTTES sind gelehret worden; Also stärke mich doch auch/ o barmherziger GOTT! um deines liebsten Sohns willen/ im Christlichen Glauben/ daß ich in dem warhafftigen und dir gefälligen Glauben / dir als ein treuer Knecht/ redlich diene/ daß ich jedermann mit meinem Leben auch überzeugen möge/ daß ich ein rechtsschaffener Christ sey' und viele durch meinen Christlichen Wandel von Sün-

den mögen abgehalten werden. Auf daß / wie ich im Judenthum / als ein Rabbiner andere unterwiesen ; also auch im Christenthum ein rechter Lehrer der Gerechtigkeit seyn / und im Glauben an den Messiam / Christum Jesum / deinen Sohn / leben und sterben möge.

O hergliebster Herr Jesu Erbarme dich über mich armen Sünder / und vergib mir alle meine Sünde die ich Lebenslang begangen habe. Denn ich armer Sünden-Wurm habe dich so lange Zeit nicht erkennet für meinen Erlöser / nunmehr habe ich in der h. Tauffe einen neuen Bund mit dir gemacht / welchen du selbst eingesetzt hast / zu einem gewissen Zeichen und Siegel deiner Gnade / wie Marciam letzten siehet : Wer glaubet und getaufft wird der wird selig. Ich bekenne dir flehentlich / daß ich vielmahls aus Unverständnis / dich mit den Judeu gelästert / und wider dich mißhandelt / aber vergib mir aus grosser Barmherzigkeit / solche Sünde / wie du vergeben hast dem Apostel Paulo / welcher vorhero auch ein schnaubender Saul und Verfolger gewesen ist. Also vergib und vergiß auch alle meine Verfolgungen wider dich / und gib gnädiglich / daß nundet alte Adam Kräfte deiner h. Tauffe / durch tägliche Reue und Busse in mir / mit allen bösen Lüssen und Begierden / ersauffe und sterbe / und ein neuer Mensch aufstehe / der in Gerechtigkeit und Heiligkeit vor dir wandle. Schaffe mir / o liebster Gott ! ein rein Herz / und gib mir einen neuen gewissen Geist / daß ich / als ein rech-

ter wahrer Christ/ lebe und sterbe. Meine Seele befehle ich dir zu treuen Händen. Meinen armen Leib laß dir auch zu Gnaden befohlen seyn/ für allen bösen Menschen/ welche mit heimlicher List oder öffentlicher Gewalt/ in Worten und Wercken mir zu Schaden sich bemühen.

Tun du Herzenstündiger / Z/Er Jesu/ weisß mein Herz/ Sinn und Gedancken/ gib jederman zu verstehē/ daß mein Christl. Glaube rechtschaffen und beständig sey/ laß mich aus deiner gnädigen Führung nicht entfallen/ daß ich nicht nur ein beruffener sondern auserwählter Christ sey/ welchen weder die Lust der Welt oder Furcht der Trübsahl von dir scheiden möge/ sondern der redlich / vor dir und vor aller Welt mit gutem Gewissen leben möge/ auf daß durch mein Exempe auch andere bewogen werden mögen / dein Krafft und Liebe gegen mich zu erkennen und dadurch auch viele bekehret werden / und ihre Seele vom Verderben erretten / und dich den wahren Heyland und Erlöser recht erkennen und ihm zu Ehren leben.

GOTT Vater erhöre mich! Lieber Jesu/ du Sohn Gottes! erbarme dich über mich / GOTT Z. Geist sey mir gnädig / erhöre mich / wie du erhöret hast den Propheten Eliam / unter den Baals Pfaffen / welcher rieß: Gott erhöre mich daß alle Menschen dich wahren GOTT erkennen mögen. Also erhöre mich auch / daß an mir und durch mich viele unwissende Menschen erkennen mögen / daß du der wahre

wahre Messias und Erlöser der Welt seyst. Stehe mir bey gnädiglich / du wahres Gottes Lamm / der du für meine Sünde gestorben bist / daß meine Freundschaft nach dem Fleisch / oder der Satan mir nichts in den Weg werffen möge / woran mein Glaube könnte Schiffbruch leiden. sondern ich gesund im Glauben von der Welt / nach deinem heiligen Willen abscheiden möge; wie der alte Jacob willig war zu sterben / wenn er nur seinen Sohn Joseph sehen möchte; und wie Simeon zum Tode bereit war / nachdem er dich mit Augen gesehen hat: Also nachdem ich auch dich nun erkennet und im Herzen aufgenommen habe / will ich auch gerne sterben / wenn es dein Wille ist / laß mich nur auch in Friede fahren.

Ich dancke dir auch / grosser Gott / für deine Barmherzigkeit und Gnade / die du mir erzeiget hast / durch den Hoch Edlen Rath der Stadt / unter welchem ich die Beförderung der Heiligen Tauffe / zu meiner Bekehrung / erhalten habe.

Solches wolle der reiche Vater im Himmel reichlich an sie ersetzen / in allerhand leiblichen und geistlichen / ja ewigen Gütern. Hier wünsche ich über sie die Worte Esaiä zur Erfüllung: Daß solcher Stadt wohl gehen werde / die den Armen Gutes erzeiget / sonderlich die arm an der Seelen gewesen / wie ich. Laß dir dieses mein Danck Opfer angenehm seyn / wie ich denn herzlich darum bitte und flehe. Kein Opfer geschah im Alten Testament ohne

ohne Gebet / war nun das Opfer angenehm /
 so konts nicht anders seyn / das dabey verrich-
 tete Gebet musse GOTT auch erhöret haben.
 Ich thue izo dir opffern meine arme Seele /
 unter herzlichem Gebet / bekehre mich HErr /
 so werde ich bekehret / und dancke dir dabey
 vor verliehene Gnade dazu / und ruffe dich an /
 daß du mit deiner Gnade über meine Hohe
 Beförderer / nemlich / die Durchlauchtigsten
 Hainpfer in Gotha / Eisenach und Sonders-
 hausen / walten wollest / wie auch über Linen
 Hoch Edlen Rath der Stadt / sonderlich / die
 als Pathen mir bey der Tauffe beygewohnt /
 auch über die Herren Geistliche / so mich zu
 deiner wahren Erkänntniß geführet. Der zeit-
 liche und ewige Segen komme über sie alle ;
 der HErr segne sie / und behüte sie / der HErr
 erleuchte sein Antlitz über sie / und sey ihnen
 gnädig / der HErr erhebe sein Antlitz auf sie /
 und gebe ihnen Frieden / Amen!

GOTT der Vater segne sie hier in der Welt /
 und dorten in der Ewigkeit / an Seel und
 Leib! GOTT der Sohn erleuchte sein Anges-
 icht über sie / das ist / behüte sie für allem An-
 stoß der Welt / und des Satans / &c. Der
 HErr / der heilige Geist / gebe sie allen Leibes-
 und Seelen Frieden / der Dreyeinige GOTT
 sey ihnen gnädig / hier zeitlich und
 dort ewig Amen / Amen /
 Amen.

סדר
מוצאת עינים
Das ist

Die Gebote des Herrn sind
lauter / und erleuchten die
Augen Psalm 19. v. 10.

Ein herrlich Beweis/ und Vergleichung von
Mose und Christo unserm einigen Hey-
land der Welt und wahren Mes-
sia Jesu von Nazareth.

heraus gegeben von

Friedrich Wilhelm Christoph Tauffenburg.

Moses und Christus verglichen.

Mögen nun zu verschiedenen mahlen/
die Wahrheit Christlicher Religion
gezeigt/ und die ewige Gottheit Je-
su Christi/ welcher der einige Heyland
der Welt / versprochene Weibes
Saame und Schilo/ wieder die hartnäckichten Juden
von gefahrten Leuten bewiesen : Sintemahlen die
Schriften Altes Testaments darvon so klar geweißet
get und die so vielen Schatten und Fürbilder des Mo-
saischen Gottesdienstes selbigen mit lebendigen Far-
ben abgemahlet ; daß also die Juden wegen grosser
Verstockung und Blindheit dieser Wahrheit nur auß-
boß

Boshaftigen Gemüht wiederstreben und lästern: Habe ich mir dennoch anjehz fürgesetzt/ aus den Schrifften Alttes Testaments und der Rabbinen Auslegungen/ selbige ferner zuberichten. Zum Vorwurff meiner Betrachtung habe ich erwehlet den grossen Gesetzgeber Moses/ welcher in seinem gangen Leben ein klarses Fürbild Jesu Christi von Nazareth gewesen.

Es ist bekant/ das alle Juden/ in welchem Ort der Welt sie immer leben/ und welches Alters und Condition sie auch seyn/ eine grosse Hochachtung und Achtim gegen Moses und dessen Lehre von langen Zeiten her/ bisz auff die jehzige Stunde haben und halten. Dantzenhero sie auch ihren Kindern von Jugend auff wohl einschärfen/ das sie Moses Lehre und Gebote in Acht haben: Welches sie also ausdrücken. Das Gesetz hat uns Moses befohlen und zum Erbtheil gegeben.

Dieserwegen ist auch denenselben gleich mit der ersten Muteer. Milch die Bekantniß so in (capitulis patrum) c. I. gleich im Anfang befindlich/ einzuflossen und Abends und Morgens zu wiederholen/ ernstlich befohlen. Selbige lautet in angezogenen Tractat also: Moses hat das Gesetz (auff) dem Berge Sinai empfangen/ und selbiges dem Josua überliefert/ Josua denen Aeltesten/ die Aeltesten denen Propheten/ die Propheten denen Beysitzern der grossen Versammlung. Aus dieser von dem Moses hergebrachten Kabbalah haben ihre Weisen 613. Geboth und Verboth gekünstelt/ welche die 72. Aeltesten (das grosse Sanhedrin zu Jerusalem) mit dem Bezäumung des Gesetzes zu grosser Vergnügung der Juden eingeschrencket haben. Welche Freunde so sie davob empfangen/ erhellet aus dem Talmudischen

Tractat Barchot, wofelbst sie also reden: Die Worte der Schriftgelehrten sind ihnen angenehmer (lieblicher) als die Worte des Gesetzes. So ist demnach verhoffentlich sattfahm bewiesen / daß sie die äußerliche Auctorität des Moses und die Sagenungen der Ältesten / dem geschriebenen Gesetze weit vorziehen.

Weil nun die Juden den Moses mit seinem Gesetze / wie gezeigt / über alle die Massen lieben / will ich gegentheils beweisen / daß Moses ein wahrhaftiges Fürsbild Jesu Christi von Nazareth / wie in seiner Geburth und Tod / also auch in seinem ganzen Leben und Verrichtung gewesen.

Kurz vor Moses Geburth ließ der König in Egypten in seinen Königreich ein gestrenges Geboth ausgehen : Daß nemlich alle Männlein die von Ebräischen Weibern gebohren/erwürget würden. Zur selbigen Zeit ging Johebeth, dessen Ehe-Frau Amram, mit dem Mose Schwanger / welche beyderseits heftig besümmert/wie sie das Knäblein dem Egyptischen Wüsterich entreiffen möchten. Allhier mercket der Jüdische Ausleger R. Salomo Jarchi über Exod. 4. welches auch in einer geheimen und historischen Erklärung besündlich / wie auch daß des Moses Vater und Mutter nach vorbedachten Naht vor gut befunden / eine Grube / gleich einem Keller in ihren Hause auszugraben / in welcher sie das Kind lassen könnten / damit dessen Geschrey / wann es zur Welt käme / nicht gehört würde. Sintemahln der König Pharao Hüter und Wächter bestellt / welchen er völlige Macht und Gewalt gegeben / daß / wann sie irgendwo in der Ebräer Häuser das Weinen eines sehgebohrnen Kindelein höreten / sie selbige eröffnen / die Kinder ohn einiges Erbarmen hinweg

weg reißen/ und in dem Bach Nilus versencken solten.
 Woraus zuersehen/ daß Moses unter grossen Zittern
 und Zagen ohn einiges Gepränge/ welches die starcke
 Verfolgung des Pharaonis gar nicht zuließ/ geböhren
 und in eine schlechte Herberge in grosser Eilfertigkeit
 einquartiret worden.

Gleichermassen bezeuget die Evangelische Historie/
 daß es mit unserm Jesu von Nazareth ergangen:
 Dann Joseph und Maria/nachdem der Befehl vom
 Kaiser Augusto ausgegangen/ daß alle Welt geschä-
 het würde/ ein jeglicher in seine Stadt. Luc. 2. v. 1. zu
 reiseten nacher Betlehem Davids Stadt/ weiln sie
 aus dem Geschlecht und Haus David waren v. 4.
 Als sie nun daselbst waren/ so geschach/ daß die Zeit
 zu gebähren erfüllet ward v. 6. weil aber kein Raum
 in der Herberge übrig/ wurden sie in einen finstern
 Stall verwiesen/woselbst die Maria ihren erstgebohr-
 nen Sohn zur Welt gebracht. Woraus zu ersehen/
 daß wie Moses sonder einiges Gepränge/ also auch
 Jesus von Nazareth ohne Gepränge und Be-
 dienung/ welche einem aus Königlichen Saamen ent-
 sprossenen geziemend/ in einem verächtlichen und un-
 laubern Stall in grosser Armuth und Dürftigkeit
 geböhren worden.

Ferner bezeugen die Jüdischen Meister/ daß ehe und
 bevor Moses geböhren/ die Sternseher zu dem Pha-
 rao gekommen und sagende: Sie hätten einen Stern
 am Himmel gesehen/ welcher andeutete/ daß einer
 von denen Ebræern geböhren werden solte/ welcher
 sie aus Egypten führen und von ihrer harten Dienst-
 bahrkeit erledigen würde. Da dasselbige der König
 Phrao hörte/ erschrack er und mit ihm das ganze
 Egypten-Land/ und forschete von denen Sternsehern

wo der Stern erschienen wäre. Als nun der König Pharao den Stern gesehen und selbigen wohl betrachtet / vernahm er von seinen Sternsehern daß es ein Blut Stern wäre / weil nemlich nach den Ebræer Auszug aus Egypten ihnen eine grosse Blutvergiesung geschehen sollte. Diese Meynung von dem Stern / wie gemeldet / weil sie aus dem schlechten Verstand berer im Ebräischen Text sich befindenden Worte keinesweges herausgezogen / so wollen die meisten unter den gelahrten Christen nichts davon wissen.

Dannhero ich meines Orths zu seyn erachte / selbige etwas genau aus der Juden Schriften auffzusuchen. Es ward der Moses von Gott an dem Pharao geschickt / daß er sein Volk loß lassen sollte ; weiln aber Pharao sich dessen weigerte / so ließe der Herr seine Macht durch viel Zeichen und Wunder in Egypten sehen : So gar daß endlich Pharao bey Ankündigung der sten Plage entschlossen Israel zulassen.

Dannhero fragt er den Mose / wer mit ihn ziehen wolte ? Als selbiger ihm zur Antwort gab / wir wollen ziehen mit jung und alt / mit Sohne und Tochter / mit Schaaffen und Rindern Ex. 10. v. .9 antwortet Pharao v. 10. Der Herr sey mit euch / solt ich euch und eure Kinder dazu ziehen lassen : Sehet da / ob ihr nicht NB. böses für habt. Welches letztere Worte der Jüdische Ausleger R. Salomo Jarchi also erkläret : daß das Wort Raha der Nahme eines gewissen Sternes sey. Wäre also der Verstandt der Worte Pharaonis : sehet da ob ihr nicht böses für habt / nach der Meynung dieses Rabbinen, folgender : Ich wil zwar das Volk ziehen lassen / aber sehet da der Stern (Blut Stern) welchen ich schon längst erschén / wird
euch

euch viel Unheil und grosses Blutvergiessen zu ziehen. Bedencket euch demnach wohl/ damit ihr nicht nachmahls Ursach zu trauren habet. Ferner befindet sich eben dieses Wort in gleichem verstande Ex. 32. v. 12. in dem Gebeth/ welches Moses zu Gott flehentlich that/ um die gänzlichte Ausrottung der Kinder Israel/ welche sich an dem gegossenen Kalbe gröblich versündigtet/ abzumenden. Die Worte lauten also: Warum solten die Egypter sagen/ er hat sie zu ihrem Unglück ausgeführt/ damit er sie tödtete. Der Sinn dieser Worte nach der Juden Meynung ist folgender: Weil Moses wohl gewusst/ das ein Stern vor ihrem Ausgang aus Egypten erschienen/ der ein Zeichen des Blutvergiessens und Mordens gewesen/ welches über sie in der Wüsten kommen solte/ so bedienet sich der Moses in seinem Gebeth des Worts Raha. Das nemlich Gott das über sie verhängte Unglück gnädiglich abwenden/ damit die Egypter sich dessen nicht freueten/ sagende/ wir haben es ihnen schon vor längst offenbahret/ das dieser Stern nur Ubel und Unheil ihnen zufügen werde. Zu mehrerer Bekräftigung ihrer Meynung führen sie die letzten Worte des 12. v. an Kehre dich vom Grimm deines Jorns/ und sey gnädig über die Bosheit deines Volcks. Weil Moses zum drittenmahl das Wort Raha gebrauchet; weil Gott auf das Wort Raha Mosens erhöret und denen Israeliten ihre Sünde vergeben/ wie zu sehen v. 4. Also gereuet dem Herrn das Ubel/ das er dräuete seinem Volck zu thun/ ist kein Zweifel mehr bey ihnen/ das das Wort Raha Blut-Stern bedeutet; Dann sonst man keine Ursache ersinnen könnte/ warum der Moses sich in diese Worte

Worte Raha gar verliebet / daß er es zu dreym mahlen in seinem Gebeth wiederholet / wann nicht eine sonderliche Krafft und Nachdruck in demselben enthalten. Es hätte ja der Moses sein Anliegen mit andern Worten beschreiben können / wann es nicht ein Blut Stern bedeuten sollte / oder selbiges ganz und gar mit Stillschweigen übergehen / wie wir sehen Num. 14. v. 12 / 23. woselbst ebenfals Moses vor Gott mit seinem Gebeth einstimmt / um des Volcks grosse Ubertretung auszuföhnen / aber doch nicht einmahl des Wores Raha gedencket: Ist also der Juden Meynung von dem Worte Raha, daß es auf eine grosse Blutvergiessung gedeutet / (welches Raschi am besten erkläret) ganz gewiß.

Es möchte aber jemand fragen / weil aber die Blutvergiessung über den Kindern Israels verhänget / was ist dann die Ursache / daß selbige nicht geschehen? Diese Frage erkläret vorgemeldter Raschi, dieweil Moses jederzeit das bevorstehende Urgewitter abgewendet / und des Volcks Sünde bey Gott ausgesöhnet / wäre selbiger in die Blutvergiessung / welche bey der Beschneidung von dem Josua zum zweyten mahle in Gilgal wiederholet / verwandelt worden / Jos. 5. v. 2. Ist demnach bey den Juden eine ganz ausgemachte Sache / daß das Wort Raha einen Blut Stern bedeutet / und gewöhnen auch ihre Kinder von Jugend auf es nicht anders zu erklären.

Also begab es sich auch bey der Geburt des gesalbten Jesu von Nazareth / es kamen die Weisen aus Morgenland (Sternseher) und sprachen zu dem König Herodes: Wo ist der neugebohrne König der Jüden / wir haben seinen Stern im Morgenlande gesehen / und seynd kommen Ihn anzuse-

anzubeten Da das der König hörte/ erschrack er/und mit ihm das ganze Jerusalem/und ließ versammeln alle Hohepriester und Schrifftgelehrten des Volcks/ wie solches weitläufftiger zu lesen Matth. 1/6. Wie nun der König Herodes sich in seiner Hoffnung betrogen sahe/weil die Weisen/welche er nach Betlehem gesandt/nicht wieder zu ihm zurück kamen/ ward er hefftig entrüstet und befahl alle Kinder von zwey Jahren/und drüber/zu Betlehem zu tödten/v. 16.

Wann die Juden solten fragen/ warum dieser Stern/ der die Geburt des Erlösers verkündiget/eben im Morgenland/ nicht aber in einem andern Theil der Welt zum ersten erschienen; Antworte ich aus Num. 24. Es wird ein Stern aus Jacob auffgehen/ und ein Zepter aus Israel auffkommen. Dann es ist allen gelehrten Juden und Christen bekandt/das der Mesias mußte und solte aus Israel/ und absonderlich aus dem Stamm Juda geböhren werden; Weil nun der Patriarch Jacob die 12. Stämm in Morgenland gezeuget/ von den beyden Töchtern Labans, Lea und Rahel in Mosopotanien; wie zu lesen Genesis c. 29. & 30. So saget der falsche Prophet Bileam gar recht: Es wird ein Stern aus Jacob auffgehen/und ein Zepter aus Israel auffkommen. Hier soll nicht jemand meynen/ ob wäre Israel und Jacob etwas verschiedenes/ auch Stern und Zepter zweyerley: Dann eben der zuvor Jacob hieß/ ward nachmahls Israel genennet/ wie zu sehen Gen. 32. v. 28. so bedeutet auch Stern und Zepter eins. Dann wann Gott der Herr in seinem heiligen Raht etwas wichtiges beschloffen/welches er aus

zuführen geornen/ offenbahret er dasselbe ostermahle durch Zeichen und Träume auf zwey verschiedene Weisen/ damit anzuzeigen/ daß er selbiges ohnfelbar und zwar in kurzem verrichten werde/ Gen. 41. v. 17/ 25. Weil demnach der Stern aus Jacob ausgehen sollte/ Num. 24. v. 17. und das Zepter aus Juda auffkommen/ Gen. 49. v. 10. musse der Stern nothwendig im Morgenlande zum ersten erscheinen; weil allda Juda benebensst denen andern Brüdern gezeuget und entsprossen.

Gleich wie Moses von der Tochter Pharaos in Egypten aufgezogen/ Exod. 2. v. 10. also hat auch Jesus von Nazareth/ als ein Flüchtling/ die ersten Jahre seiner Kindheit in Egypten zubringen müssen. Matth. 2. v. 13. 14.

Nachdem Moses von der Tochter Pharaos an Kindes statt angenommen/ und als ein Königlichcr Prinz/ der künftigh die Krone überkommen/ aufgezogen ward/ hätte er mögen in aller Ehr und Herrlichkeit in Egypten leben. Diesen allen ungeachtet/wolte er vielmehr mit dem Volk Gottes Ungemach leyden/ dann die zeitliche Ergözung der Sünden haben/ Ebr 11. v. 25, 26.

Also auch Christus/ der vor Erschaffung aller Dinge war/ Prov. 8. v. 22, 23. seqq. von dem Vater von Ewigkeit gezeuget/ Ps. 2. v. 7. dessen Nahme währet ewiglich/ Ps. 72. v. 17. Hochgelobter Gott in Ewigkeit/ Rom. 9. v. 5. verlich seinen vorigen Glanz und Herrlichkeit/welche er bey dem Vater hatte/ nahm Knechts Gestalt an/ Phil. 2. v. 6, 7, 8. und erschien in der Gestalt des sündlichen Fleisches/ damit er durch seinen Todt die Macht nähme dem/ der des Todes Gewalt hatte/ dem Teuffel/ Ebr. 2. v. 14.

Gleich

Gleich wie Moses von dem Herrn aus Midian nacher Egypten zurück beruffen ward / da ihm die trösslliche Anrede geschah: Gehe hin / und zuech wieder in Egypten / dann die Leute sind todt / die nach deinem Leben stunden / Exod. 4. v. 19. Also ward auch Joseph im Traum ermahnet / daß er aus Egypten nacher Judäa wieder kehrete / dann die dem Kinde nach dem Leben stehen / seynd todt / Matth. 2. v. 20. Conf. Hof. 11. v. 1. hat daß durch Vergleichniß gesagt.

Ob schon Moses so vielfältige Wohlthaten dem Jüdischen Volck in der Wüsten erzeiget / und sie den Weg nacher Canaan / ihrem versprochenen Erbtheil zugeführet / haben sie ihn doch nichts destoweniger zu vielenmahlen aus dem Wege zu räumen gesucht. Eben also ist es auch ergangen unserm Jesu von Nazareth / welcher so viel Kranck und Schwachheiten unter den Juden geheilet / so viel tausend Mann zu zweymahlen gespeiset / ihnen den wahrhaftigen Weg zum himmlischen Canaan / und der wahren Ruhe und Befreyung des beschwerlichen Mosaïschen Gottesdienst gezeiget.

Gleich wie Moses eine kupfferne Schlange in der Wüsten aufgerichtet / Nom. 21. v. 9. auf daß / wer sie anschauete / von den Bissen der feurigen Schlangen geheilet würde / auf den an dem Stamme des Creuzes erhöhten Jesum ihre Absicht / Job. 3. v. 14, 15. Dann nach der Juden eigenen Geständniß in dem Talmudischen Tractat Avoda Sara, hat das Holz worauff die Schlange aufgestecket / die Gestalt und Figur des Creuzes gehabt: Weil es / wie die Worte im vorangezogenen Tractat lauten / mit einem Holz in der Mitte zusammen gemacht und befestiget war. Also

gar / daß wer diese Schlange mit wahrem Glauben auf den Messiam / welcher an dem Stamme des Kreuzes der alten Hölischen Schlange den Kopff zerretten / Gen. 3. v. 15. anschauete / von den Wunden seiner Sünden und gefährlichem Schlangen Biß geheilet würde.

Als Moses sterben wolte / ruffete er Himmel und Erden zu / daß sie anhören solten die Rede seines Mundes Deut. 32 / 1. Welches der Jüdische Lehrer Raschi auf zwey Zeugen deutet / welche der Moses dargestellt / daß sie zeugen solten von der Gerechtigkeit oder Bosheit des Jüdischen Volcks / wann sie von den Worten des Gesetzes abweichen würden. Solches ist genug in den Tagen des Messias / Jesu von Nazareth geschehen ; Als die Sünde des Jüdischen Volcks überhäufft / und ihn endlich gar an den verfluchten Holz des Kreuzes gehafftet : Hat Himmel und Erden ihre Zeugniß abstattet müssen. Der Himmel betraurete den erblichenen Jesum / sintemahl die Sonne ihren Schein verlohrt / Matth. 27. 45. Wodurch die Juden / weil sie die Sonne der Gerechtigkeit (Christum Jesum) Mal. 4. 2. nicht anschauen wollen / in die äußerste Finsterniß verstoßen worden / Matth. 8. 12. & 22. 23. Die Erde erschütterte und die Gräber gaben ihre Todten her. Matth. 27. 52. Daß hierdurch der Hauptmann beweglich ausrieß / warlich dieser ist iß Gottes Sohn gewesen v. 54.

Als Moses der Knecht Gottes nach dem Befehl des Herrn gestorben / Deut. 34. 5. betraurten ihn alle Israheliter v. 8. weil er in dem ganzen Haus Gottes ein getreuer Knecht gewesen / Num. 12. 7. und als ein gerechter Mann Gottes erfunden worden war. Nach seinem Tode aber hat man sein Grab nie erfunden / Deut.

Deut. 34. 6. dann GOTT selbiges mit sonderbahrem Fleiß verhütet. Worüber die Jüdischen Meister im Tractat Sanhedrin also schreiben; die Israeliter seynd willens gewesen/ des Moses Leichnam/ gleichfalls wie des Josephs Gebeine Exod. 13. 19. mit sich in Canaan überzuführen. Weil nun GOTT dieses vernommen/ hat er des Moses Grab verborgen/ daß man biß auff den heutigen Tag nicht gewußt/ wo das selbe zu finden. c. 1.

Also auch da JESUS von Nazareth/ der ein gerechter Knecht Gottes/ Jes. 53. v. 11. eines schmählichen Todes gestorben/ haben ihn viel/ als einen frommen und gerechten Menschen beweinet/ Luc. 23. v. 47/ 48. Und alles Volk das dabey war/ und zusah/ da sie sahen/ was da geschah/ schlugen sie an ihre Brust/ und wandten wieder um. Es sagt zwar der Evangelist/ daß sie nur an die Brust geschlagen/ welches aber von einem herzinnlichem Weinen/ und heftiger Gemüths-Bekümmerniß zu verstehen. Dann weilen jedweder Mensch nicht so leichtlich zum Weinen geneiget/ wann er vor GOTT/ seinem Schöpffer um Vergebung der Sünden bittet/ welche/ wie in dem Tractat Tannis zu finden/ mit dreyfachen Thränen mußte bereuet werden: Haben der Juden Ältesten in ihren Kirchen Satzungen verordnet/ daß jedermann an seine Brust schlagen sollte. Dannhero sie auch in ihrem hohen Veröhnungs-Fest unter dem Gebet/ wann sie sprechen: Wegen der Sünde die wir begangen haben/ entweder durch Zwang/ oder freywillig/ durch einen Fehler/ oder vorsetzlicher Weise/ an ihre Brust schlagen. Und das mit einer sonderbahren Devotion/ weil sie verneynen daß die Herrlichkeit des

Versöhnung: Tages die Sünde des ganzen Jah-
res austilge.

Das aber Christus dem Mose in allen gleich seyn
solte/ erhellet aus Deut. 18. v. 18. Ich will ihnen
einen Propheten/ wie du bist erwecken/ aus
der Mitte ihrer Brüder/ meine Wort in sei-
nen Mund legen 2c. Welches nicht/wie der Baal
Haturim durch eine Cabalistische Gematria will/
von dem Jeremia/ noch nach der Meynung Aben
Efra, von dem Josua gesagt/ sondern allein von dem
Messia IESu von Nazareth/ zu verstehen. Dann
es stund hinfort kein Prophet in Israel auf/
wie Moses/ den der HErr erkannt hätte von
Angesicht zu Angesicht. Deut. 34. 10. Andern
Propheten offenbahrete sich der HErr in ei-
nem Gesicht/ oder in einem Traum/ Num. 12. 6.
mit dem Mose redet er mündlich v. 8. Also auch
Christus/ welcher war in dem Schooß seines himm-
lischen Vaters Joh. 1/ 18. uns den ganzen Rath
Gottes/ von des Menschen Erlösung offenbahret
und verkündiget.

Wann einer von den Juden möchte fragen / in-
dem aus Beweisethum zu sehen / das IESus Chri-
stus von Nazareth der wahrhaftige Messias und
Gottes Sohn sey / warum er das Alte Testament
abgeschafft/ das neue eingeführet / und das Heil. A-
bent. mahl eingesezet.

Zum ersten IESus von Nazareth der Messias hat
nicht abgeschafft das Alte Testament/ und die Gebote/
die darinnen seynd/ sondern er ist vielmehr kom-
men sie zu erfüllen / wie im Neuen Testament zu lesen
ist/ Matth. 5/ 17. 18. Ihr sollte nicht dencken/
daß ich kommen bin das Gesetz / die Torah
oder

oder die Propheten aufzuheben / sondern zu erfüllen; denn ich sage euch / warlich bis das Himmel und Erden vergehen; wird nicht vergehen der kleinste Buchstab / noch ein Titel vom Gesetz / bis das alles wird geschehen: Also ist dadurch zu beweisen / daß der Messias Jesus von Nazareth nicht gekommen ist / das Gesetz zu verwerffen / sondern vielmehr zu erfüllen.

Zum andern: das JESUS von Nazareth der Messias uns ein Neu Testament gegeben hat / wil ich ihnen aus ihren eigenen Büchern beweisen / daß der Messias Jesus von Nazareth grosse Freiheit und Macht gehabt / dieses zu thun / und allein ein Neu Testament zu geben / wie zu lesen Jesa. 2/3. Aus Zion soll das Gesetz Gottes ausgehen / und das Wort Gottes aus Jerusalem. Durch das Wort Gottes wird die Stimme Gottes verstanden / nach der Rabbinischen Auslegung wie sie sagen / daß die Stimme Gottes täglich gehöret worden in Jerusalem / denn wie die Kinder Israel die Tora auf dem Berg Sinai empfangen / haben sie selbst zu Mose gesagt was Gott der Herr reden wird das wollen wir alle thun und gehorchen. Exod. 19. v. 8. Also ist dadurch zu beweisen / daß das Wort Gottes ziehet Levit. 6. v. 1. auch 24. v. 1, 2 auf nichts anders / als auf die Opfer und Gebote Gottes / nemlich nach dem Worte Gottes wird geopfert in dem Tempel täglich vor Gott dem Herrn / Num. 28. v. 25. Die durch den Hohen-Priester und Leviten in dem Tempel sollen verrichtet werden / wie zu beweisen / Matth. 2. v. 1, 4. Und weil Jerusalem ist zerstöhret worden / also haben die Opfer und Gottesdienst und Gebote / die im Alten Testament sind anbefohlen worden /

worden/ aufgehört/ dieweil das Wort Gottes nicht mehr hat können in Jerusalem seyn / weil der Tempel ist zerstöhret worden / und dadurch haben die Hohenpriester und Leviten / und auch kein Mensch die Gebote Gottes können halten. Denn das Alte Testament hat gezielet auf das Neue Testament / und beschreyen hat uns auch der Messias Jesus von Nazareth durch Macht und Freyheit das Neue Testament gegeben / Jerem. 16. v. 14, 15. Item 23. v. 5, 6, 7, 8. Item 31. v. 31, 32, 33. Und darum stehet auch Esa. 2. v. 3. Das aus Zion soll das Geseze ausgehen. Und weil zu lesen Psalm 2. v. 6. Ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berg Zion / ist dadurch zu verstehen / daß der Gesalbte König welcher auff dem heiligen Berg Zion / ist gesalbet worden / uns das Geseze geben soll / nemlich daß Neue Testament noch mehr zu beweisen / daß der Gesalbte König aus Zion / nicht allein ihr König / sondern auch ihr Erlöser seyn soll / Psalm 14. v. 7. Esa. 59. v. 20, 21.

Der Goel, der kömmet aus Zion / und weil die Juden den Gesalbten Goel nennen / durch Goel ist zu verstehen der Messias, und wollen uns damit beweisen / daß der König der aus Zion kommen wird / auch seyn wird Goel, der Erlöser / daß ist der Messias, also ist dieser König / der wahrhaftige Messias, der soll uns auch die Torah geben wie Pl. 29. v. 11. stehet: Der Herr wird seinem Volcke Krafft geben 2c. Also ist dadurch zu beweisen / daß dieser gesalbte König aus Zion kömmt / und der wahrhaftige Messias und Erlöser sey / also muß die Torah, die Er uns gegeben hat / nothwendig auch wahrhaftig seyn.

Zum

Zum dritten. Von wegen des Heiligen Abendmahls/ welches der Messias Jesu von Nazareth eingesetzt hat/ ist ihnen dadurch zu beantworten. Weil die Juden den Mosen einen Goel genandt haben/ das ist ein Erlöser; dieweil er das Volck Israel aus Egypten ausgeführet hat/ darum haben sie auch an ihm geglaubet: wie zusehen Exod 14. v. 31. Und sie glaubten an Gott und an Mosen/ seinen Knecht/ und so wohl wie Moses der erste Goel da ihn das Volck Israel verachtet hatte/ ob schon Moses ihnen für Pharaon dem Egyptischen König viel Wunder und Zeichen gethan hatte/ doch haben sie ihm verachtet/ wie zu lesen Exod 16. v. 2. Und noch an vielen andern Ohren zu beweisen ist/ wie sie Mosen verachtet haben/ wie zu lesen Exod. 17. v. 4. Da Moses zum 3. Ern schrie und sprach; Wie soll ich mit dem Volcke thun? Es fehlet nicht weit/ sie werden mich noch steinigen/ also haben sie es auch gemacht mit dem andern Goel Jesu von Nazareth/ welchen sie auch vielmahls verachtet/ ob er gleich unter ihnen viel Wunder und Zeichen gethan hat. Darum kan ich also bezeugen/ so wohl als der erste Goel Moses vor seinem tode zwey Zeugen wieder Israel geruffen/ nemlich Himmel und Erden mit diesem Bedinge/ sie sollen halten was sie versprochen haben/ wie zu lesen ist/ Deut. 30/ v. 19. Ich stelle euch vor das Leben und den Tod/ den Segen und den Fluch: und sprach dabey/ gleich als durch eine Warnung. Und ihr sollt euch das Leben erwählen/ wie auch in denselbigen Vers zu finden ist/ damit ihr ewig lebet. Das Wort ewig/ ist nach der Rabbinischen Auslegung ewig und immer im Himmel/ er soll denn Todt nicht schauen/ und soll nicht

in die Hölle kommen/ und sie werden auch nicht die Verderbung sehen/ wenn sie dasselbe aufrichtig halten werden. Also wird der Himmel seinen Regen geben zu seiner Zeit/ und die Erde wird die Frucht geben/ wie zu sehen Levit 26/ v. 4. Also würden dadurch die Juden reichen zum ewigen Leben wo aber die Juden nicht halten werden/ was sie versprochen haben/ also werden die zwey Zeugen/ nemlich Himmel und Erden auch nicht halten/ was ihnen zu komt/ der Himmel wird auffgehalten werden von den Regen/ und die Erde wird ihre Frucht nicht geben/ Deut. 11. v. 17. Und dadurch werden die Juden zu dem ewigen Leben/ das ihnen Gott durch Mosen versprochen hat/ nicht kommen.

Also ist es auch gewesen mit dem andern Goel Jesu von Nazareth/ ob er gleich in und aussere Jerusalem bey den Juden viel Wunder und Zeichen gethan/ wie wir oben gehöret haben. Jedennoch haben ihn die Juden verachtet/ ja gar nach seinem Leben getrachtet/ eben wie Mosen / und haben an dem Herrn vollendet/ was sie Mosen gedachten zu thun.

Als Mosen vor seinem Tode zwey Zeugen wieder das Volk Israel geruffen/ nemlich Himmel und Erde/ also hat auch Jesus von Nazareth vor seinem Tode zwey Zeugen geruffen/ wieder alle Christen und Menschen so an ihn glauben/ nemlich sein Leib und Blut zum Zeugniß/ auch mit diesem Bedinge/ das sie halten sollen/ was sie ihm versprochen haben/ wie zu lesen ist Joh. 6. v 48 51. Da er saget/ als durch eine Warnung: Warlich ich sage euch: Werdet ihr nicht das Fleisch des Menschen Sohns essen und trincken sein Blut/ so habt ihr kein Leben in mir. Wer mein Fleisch isset und trin-

tríncket mein Blut/ der hat das ewige Leben/ also ist dadurch zu verstehen daß ewige Leben im Himmel/ der wird den Todt nicht schmecken/ und wird auch nicht die Verderbung schauen. Darum alle Christen/ wenn sie das nicht halten werden/ was sie versprochen haben / sich mit grosser Keinigkeit und gutem Gewissen zu dem Heiligen Abendmahl einfinden/ und dessen/ wenn sie nicht glauben werden/ das warhafftig wegen unsern Sünden Jesus von Nazareth seinen heiligen Leib vor uns gegeben/ und sein Blut am Stamm des Creuzes für uns vergossen hat/ also werden sie auch nicht gelangen zu dem ewigen Leben.

Wann die Juden fragen solten/ wie können essen und trincken solches grosse Werk thun/ den Menschen dadurch zum ewigen Leben zu bringen.

Antwort: Essen und trincken thuts freylich nicht/ sondern die Worte so da stehen/ für euch gegeben und vergossen/ zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind neben dem Hauptstücke im Heiligen Sacrament. Und wer demselben glaubet/ der hat was sie sagen/ und wie sie lauten/ nemlich Vergebung der Sünden.

Und diereil eine grosse Ordnung unter den Juden in der ganzen Welt ist / auch einmahl im Jahr ein Heilig Abendmahl unter ihnen gehalten wird von Brod und Wein an ihrem Oflertag/ nemlich in dem ersten Monat Aprill, der Ausgang des Volcks Israel aus Egypten/ als den 14. Tag dieses Monats Nisan, so halten sie noch bis auff die heutige Stunde das Abendmahl/ und dieses Abendmahl nennen sie den Ausgang Egypti, diereil dadurch ihr Vorhaben zu derselben Zeit/ durch Mosen aus Egypten außzuführen worden sey/ und bey ihrem

Abendmahl haben sie diesen Gebrauch/ daß/ wenn sie dieses Abendmahl/ ob sie schon gleich alle Messer haben/ so schneiden sie doch das süsse Brodt nicht/ daß da heisset Matza, oder armen Brod. In unserer Uebersetzung stehet/ Brod der Verdrückung/ ist von Mehl und Wasser gebacken/ sonder einige beygefügte Specereyen/ oder Confecten/ auch wird es armen Brod genant/ weilien die Armen gezwungen/ solchen zu backen/ die Jüdische Rabbinen haben von selben Brodt ihre Beschreibung/ in ihrem Talmudischen Tractat Pelachim gleich einem armen Mann/ der nur 1 Pfennig hat/ ehe er Hunger leiden will/ kauft lieber Brod/ als ein Messer/ und bricht das Brod. Darum haben sie das Brod gebrochen/ weil es genant wird armen Brod: ist als ein Kuchen gemacht und nachgehens/ wann die Mahlzeit vorbey ist/ so nimmet der Hausvater ein Stück von demselbigen Matza, nemlich von dem süssen Brod/ und bricht es auff kleinen Stücken/ und theilet es herum allen die um den Tisch sitzen und spricht zu ihnen: nehmet und esset denn dieses ist der Ephicomane nach der Jüdischen Rabbinischen Auflegung: Einige wollen meinen/ das dieser Ephicomane solche Speise sey/ gleich wie das Manna/ etliche aber meinen nach ihrer Auslegung/ daß dieser Ephicomane so viel sey/ daß derselbe einem jeden seine Speise gebeyen mag/ gleich der Jüdische Rabbi, in dem Buch so genant Nachlud Apud, benebens die Auslegung/ von Rabbi Moses Meymon, und Rabbi Isaac Abarbenell schreibet/ daß dieser Ephicomane mir solche gute Confect ist/ die weil sie nach der Verrichtung des Pascha gebraucht wird/ gleich wie vornehme Herrn Confect nach der Mahlzeit gebrauchen; Wie auch der Buxdorsius in seinem

seinem Lexic. von dem Ephicoman derselbe Beschreibung hat/ daß nicht allein genug ist das Pascha zu gebrauchen/ sondern auch den Ephicoman dabey zugebrauchen/ und wenn sie den Ephicoman gefessen haben/ so gibt der Hausvater einem jeden so an dem Tisch sitzet/ von dem grössten an bis an den kleinsten/ einen Kelch mit Wein und spricht zu ihnen: Nehmet hin und trincket alle daraus/ dann dieser ist die Dancksagung des Ausgangs aus Egypten/ daß sollen sie behalten/ zum Gedächtniß ewiglich. Also ist dadurch zu beweisen/ daß ein jeder Israelite/ von diesem Abendmahl daß Gedächtniß von dem Ausgang Egypten gebrauchen wird/ und sol ein jedweder Jude gedencken mit grossem Ernst und warhaftig/ gleich als wenn er auch selbst wäre mit dabey gewesen/ bey dem Ausgang aus Egypten und dadurch werden sie können zum ewigen Leben gelangen.

Also ist es auch mit dem Heiligen Abendmahl des Messia, wie derselbe hatte mit seinen Jüngern zu Jerusalem das Abendmahl nemlich das Passa gebrauchen wollen/ haben sie es eben auff diese Weise so gehalten/ gleich wie die Juden/ dieweil Jesus von Nazareth/ als ein gebohrner Jude/ in den Jüdischen Ceremonien gelebet hat/ darum also gebräuchet/ ob sie gleich alle Messer bey sich gehabt/ jedennoch hatten sie das Brodt gebrochen/ wie zu lesen Marc. 14. v. 22. Und er nahm das Brodt/ dancket und brach es und gab es ihnen und sprach: Nehmet hin und esset/ das ist mein Leib/ der für euch gegeben wird/ solches thut zu meinem Gedächtniß/ Desselbigengleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl/ dancket und gab ihnen den und sprach: Trincket alle daraus/ dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem

meinem Blut das vor viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden/ solches thut zu meinem Gedächtniß. Dadurch wird uns bewiesen/ daß ein jeder Christ/ der das H. Abendmahl gebrauchen wird/ in seinen Gedanken wirklich und warhaftig und mit grossen Ernst glauben soll/ daß er mit des Messias seinem Heiligen Leib und Blut/ so am Stamm des Kreuzes ist vergossen worden/ eine Gemeinschaft damit habe/ und also dadurch zum ewigen Leben gewis gelangen könnte.

Wann die Juden das fragen solten/ warum hat der Messias sein Leib und Blut mit dem Brod und Wein verglichen/ denn das Brod ist ja kein Fleisch/ und der Wein ist kein Blut?

Aber dieses ihnen zu beantworten also/ ich wil die Juden überzeugen aus ihren eigenen Büchern/ sonderlich aus dem Buch das genennet wird Mannistanna, das ist das Buch von ihrem Pasch-Fest.

So wohl daß die Juden in ihren Abendmahl zu den süßen Brod/ daß da Maza heist/ sagen sie also: Das ist das Brod/ daß unsere Eltern in Egypten gegessen haben/ ist eine Frage: Wie können denn die Juden sagen/ daß es dasselbige Brod sey/ denn das Brod ist ja erst Heute oder Gestern gebacken worden/ und das Brod welches ihre Eltern in Egypten gegessen haben/ daß ist schon längst verzehret worden/ denn diß ja schon 3022. Jahr/ daß ihre Eltern aus Egypten gegangen seynd/ und warum sagen sie danit daß wäre das Brod; Aber ihre Meynung ist diese/ daß diß alles soll seyn zu einem Gedächtniß/ daß ein jeder Jude/ so oft er essen wird von diesem Brod/ das Maza, und wird auch trincken von diesem Kelch der

Danck

Danckſagung; alſo ſollen ſie durch ein ewiges Gedächtniß würcklich und warhafftig/ und auch durch ein gewiſſes Geſetz wegen des gewiſſen Pfandes/ daß Gott der HERR denen Juden durch ihre Väter verſichert hat/ und wegen groſſer Liebe ihrer Eltern/ mit groſſer Macht aus Egypten erlöſet hat/ ſonſt würden ſie gang tieff in das Allerunheiligiſte und Verderben herein gekommen ſeyn/ daß ſie unmöglich wieder hätten von dar heraus kommen/ und wegen des Bunds und Verſicherung/ daß Gott der HERR zu ihren Vätern verſprochen hat/ und ihre hungerige Leiber und dürſtige Seelen hat er mit dem Manna/ und mit dem Waſſer aus den Felſen/ geſpeiſet und geträncket in der Wüſten/ ihnen zu dem ewigen Leben/ ſo wahrhafftig und gewiß/ daß ein jeder Jude mit ſeinen Augen ſiehet/ daß alle ſüſſe Brod/ das Maza, gebrochen wird/ und dieſer Kelch der Danckſagung ihnen gegeben wird/ wenn ſie eſſen und trincken/ ſollen ſie mit rechtem Ernst gedencken/ und gewißlich ihnen zum Gedächtniß/ gleich als daß ſie ſelbſt würcklich in der Gemeinſchafft des Ausgangs aus Egypten/ mit ihren Eltern geweſen wären. Alſo ſoll ein jeder Jude in ſeinem Herzen gedencken/ gleich als wenn er auch ſelbſt mit darbey geweſen wäre/ und Gott ihn auch ausgeführet/ und dadurch ihn zum ſtetem Gedächtniß behalten ſolte ewiglich; Und alſo ſeyn die Juden dadurch verſichert zum ewigen Leben zu gelangen/ nemlich das ewige Leben/ ſo zubereitet iſt von Anbeginn der Welt/ denen frommen und gottſeligen Menſchen/ droben in den Himmeln/ in dem Paradiß/ Amen.

Alſo iſts eben ſo mit dem Heiligen Abendmahl/ ſo der geſalbte JEſus von Nazareth eingefeſet hat/ ſolte auch zum ewigen Gedächtniß bleiben/ nemlich die
ganke

ganze Christenheit/und alle die an Ihn glauben/ das
 ist/ so oft ihr von diesem Brod esset/ und von diesem
 Kelch trincket/ solt ihr dadurch/ als durch ein gewisses
 Gedächtniß / würcklich und warhafftig/ und zum
 Pfand versichert und erinnert werden / diese meine
 hergliche Liebe und Treue gegen euch/ das ihr vor euch
 die ihr sonst des ewigen Todes hättet sterben müssen/
 meinen Leib am Stamme des Creuzes in den Tod ge-
 geben habe/ und mein Blut vergossen/und eure hun-
 gerige und dürstige Seelen mit demselbigen meinen ge-
 creuzigten Leib und vergossenen Blute/ zum ewigen
 Leben speise und träncke/ so gewiß als ein jeder dieses
 Brod für seinen Augen gebrochen/ und dieser Kelch
 gegeben wird / und ihr dasselbig/ zu meinem Gedäch-
 niß mit eurem Munde esset und trincket/ das würck-
 lich und warhafftig zum stetem Gedächtniß behalten
 möget/ das ein jedweder in der Gemeinschaft des hei-
 ligen Leibes und Blutes des Messia sey/ welches am
 Stamm des Creuzes ihrentwegen vergossen ist / wie
 zu lesen 1 Corinth. 10. v. 16. Der gesegnete Kelch
 welchen wir segnen / ist der nicht die Gemein-
 schafft des Bluts Christi? Das Brod das
 wir brechen / ist das nicht die Gemeinschaft
 des Leibes Christi? Darum soll ein jedweder
 Christ gedencken/ das bey sich zu behalten zum ewigen
 Gedächtniß/ und wo sie das so halten werden/ so wer-
 den sie gewiß zum ewigen Leben gelangen / welches zu-
 bereitet ist von Anbegin der Welt / denen
 frommen und gottseligen Menschen / droben in dem
 Himmel im Paradiß. Amen.

Zu mehrerer Bekräftigung von
 unserer aufrichtigen Meynung/ so sollen wir
 den

dencken und trachten klärlich zu beweisen/
durch vollkommene und beständige Beweiss/
reden/ daß Jesus von Nazareth / welcher
geböhren von der Jungfrau Maria/ zu Bet/
lehem Juda; Micha 5.

Unter der Regierung des Königes Hero/
dis Matth. 2. In der Zeit des 2ten Tempels;
Haggai 2. Welchen die Juden vor Pilato an/
geklaget; Matth. 27. Auch vor der Zerstörung
des zweyten Tempels gecreuziget; Matth. 27.

Derselbe ist der rechte und wahrhaffte ver/
sprochene Messias/ und kein ander.

S ist durch die ganze Welt wohl bekandt/ daß
die Juden das auferwehlteste Volk Got/
tes auff den Erdboden gewesen seyn/ und daß
sie viel Wohlthaten von Gott dem H. Eeren empfangen/
die Juden aber vielmahl sich gegen Gott ver/
sündigt haben / und vielen Abgöttereyen gebienet/ so
hat sie auch dessfalls vielmahl an ihre Feinde verkaufft/
und ihren Händen übergeben; Aber durch Gottes
grosse Liebe und Barmherzigkeit/ (weil er solche son/
derliche Liebe und Wohlgefallen an dem Volck ge/
habt/) sie wieder zu Gnaden angenommen/ ihre Sün/
de vergeben / von ihren Feinden erlöset und errettet;
so zu lesen im

Buch der Richter /

Cap. 2. vers 14. Verkaufft an ihre Feinde.
Cap. 3. v. 8. An den König von Erram 8 Jahr.
v. 12. An die Moabiter 18 Jahr. Cap. 4. v. 2.
An den König Jabam 20 Jahr. Cap. 6. v. 1.
An die Midianiter 7 Jahr. Cap. 10. v. 7. An
die Philister und König Amos 18 Jahr. Cap.
13. v. 1. An die Philister 40 Jahr.

Ⓞ

Das

Das Buch der Könige /

Cap. 13. v. 3. An Hazaël, König von Syrien, alle die Tage. Cap. 24. An den König Nebucadnezar von Babel 70 Jahr.

Also ist hieraus zu sehen/ daß GOTT der HERR das ganze Israhel neunmahl an ihre Feinde verkauft/ und sie wieder durch grosse Liebe und Barmherzigkeit aus der Feinde Hände heraus geholffen; Aber das zehende mahl verkauft an den König von Babel/ ihre Tempel zerstöhret / daß sie ganz und gar von ihrem Heiligtum seynd entblöst / und sind bey dem König von Babel 20 Jahr in Gefängniß gewest; Bey den andern Königen und Feinden sind sie nicht so lange im Gefängniß gewesen/ als bey dem König von Babel/ und das alles um ihrer Abgötterey willen/ weil sie von GOTT sind abgefallen / und andern Abgöttereyen gedienet.

Da aber die 70 Jahr um waren/ hat sich GOTT der HERR wieder über sie erbarmet / ihnen von dem König in Babel ausgeholffen / und wieder in ihr voriges Land eingebracht / ihnen wieder einen Tempel bauen lassen/ auch alle Einsetzung von Mose / mit allen Ceremonien, gleich als zuvor im ersten Tempel/ wieder gegeben; Ob schon daß alles in dem zweyten Tempel bey ihnen in ihren Augen schon nicht gewesen ist/ als im ersten Tempel/ wie zu sehen Haggai 2. v. 4. Doch sehen wir in denselben Prophezehung vers 10. Es soll die Herrlichkeit dieses letzten Hauses grösser werden/ dann das erste gewesen ist/ 2c.

Und darum ist das letzte Haus herrlicher gewesen, weil der Messias in der Zeit des 2ten Tempels geboren/ welche ihm die Heyden zum Erbtheil seyn gegeben worden/ wie zu sehen v. 8. Ja alle Heyden wil ich beywe

bewegen. Da soll dann kommen aller Heyden Trost / und ich will das Haus voll Herrlichkeit machen / spricht der HERR Zebaoth.

Weil hier im Grund-Text von denen Heyden prophezehet wird / ist zu verstehen dieselbige so Christum annehmen / und an ihn gläuben werden / weil er der rechte und versprochene Messias seyn sollte / welcher in dem zweyten Tempel sollte gebohren werden / wie er auch warhafftig ist gebohren worden / nicht lange vor der Zerstorung des zweyten Tempels / und zur selben Zeit alle Ceremonialische Gesez aufgehöret.

Und weilen bekandt / das der ganze Gottesdienst im Alten Testament eine Figur und Vorbild / auf den zukünftigen versprochenen Messiam gewesen ist. Gleich die Juden in ihrem Talmudischen Tractat Sanhedrin also sprechen ; Die Welt solt 6000 Jahr stehen / 2000 Jahr vor dem Gesez / 2000 Jahr unter dem Gesez / und 2000 Jahr nach dem Gesez / und von der Zukunfft des HERRN Messia. Weilen alle Prophezeyungen der Propheten nicht anders gewesen / als von der Zukunfft des versprochenen Messia. So bald der Messias in die Welt kommen / haben die Propheceyungen zugleich aufgehöret. Die Jüdische Jurisdiction ein Ende genommen / der Tempel zerstöhret / Zepter und Gewalt von ihnen genommen. Gleich wie die Prophezehung von Jacob Genes. 49. v. 10. Ob schon einige von die Jüdische Rabbinen also sprechen / das diß Wort Schee-
vet kein Scepter / und Macht / sondern eine Ruhe bedeutet / um damit zu verstehen zu geben / weil die Jüdische Republic unter andere Obrigkeiten ihre Machten und Gewalt sich mussten untergeben / an die 4 En-

de der Welt zerstreuet/darum sagen sie/das das Wort Scheevet, eine Straffe und Ruhte bedeuten muste/ und kein Scepter und Gewalt; Aber ihre Meynung findet hier keinen Platz. Diereil allen gelahrten Juden wohlbekandt, das die Prophezehung von Jacob/ welche er von Juda vor seinem Ende geprophezet, nichts anders als Seegen/ und keine Straffe/ Fluch oder Ruthe gewesen ist/ welches zu sehen/ das Wort Scheevet ein Scepter und keine Ruhte; Einige von den Jüdischen Rabbinen schreiben über das Text- Wort; Also: Der Scepter von Juda sol nicht weichen/ von der Zeit an das der Schilo kömte. Wollen damit zu verstehen geben/ weilen der Messias bey seiner Anfunfft/ ihnen wieder Scepter und Macht solte schaffen/ wie sie zuvor gehabt/ und weilen sie an ihu den Scepter und Macht nicht haben/ wollen sie damit beweisen/ das der Messias noch nicht kommen ist/ doch ihre Meynung und Auslegung von dem Text falsch ist; Dann die Auslegung von dem Text ist also; Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden/ noch ein Meister von seinen Füßen/bis das der Held kömme/ und demselben werden die Völcker anhangen. Damit ist zu beweisen/das sie so lange sollen Scepter und Macht haben/bis der Schilo kömmt/ alsdann soll Scepter und Macht von ihnen genommen werden/worauf der Jüdische Ausleger R asschie selbst schreibt/ Welaur Hamlucha. Das heist dem Schilo allein gehört das Königreich/ nemlich Scepter und Macht/ drum ist zu sehen/so bald der Schilo in die Welt kommen ist/ Scepter und Gewalt von ihnen genommen worden/ alle ihre Gottesdienste/ welche ein Vorbild gewesen auf den Messiam abgeschaffet/die Prophezehung

ung

ung der Propheten aufgehöret / der Tempel zerstöret/
 und die Heyden sich zu ihm versamlet/ Jes. 11. v. 10.
 Es wird hier nicht allein gesprochen/von Heyden/son-
 dern auch von Völcern / das ist/ von allerhand Na-
 tionen,werden sich zu dem Messiam versamen/Gen.
 12.v.3 Und in dir sollen gesegnet werden / alle
 Geschlechter auf Erden. Das ist/nicht allein Ju-
 den/sondern auch Heyden/weiten ihn die Heyden zum
 Erbtheil seyn gegeben worden/ Ps. 2. v. 8. Item Pl. 72.
 v. 8. & 17. Also ist hier zu sehen/ das der Messias, wie
 allhier gesagt ist/der wahre Messias seyn muste/welchen
 bey seiner Ankunfft die Juden verworffen / und die
 Heyden ihn angenommen/und seine Regierung gehen
 soll/bis an der Welt Ende. Ps. 2. v. 8. Dieweil sein
 Evangelium in der ganzen Welt geprediget wird/und
 die Juden so lange Jahr in der Welt zerstreuet/nicht
 70. Jahr wie in Babel / sondern vielmahl 70 Jahr/
 ja gar 1722. Jahr/wiewohl sie unter der Zeit des zwey-
 ten Tempels keiner Abgötterey gedienet haben/ wie sie
 im ersten Tempel gethan / und seynd noch länger / von
 ihrem Land vertrieben/als zuvor. Woraus klarlich
 zu sehen / das die Sünde welche sie anseho begangen/
 viel grösser und gröber seyn muß / als die Sünde der
 Abgötterey/ob schon die Juden sage/wegen ihre Bos-
 heit der Jugend oder natürlichen Sünden / seyn sie
 aus Jerusalem vertrieben/ wie sie in ihren Gebet Bü-
 chern der dreyen Fest Tagen beten/ Nempe Paschas
 Pfingsten Lauberhütten-Fest / beten sie also. Und
 wegen unserer natürlichen Sünden/seynd wir
 aus unserm Lande verstorffen und vertrieben/
 weilten wir unsere Schuldigkeit Gottes/nicht
 einmahl ablegen und Gottesdienst nicht ver-
 richten können. Damit wollen sie zu verstehen ge-
 hen/

ben/das sie durch ihre natürliche Sünden/in der ganzen Welt zerstreuet seyn. Die natürliche Sünden die sie meynen/ kan so groß nicht seyn/ als die Sünde der Abgötterey. Was kan nun vor grössere Sünde seyn/als den wahren Gott zu verläugnen/und andern Abgöttern dienen. Warum seyn sie dann nun länger in der Welt zerstreuet/ als in Babel/ und von Gott so lange verstoßen/ gleich als ob Gott ganz und gar von ihnen gewichen/ desselbigem gleichen/ wann sie den wahrhaftigen Messiam erkandt hätten/ solte er von ihnen nicht gewichen haben; Sondern ihnen vielmehr in allem ihrem Creuz und Trübsahl beygestanden/ auch bey Gott dem Vater im Himmel ihre Sünde versühnen können/ weilten der Messias um der Menschen Sünde willen musste in die Welt kommen/ als ein Mittler zwischen Gott und den Menschen/durch sein Leiden und Sterben/wegen unserer Sünden genug thun musste/so zu lesen Jes. 53. Welches kein blosser Mensch verrichten konte/Pf. 49 v. 8. Sondern musste mehr als ein blosser Mensch seyn/ sondern wahrhaftiger Gott/ weil er die Sünde der Menschen bey Gott allein versühnen konte/ Ps. 49. v. 16. Ob schon der allerfrömmeste Mensch/ welcher in der ganzen Welt zu finden/ und alle Menschen ihm Zeugniß geben wolten/ wegen seiner Frömmigkeit und gottseliges Leben/ sagen wolten/ daß selbiger Mensch bey Gott der Menschen Sünden/ wegen seiner Frömmigkeit versühnen konte/ welches doch unmöglich gesch. hen kan/ der Mensch mag so fromm seyn wie er will/ist er nicht ohne Sünde. Prov. 7. v. 20. Darum der Mensch/ der selbst ein Sünder ist/ kan unmöglich vor andere bezahlen und erlösen.

Nun

Nun möchte jemand sprechen und sagen/ warum hat Moses als ein Mittler/ durch sein Bitten Israel mit Gott versühnet/ auch der Hohe-Priester in das Allerheiligste/ mit dem vergossenen Blut des Thiers/ die Sünde des ganzen Volcks Israels bey Gott versühnet. Weil sie auch nur blosser Menschen gewesen seyn. Antwort: Das war vor der Ankunft des wahren Messia in der Welt / Moses selbst und der Hohepriester / mit allen Opffer / wahren Vorbilde auff die Zukunft des Messia im Fleisch. Nun ist der Messias in die Welt kommen / die Vorbilde auffgehret / der Tempel zerstöret / darum ist kein Hoherpriester noch einiger Mensch der solches verrichten kan / auch ist kein einziger Mensch in der Welt / der nicht die Wahrheit liebet / und dasselbige verläugnen kan / Ps. 110. v. 4 gesprochen wird. Der Herr hat geschworen / und wird ihm nicht gereuen: Du bist ein Priester ewiglich / nach der Weise Melchisedek. Ist anders nicht / als von dem Messia allhier geprophezeyet / gleich zu sehen / Gen. 14. v. 8. Aber Melchisedek der König von Salem trug Brod und Wein herfür. Und er war ein Priester Gottes des Höchsten. Doch möchte jemand sagen / ist doch zur selbigen Zeit kein Tempel gewesen / also haben sie nicht Opfferu können ; Ob schon daß sie geopffert haben / ist so nicht zugegangen / als zu der Zeit da der Tempel gestanden / welches auff Befehl Gottes / durch Priester und Leviten hat müssen verrichtet werden / und weil zur selben Zeit kein Tempel gewesen ist / warum ist dann Melchisedek ein Priester genannt / und noch mehr : Warum hat Abraham den Priester Melchisedek den lebenden gegeben / von all das Seinige / so zu lesen Genes. 14. v. 20.

Solches ist allen gelahrten Juden wohl bekandt/ das Abraham ein frommer / heiliger Gottesfürchtiger Mann gewesen ist/ und Gott selbst mit ihm gesprochen/ Genes. 18. v. 20. bis 33. Woraus zu sehen ist; Das Abraham welcher mit Gott gesprochen hat/ und an Melchisedeck den zehenden gegeben / auch den Melchisedeck dadurch erkandt/ viel höher und herrlicher/ als Abraham selbst gewesen. Dieweil hier im Grund Text stehet/ Melchisedeck Melech Scalem: Das ist ein König der Gerechtigkeit und ein König des Friedens / gleich zu sehen aus der Prophezeiung des Jesaia Cap. 9. v. 5. & 6.

Hieraus ist klärllich zu sehen/ das Psalm 110. nichts anders als von dem Messia geprophezet ist/ dieweil da stehet v. 4. der **HERRE** hat geschworen und wird ihn nicht gereuen; Du bist ein Priester Ewiglich/ nach der Weise Melchisedeck. Das Wort Ewiglich/ ist zu verstehen das der Messias als ein Priester von Ewigkeit dazzu auserwehlt und erkohren ist/ weil er selbst erfüllet hat/ und das Opfer selbst gewesen/ sowohl als der Hohe-Priester/ durch das vergossene Blut des Thiers/ in das Allerheiligste/ die Sünde des Volcks bey Gott versühnet hat/ wie zu lesen Levit. 16. v. 3. Also auch der wahrhaftige Messias/ Jesus von Nazareth/ selbst durch sein eigen Blut/ welches am Stamm des Creuzes vergossen/ zur Vergebung der Sünden / vor alle Glaubigen eingegangen ist/ in dem Heiligen aller Heiligen / oben in dem Himmel/ der viel heiliger als der Tempel auff Erden ist/ wie zu sehen aus dem Buch des Jüdischen Auslegers Barmmedras Rabba, über Exod. 25. v. 3. also schreibt: Wie ein Tempel auff Erden ist/ also ist auch ein Tempel im Himmel.

Der

Derowegen ist zu verstehen / Ps. 110. v. 4. Du bist ein Priester Ewiglich / 2c. Dieweil er durch sein eigen Blut die Sünde in Ewigkeit bey **GOTT** versühnet hat / das ist das Blut des Verbunds von dem wahren Heyland / Zach. 9. v. 9. 10. 11. Weil er nun das wahre Opffer selbst gewesen ist / so haben müssen die andere Opffer auffhören. Dadurch zu sehen ist / daß er seine Dienste / wie ein Hoherpriester vor dem Thron der Majestät **GOTTES** im Himmel verrichtet hat.

Und darum ist in der gangen Welt kein einiger Mensch zu finden / der solches verrichten kan / als bey **GOTT** solches vor uns zu Wege zu bringen; der solches thun sollte / mußte nicht allein ein blosser Mensch / sondern auch wahrhaftiger **GOTT** seyn; darum wann die Juden denn wahrhaftigen Messiam erkand hätten / und vor ihren König und Gesalbten angenommen / an ihn geglaubt hätten / so sollte er auch sie von ihren natürlichen Sünden / gleich wie sie sagen / erlöset haben. Also ist hier klärllich zu sehen / weil sie um ihre natürlice Sünden haben / so viel hundert Jahr in den vier Enden der Welt zerstreuet seyn / um dadurch erkennen zugeben / daß diese Sünden viel grösser gewesen seyn / welche sie zuvor gethan haben / als die Sünde der Abgötterey; Ist also zu verstehen / daß das ist die grosse und grobe Sünde / die sie nun gethan haben / weil sie den wahrhaftigen und versprochenen Messiam nicht wollen annehmen / von sich gestossen / verachtet und verspottet haben / ja gar selbst auch um das Leben gebracht und unter Pontio Pilato creuzigen lassen / seine Hände und Füße am Stamm des Creuzes durchgraben / gleich der Prophezeung des Königs Davids / Ps. 22. v. 17. Sie haben meine Hände und Füße durchgraben / auch den Leib durchstochen / wie zu

sehen Zach. 12. v. 10. denn sie werden mich an-
sehen welche jene zustochen haben / und wer-
den ihn klagen / wie man klagt ein einiges
Kind / und werden sich über ihn betrüben / wie
man sich betrübt um ein erstes Kind. Hier ste-
het in diesem Text von Klagen und Betrüben / welch
Klagen und Betrüben unter den Juden genug ist /
wegen ihrer langwierigen Zerstreuung in der Welt.

Auch wird das Wort Gottes / so aus dem Munde
des versprochenen Messia und Propheten gnug von
ihnen gefodert / Deut. 18. v. 18. 19. Und wie sie den
versprochenen Messiam verachtet und verspottet ha-
ben / so sind sie auch verachtet und verspottet in der
ganzen Welt / ja sie haben den Zorn Gottes / und
die Gramschafft von dem versprochenen Messia
auff sich geladen / denn sie haben sich nicht allein ge-
gen Gott versündigt / sondern auch gegen den Ge-
salbten / Ps. 2. v. 2. Der Gesalbte ist der Sohn
Gottes / v. 7. Item Jes. 9. v. 5. Daraus ist hier
zu sehen / daß Gott aus sonderlicher Liebe uns seinen
Eingebornen Sohn geschencket / auff daß alle / die
an ihn glauben / nicht verlohren werden / sondern das
ewige Leben haben.

Darum ist es noch Zeit / daß die Juden den war-
haftigen versprochenen Messiam und Sohn Gottes
erkennen und annehmen wollen / und ihm vertrauen /
ihn lieb haben und küssen / Ps. 2. v. 12. Küffet den
Sohn / daß er nicht zürne / und ihr unkom-
met auff den Weg / denn sein Zorn wird bald
anbrennen / aber wohl alle die auff ihn
trauen.

Wiso ist hier gründlich zu sehen / durch diese vier
Prophezeungen / nemlich Jes. 53. Ps. 22. Zach. 12.

v. 10.

v. 10. Deut. 18. 18. 19. daß JESUS von von Nazareth der versprochene Messias ist/ und kein ander.

Es ist bekandt an allen Menschen / so wohl/ Juden als Christen/ daß von den vier Prophezeungen/ welche allhier gemeldet/ kein König/ kein Hoherpriester/ kein Priester/ auch kein Prophet/ wie auch kein einiger Mensch/ in der ganzen Welt zu finden ist/ der solches ausgestanden hat/ als nur allein JESUS von Nazareth.

Ob schon die Jüdische Meister das 53 Capitel des Propheten Jesaia also beschreiben und auslegen/ nemlich: daß diß 53 Capitel von der Jüdischen Kirchen spricht/ und von keinem Messiam. Ihre Meynung und Auslegung ist also:

Dieweil die Jüdische Kirche in dieser gegenwärtigen Zeit Unterdrückung leiden müste/ und das verachtete Volk unter allen andern Völkern auf dem ganzen Erdboden seyn müste/ gleich als eine Rose/ welche unter dem Dornbusch und Disteln unterdrückt wird.

Also auch das ganze Israhel / mit allen ihren Einsehungungen/ Ceremonien und Geboten/ gang und gar unterdrückt seyn/ dieweil hier in dieser Prophezeung des 53 Capitels von Jesaia vers 4. beschrieben wird/ von einem Mann/ der unsere Kranckheit und Schmerzen trägt/ und verachtet unter den Menschen; So wollen sie daraus zu verstehen geben/ und sagen/ das ganze Israhel/ oder die Jüdische Kirche/ als ein Mann beschrieben wird/ weil die Juden in dieser Zerstreung mit viel Wunden/ Kranckheiten und Schmerzen/ Striemen und Syberbeulen/ innerlich unterworfen seyn/ so zu lesen Jesaia 1. vers 5, 6. Item 30. v. 26. Hof. 6. v. 1. Jer. 10. v. 19. Item 30. v. 12.

Nach

Auch wollen sie damit zu verstehen geben/ Jesa. 53. vers. 11. wird von einem Knecht gesprochen/ solches nicht anders als von ganz Israel/ oder die Jüdische Kirche gesaget wird; dieweil ganz Israel vielmahls ein Knecht von Gott ist genennet worden/ Jesa. 41. vers 8. Item 45. v. 4. Jerem. 30. v. 10. Item 46. v. 27, 28. &c.

Aber alle ihre Meynungen und Beweisstüme/ können ohnmöglich Stand haben/ denn Eins vor Alle/ weil alhie in dem gangen Capitel ausdrücklich prophezet wird/ von einer Person/ der vor viele haß müssen bezahlen/ wie zu sehen vers 4. Fürwahr NB. Er trug NB. unser Kranckheit/ und lud auff NB. Sich unsere NB. Schmerzen/ wir aber hielten Ihn vor den/ der geplaget/ und von Gott geschlagen und gemartert wäre; aber er ist um unsere Missethaten verwundet/ und um unserer Sünde willen zerschlagen/ die Straffe liegt auff Ihm/ auff das wir Friede hätten/ und durch seine Wunden sind wir geheilet. Aber der Herr warff aller NB. unsere Sünde auf NB. Ihn.

Also ist klärllich zu sehen/ daß in dieser Prophezey von zweyen Partheyen gesprochen wird/ nemlich von einer Person der vor viele leyden mußte/ und dar um kan der Juden Meynung keinen Stand haben; denn die Jüdische Kirche und Israel sind keine zweyen Partheyen/ sondern nur eine; welche vor ihre eigene Sünden leydet/ und vor keine andere.

Darum/ durch diese Beweisungs Reden ist gnugsam zu sehen/ daß diese Prophezeyung von einer eignen Person/ der von Ewigkeit darzu erkohren/ gemeldet wird/ und von niemand anders als von dem warhaftig

hafftigen und versprochenen Messiam, Jesus von Nazareth, weil Er solches alles ausgestanden hat.

Desgleichen auch Psalm 22, anders nichts als von dem versprochenem Messiam, Jesum von Nazareth/ prophezehet wird.

Einige Jüdische Rabbinen meynen/ daß der 22. Psalm von dem König David ist gesprochen worden; weil der König David viele Verfolgungen von seinem Feinden soll haben ausgestanden / wie auch von dem König Saul / so zu lesen an verschiedenen Orten in dem Buch Samuel.

Einige von den Jüdischen Rabbinen wollen sagen / daß der 22. Psalm von der Königin Esther ist gesprochen worden; nemlich/ weil die Königin Ester aus der Jüdischen Nation ist entsprossen / und durch Gottes Gnade und Barmherzigkeit / in einen sehr grossen hohen und mächtigen Stand gesetzt / welche der König Ahasverus zu seiner Gemahlin und Königin über 127 Länder/ mit zu regieren/ auserkoben hat/ so zu lesen in der gangen Historischen Beschreibung von dem Buch Ester.

Darum wollen die Juden damit zu verstehen geben/ ob schon die Königin Ester in solchen hohen und mächtigen Stand gewesen ist / wie einer Königin gehöret/ hat sie grosse innerliche Schmerzen leyden müssen/ wegen Haman, des Sohns Hamatati, dem Agagtyer der der Juden Feind/ welcher sich unterstanden hat zehen Tausend Centner Silber auffzubringen an den König Ahasverus, der Ausrottung aller Juden oder Geschlechter / so zu lesen Cap. 3. v. 9.

Darum wollen sie vergleichen und sagen / dieweil Ps. 22. v. 2. stehet / mein GOTT/ mein GOTT warum hastu mich verlassen/ v. 3. Mein Gott ich

ich ruffe Tag und Nacht zu dir. Gleich wie die Königin Esther auch 3 Tag und Nacht / mit ihren Jungfrauen gefasset hat / ihre Noth Gott geklaget / wle zu sehen Ester 4. v. 16. und in ihr Gebet auch also gesprochen / mein Gott mein Gott warum hastu mich verlassen / mein Gott ich ruffe Tag und Nacht zu dir / ist zu verstehen / weilien sie Tag und Nacht gefasset hat. v. 4. 5. 6. Zu dir haben unsere Eltern geruffen / und seind errettet worden / etc. Also ruff ich auch zu dir / daß ich auch mag errettet werden / spricht Ester v. 7. Ich bin ein Wurm und kein Mann / schier wollen die Juden daraus meinen und sagen / weilien die Königin Ester eine Frauens Person war / und kein Mann / darum hat sie in ihrem Gebet also gesprochen. Ein Spott der Leute und Verachtung des Volcks / biweil der Königin Ester / von dem Haman und sein Volck verachtet war / v. 8. Alle die mich sehen verspotten mich / und schütteln denn Kopff über mich etc. Damit wollen die Juden zu verstehen geben / wenn das solte geschehen / daß das ganze Jüdische Volck solte ausgerottet werden / wie des Vornehmens Hamans war / solten alle Leute den Kopff schütteln / und die Königin Ester verspotten : Sagende ; Ist das eine Königin / welche nicht Macht hat ihr eigen Volck zu beschirmen / v. 19 Und werffen das Loß über mein Gewand. Die Juden vergleichen diesem Vers gleich der König Ahasverus mit Hamann daß Loß gespielt hat / um die Aufrottung des Jüdischen Volcks. Ester Cap. 3. v. 7. Welche der Ester so lieb gewesen als ihr eigen Kleid. v. 23. Ich wil deinen Namen predigen meinen Brüdern? Ich wil dich in der Gemeine rühmen.

Damit

Damit wollen sie zu verstehen geben/ daß das Gebeth von der Königin Ester, also gewesen ist/ nemlich: Wann Gott das Jüdische Volk von dem Haman beschirmen wird/ so wil Ester ihren Brüdern in der ganzen Gemeine von Haman öffentlich verzehlen/ dieweil sie noch diese Historie jährlich auff des Befehls Esters in ihr Gemeine verzehlen und vorlesen/ und also sagen die Jüdischen Meister/ daß dieser 22. Psalm von dem König David oder der Königin Ester geprophezeyet wird. Aber die Meynung und Vergleichniß ihrer Auslegung/ kan ohnmüglich statthaben:

Dieweil dieser Prophezeyung des zwey und zwanzigsten Psalm zu sehen ist/ daß von einer eigenen Person/ welcher in grosser Veracht und Verschmähung Zeit seines Lebens gewesen/ und auch einen Schmälichen Tod gestorben ist/ welches der König David noch die Königin Ester, auff solche Art und Manier nicht ausgestanden hat.

Also ist hier ausdrücklich zu sehen/ das diese Prophezeyung auff niemand anders zielet/ als auff dem wahrhaftigen versprochenen Messiam Jesum von Nazareth/ weil er solches alles selbst ausgestanden hat.

Auch die Prophezeyung von Zachar. 12. vers. 10. Wie da stehet: Sie werden sehen in welchen sie gestochen haben. Welcher auf niemand anders zielet/ als auff dem versprochenen Messiam Jesum von Nazareth/ welcher Leib am Stamm des Heiligen Creuzes ist durchgestochen worden.

Desgleichen die Prophezeyung von Mose Deut. 18. v. 18. Allda ausdrücklich von einem Propheten gesprochen wird / welcher sie nicht hören wollen/ und seine Worte die im Nahmen des HERRN zu ihnen geredet worden / nicht annehmen/ auch nicht anders

ders zu verstehen / als von dem Propheten **JESU**
von Nazareth / weilen die Juden sein Wort verach-
tet und von sich gestoffen haben.

Darum ist hier klar zu sehen / daß **JESUS** von Nazareth der
warhaftige und versprochene Messias ist / und kein ander.

Nun haben wir aus der Uebereinstimmung von Moses und
CHRISTUS / die Göttliche Wahrheit der Christlichen Religion/
mit der Auslegung der Propheten / und der Jüdischen Meister
befräftiget / und sehr hell und klar bewiesen / daß niemand von
denen Juden / welche anders die Schriften des Alten Testa-
ments und die Auslegung ihrer Weisen hoch achten / leugnen
kan / sonst müßten sie die Wahrheit heiffsininig widerstreben /
und ihrem eigenen Gewissen Gewalt anthun.

Wir schließen herlich / daß **GOTT** seines Volcks **ISRAEL**
wenden wolte / und die Ueberlebene zu ihrem **HERRN** und **CHRIS-
TUM** dem Sohne Gottes wiederbringen / und ihnen die ewige
Seligkeit geben / durch unsern **HERRN JESUM CHRISTUM** /

Amen.

ES wird dem hochgeneigten Leser und allen lieben **CHRIS-
TEN** zu wissen gethan / daß ich alhier in Halberstadt die
Formulam Jüdischer Juramenta drucken lasse / welche Kayser-
liche Commission in der Stadt Mühlhausen befräftiget /
wortane aus den Jüdischen Ceremonien bewiesen wird / daß
die Juden bißhero so fälschlich gegen die Christen gehandelt in
Juraments-Punkten / und allezeit auf die Gummisch oder z. **BIZ-
HER** Moses geschworen / welche sie aber nicht so heilig halten
als das Sefertora oder die Rollen die sie in ihrer Synagoge
haben / und also künfftig schuldig sind auf das Sefertora zu schw-
ren / wie ein Jud gegen den andern / also auch ein Jud gegen
den Christen / wie aus der Formulo Juramenti klar wird zuerse-
hen seyn. Weil nun dieses alles weitläufftig ausgeführet und
an allen Orten mit grossen Nutzen kan gebraucht werden / habe
ich es hiermit bestens recommendiren wollen.

Taußenburg.

E N D E

Th. 7, 2, 26

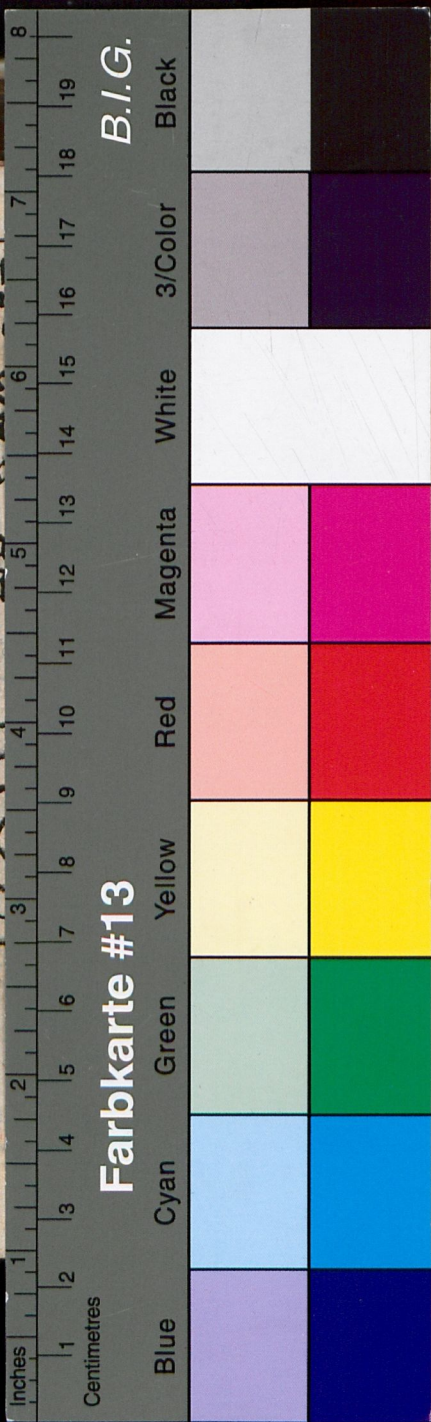
155277

(X2263754)

R

1/12.122.





B.I.G.

Farbkarte #13

Der Wahre
Brunnen
Des
Christenthums
Und
Begleiter
für alle
Unbefehrte.

WortInnen aus Göttlichem Wort so
wohl Alten als Neuen Testaments
deutlich bewiesen wird/ daß Jesus Chris-
tus der wahre Messias sey;
Mit einem Anhang/ daß noch eine grosse
Bekehrung der Juden zur letzten Zeit verheissen/
und noch vor dem Ende der Welt gesche-
hen werde. Röm. 11/ 24.

Herausgegeben von
Friedrich Wilhelm Christoph Tauffenburg
vormahls genannt Rabbi Abraham Oppenheim, gewesenen
Juden-Rabbiner in Arenheim in Gelder-Land/ Unter-
Rabbiner in Coblenz/ Eölnischen und
Jülichischen.

Halberstadt/gedruckt bey D. M. Langen/Regier. Buchdr.